Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1926

2.10.1926 (No. 312)

Visual Library

Samstag, 2. Oktober 1926. 123. Jahrgang Nr. 312.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1803

Bezugspreis: monatlich Mk. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.50 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Poß; für den Handel: Heinr. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Jobo; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jüngler, Berlin-Steglitz, Gedanstraße 11. Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Eine neue Provokation.

Der von dem Leutnant Rouzier schwer verwundete Germersheimer Bürger Holzmann von den Franzosen verhaftet.

Der Mörder Rouzier nach wie vor auf freiem Fuß.

DZ. Germersheim, 1. Okt.

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß die Nachricht, wonach der französische Leutnant Rouzier, dem bekanntlich die Bluttaten von Germersheim zur Last fallen, nach Nancy abtransportiert worden sei, nicht zutrifft. Leutnant Rouzier befand sich vielmehr heute in Landau.

Weiter wird uns mitgeteilt, daß heute in Landau die vier jungen Deutschen aus Germersheim, die in der Sonntag nacht am Ludwigstor mit dem französischen Leutnant in Zivil zusammentrafen, wobei bekanntlich der Schuhmacher Holzmann durch einen Schuß verletzt wurde, vernommen und dem französischen Leutnant gegenübergestellt wurden. Das Verhör endete damit, daß Holzmann von den Franzosen verhaftet wurde unter der Begründung, den Leutnant Rouzier geschlagen zu haben. (!) Die drei anderen Germersheimer Einwohner, die wieder freigelassen wurden, bekundeten übereinstimmend, daß sie nicht den Eindruck hatten, daß Rouzier sich in französischer Haft befinde, sondern daß er sich völliger Freiheit erfreue.

Wie jetzt erst bekannt wird, wurden die heute in Landau vernommenen vier Germersheimer bereits am vergangenen Montag den ganzen Tag über in dem französischen Büro in Germersheim festgehalten, ohne daß man ihnen Beköstigung gab, sodaß sie am Abend vollkommen erschöpft waren.

Der Protest Germersheims beim Völkerbund.

Der Völkerbund „bestätigt den Empfang".

WTB. Genf, 1. Okt.

Vom Bürgermeister von Germersheim ist im Generalsekretariat des Völkerbundes ein Telegramm eingegangen, in welchem der Bürgermeister gegen die Zwischenfälle, welche kürzlich sich zugetragen haben, sowie gegen die französische Besetzung protestiert und eine Untersuchung des Völkerbundes in der Angelegenheit verlangt. Der Generalsekretär beschränkte sich darauf, wie in analogen Fällen, dem Bürgermeister von Germersheim den Empfang seines Telegramms zu bestätigen. Bekanntlich kann der Völkerbund nur durch Regierungen und nicht durch eine Gemeindebehörde angerufen werden.

Der Besatzungszwischenfall in Koblenz.

Der von den Franzosen verwundete Studienassessor noch nicht vernehmungsfähig.

: Berlin, 1. Okt.

Der neue Zwischenfall in Koblenz, bei dem ein deutscher Studienassessor, der auf die Hilfeschreie einer Frau hin herbeigeeilt war, von Angehörigen der französischen Besatzungsarmee schwer mißhandelt und zu Boden geschlagen wurde, wird zurzeit von den deutschen Behörden und der Besatzungsbehörde geprüft. Wenn die Untersuchung ein Ergebnis noch nicht zeitigen konnte, so liegt es daran, daß der schwer mißhandelte deutsche Assessor noch nicht vernehmungsfähig ist.

Wie wir erfahren, begibt sich Staatssekretär von Schubert voraussichtlich noch heute abend nach Köln, um mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann laufende politische Angelegenheiten zu besprechen. Die Reise des Staatssekretärs erfolgt nicht in erster Linie im Zusammenhang mit den blutigen Ereignissen in Germersheim. Man darf aber annehmen, daß auch diese Angelegenheit besprochen werden wird. Von Köln aus wird sich Staatssekretär von Schubert für einige Tage in das Saargebiet begeben.

Interpellation der Deutschen Volkspartei über den Germersheimer Mord.

WTB. Köln, 1. Okt.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in Köln beschlossen, folgende Interpellation im Reichstage einzubringen:

„Noch ist das Opfer der furchtbaren Germersheimer Bluttat nicht der Erde übergeben und schon wird eine neue schreckliche Ausschreitung der französischen Besatzung aus Trier berichtet. Welche Feststellungen hat die Reichsregierung über beide Vorkommnisse gemacht? Stimmen die Ergebnisse der deutschen Feststellungen mit denen von der Korrespondenz Havas verbreiteten Darstellung überein? Hält die Reichsregierung eine Möglichkeit für gegeben, derartige Vorkommnisse auszuschließen, solange die fremden Besatzungen in Rheinland und Westfalen bestehen?"

Hindenburgs 79. Geburtstag.

Reichspräsident von Hindenburg vollendet heute sein 79. Lebensjahr. Es liegt nicht im Sinne Hindenburgs, von seinem 79. Geburtstag viel Wesens zu machen. Er hat seinen Wunsch selbst dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er sich aufs Land begeben hat, um den Tag in aller Stille und Einfachheit zu verbringen. Der Reichspräsident gibt auch mit dieser schlichten Haltung dem deutschen Volk ein Vorbild. Ohne Gepränge, ohne viel Aufhebens lebt der Reichspräsident nur der Erfüllung seiner hohen Pflicht gegen Volk und Vaterland. Er ist die verkörperte Pflichterfüllung. Im hohen Alter hat er nicht abgelehnt, die schwere Bürde zu übernehmen, die ihm durch die Wahl zum Reichspräsidenten aufgeladen worden ist. Niemand wird wohl behaupten können, daß Hindenburg dieses Amt angenommen hat, um seinen Ehrgeiz zu befriedigen. Für ihn war die Uebernahme der Reichspräsidentschaft ein Opfer, ein wirkliches Opfer, das er jedoch gerne dem Vaterlande bringt. Und in vorbildlicher Weise hat er bisher seines Amtes gewaltet.

Hindenburg steht als Reichspräsident über den Parteien, unbeeinflußt und nur geleitet von dem einen Ziel, seinem Volke nach bestem Wissen und Können zu dienen. Welches Ansehen Reichspräsident Hindenburg im Auslande genießt, zeigt die Aeußerung des amerikanischen Botschafters Schurmann, der kürzlich erklärte, Hindenburg sei als Reichspräsident die beste Stütze des Reiches. Für uns alle ist der Name Hindenburg das Symbol der Einigung und der Ueberbrückung der Gegensätze, der Verbindung einer großen Vergangenheit mit der Gegenwart und mit einer neuen schöneren Zukunft. Hoffen wir zuversichtlich, daß ein gütiges Geschick dem deutschen Volke seinen Reichspräsidenten Hindenburg erhält und daß es Hindenburg vergönnt sein möge, im nächsten Jahre seinen 80. Geburtstag zu feiern an der Spitze eines Volkes, das sich aus tiefer Not zu neuer Blüte emporgerungen hat.

Der Stand der Typhuserkrankungen in Hannover.

WTB. Hannover, 1. Okt. Seit Donnerstag vormittag sind aus den Krankenhäusern 16 Personen als geheilt entlassen worden, während 28 Erkrankte neu aufgenommen wurden. 15 Personen sind gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten und Typhusverdächtigen betrug am Freitag vormittag 1721 gegen 1724 am Donnerstag vormittag, und die der Gestorbenen 165 gegen 150 am Donnerstag vormittag.

Der neue Deutsche Beamtenbund.

TU. Berlin, 1. Okt.

In den Räumen des Deutschen Beamtenbundes ist am Donnerstag in später Stunde die neue Beamtenorganisation fertiggestellt und die vorläufige Regelung zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband deutscher Gewerkschaften abgeschlossen worden. Es handelt sich zunächst darum, daß zwischen Beamtenbund und christlichen Gewerkschaften ein fester Zusammenschluß in allen großen die Beamtenschaft bewegenden Fragen hergestellt ist, ohne daß natürlich eine restlose Verschmelzung der Mitgliedergruppen sofort Tatsache werden kann. Es wird noch mancher Verhandlungen bedürfen, bis die restlose Verschmelzung der Untergruppen Tatsache geworden ist.

Beschlagnahme von Maschinen bei Wien durch die Militärkontrollkommission.

Wien, 1. Oktober.

Wie die „Wiener Neuesten Nachrichten" erfahren, haben die Organe der Interalliierten Militärkontrollkommission in Wien vor einigen Tagen in der unmittelbaren Umgebung Wiens mehrere hundert Maschinen beschlagnahmt, welche angeblich für die Herstellung von Munition und Kriegsgerät verwendet werden könnten. Es handelt sich ausschließlich um Maschinen aus den ehemaligen Wöllersdorfer Beständen, die industriellen Zwecken zugeführt werden sollten und von denen nach früheren Verhandlungen mit der Interalliierten Militärkontrollkommission anzunehmen war, daß sie nicht zu den nach dem Friedensvertrag abzuliefernden Maschinen gehörten. Da es sich um sehr bedeutende Werte — etwa 30 Waggons Ladung — handelt, ist von österreichischer Seite Einspruch gegen die Beschlagnahme erhoben worden.

Die polnische Krise.

Rücktritt des Kabinetts Bartel. — Pilsudski mit der Regierungsbildung beauftragt.

: Warschau, 1. Okt.

Wie der Sejmmarschall Rataj bei Eröffnung der gestrigen Abendsitzung des polnischen Landtages mitteilte, ist die Regierung Bartel zurückgetreten. Die Gesamtdemission wurde vom Staatspräsidenten angenommen. Die Sitzung des Landtages wurde daraufhin geschlossen.

Ueber den sozialistischen Antrag, der Landtag möge seine Auflösung beschließen, wird erst in der nächsten Sitzung, die bisher noch nicht festgesetzt wurde, abgestimmt.

Heute früh hat der Staatspräsident Pilsudski mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Pilsudski hat den Auftrag angenommen. Die inoffizielle Liste des neuen Kabinetts sieht neben Pilsudski als Präsident und Kriegsminister den bisherigen Kommandanten von Warschau, General Slawoj-Sladkowski als Innenminister vor. Zaleski wird wahrscheinlich auch im neuen Kabinett das Portefeuille des Aeußern behalten.

Kein internationaler Bergarbeiterstreik.

: Ostende, 1. Oktober.

Das Internationale Bergarbeiterkomitee, das heute vormittag seine Beratungen fortsetzte, veröffentlichte gegen Mittag eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Mehrheit der dem Verbande angeschlossenen Nationen sieht keine Möglichkeit, dem Verlangen der britischen Bergarbeiter nach einem internationalen Bergarbeiterstreik stattzugeben.

Es wird jedoch in der Erklärung die Versicherung abgegeben, daß die britischen Bergleute auch weiterhin in größtmöglichem Maße finanzielle Unterstützung erhalten werden und daß alles getan wird, um die Kohlenausfuhr nach England zu unterbinden.

Hughes, amerikanisches Mitglied des Haager Schiedsgerichtshofes.

Washington, 1. Okt. Präsident Coolidge ernannte Charles Evans Hughes, den früheren Staatssekretär, zum amerikanischen Mitglied des Haager Schiedsgerichtshofes.

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Der Eisenpakt.

Der Eisenpakt zwischen den Industrien Deutschlands, Frankreichs, Luxemburgs und Belgiens ist, wie bereits gestern gemeldet, nach langwierigen Verhandlungen, die besonders durch die Forderungen Belgiens erschwert worden waren, zustande gekommen. Es sei noch einmal kurz der wesentlichste Inhalt wiederholt:

Die Gesamterzeugung der Vertragsländer wird auf 27 528 000 Tonnen jährlich angenommen. Sie kann während der Vertragsdauer bis auf 30 600 000 Tonnen steigen. Die Gesamtsumme von 27 500 000 Tonnen ist nach den Produktionsziffern der beteiligten Länder im ersten Vierteljahr 1926 errechnet worden. An der Gesamtsumme nehmen teil: Deutschland mit 40 Prozent, Frankreich mit 31 Prozent, Belgien mit 12 Prozent, Luxemburg mit 8 Prozent, das Saargebiet mit 6 Prozent.

Welches sind jetzt die Opfer, die Deutschland mit dieser Regelung bringen muß und welche Vorteile tauscht es anderseits dafür ein? Zunächst ist festzustellen, daß Deutschland schon bei der Festsetzung obiger Prozentziffern in die Hinterhand gekommen ist. Im ersten Vierteljahr war die Produktion in Frankreich und Belgien infolge der Frankeninflation außerordentlich hoch. Durch Valutadumping konnte der Absatz ins Ausland, insbesondere nach Deutschland, stark gesteigert werden. Deutschland dagegen hatte zu dieser Zeit einen Konjunkturrückgang schlimmsten Grades zu überstehen, der für die Eisenindustrie eben durch dieses Dumping noch verschärft wurde. So kommt es, daß die Industrien der übrigen Länder an der Gesamtproduktion mit 95—100 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit teilnehmen, die deutsche jedoch nur mit etwa 75—80 Prozent. Deutschland konnte dieser Regelung nur zustimmen, weil im Vertrag die Möglichkeit einer Kontingentserhöhung vorgesehen ist. Sobald nämlich die Erzeugung über die 27.5 Mill. Tonnen hinausgeht und die Höchstziffer von 30.6 Mill. Tonnen erreicht hat, wird die endgültige Produktionsquote für jedes Land festgesetzt. An der Steigerung nimmt Deutschland in stärkerem Maße teil als die anderen Länder, so daß es auf diese Weise später einmal eine Besserstellung erzielen kann, allerdings ohne seine jetzige Schlechterstellung ganz ausgleichen zu können.

Für jede Tonne, die ein Land über die ihm zugewiesene Quote hinaus erzeugt, muß eine Abgabe gezahlt werden. Die anderen Länder, die schon mit 100 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit berücksichtigt wurden, werden nun in der ersten Zeit kaum in die Lage kommen, Abgaben zahlen zu müssen. Deutschland dagegen wird, um seine Anlagen voll ausnützen zu können, große Zuschüsse zu zahlen haben. Ein namhafter Industrieller schätzt im „Berliner Tageblatt" diese Summe auf mindestens zwei bis drei Millionen Dollar.

Wenn Deutschland diese Lasten auf sich genommen hat, so geschieht es aus folgenden Gründen: Erstens ist Deutschland in der Lage, den inneren Markt zu ordnen. Die Einbrüche in Süddeutschland und an der Küste werden aufhören, da nach dem Abkommen jedem Land der innere Markt vorbehalten bleibt. Der größte Nutzen liegt aber darin, daß es jetzt möglich ist, die Weltmarktpreise zu revidieren. Durch die Inflationspreise der Nachbarländer war Deutschland vom Weltmarkt in empfindlicher Weise verdrängt worden. Der regellose Preiskampf am Weltmarkt soll nun verschwinden und der Absatz nach Angebot und Nachfrage geregelt werden. Bei einem Absatz von drei Millionen Tonnen ins Ausland rechnet man durch die jetzt schon erzielten Preisbesserungen mit einem Mehrertrag von 30—40 Millionen Rm. Die deutsche weiterverarbeitende Industrie wird es wohltuend empfinden, wenn die Konkurrenz der mit billigerem Material arbeitenden Auslandsindustrien dadurch gemildert wird.

Wie sehr das Abkommen auch in Regierungskreisen begrüßt wird, geht aus den Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius hervor, der im „Berliner Tageblatt" u. a. erklärt:

„Die nunmehr erzielte Verständigung zwischen den großen Gruppen der westeuropäischen Eisenproduktion ist ohne Zweifel ein weithin sichtbares Zeichen wiederkehrender Wirtschaftsvernunft in Europa. Die Verständigung wurde erzielt in engstem Zusammenhang mit den staatlichen Verhandlungen über ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen, die kürzlich mit dem Handelsprovisorium erst zu einem vorläufigen Ergebnis geführt haben. Die deutsche Regierung hat bei voller Würdigung des privatwirtschaftlichen Charakters, den die Eisenverständigung besitzt, entscheidendes Gewicht darauf gelegt, daß der Zusammenhang zwischen dieser privatwirtschaftlichen Verständigung und der amtlichen Handelspolitik gewahrt bleibe. Die Führer der deutschen Schwerindustrie haben den Vorrang des Staates und seiner Handelspolitik stets bereitwillig anerkannt. Sie haben auch erkannt, daß sie in einer wirtschaftlich so be-

deutsamen Frage wie der Sanierung des europäischen Eisenmarktes sich auch als verantwortliche Sachwalter der gesamten deutschen Wirtschaft und insbesondere der deutschen eisenverarbeitenden Industrie fühlen mußten. Die Regierungen der beteiligten Länder haben den Wirtschaftsführern die Möglichkeit gegeben, auf rein privatwirtschaftlicher Grundlage eine Verständigung zu suchen und zu finden. Dabei bleibt sich die deutsche Regierung ihrer Pflicht bewußt, die weitere Entwicklung, die die deutsche Eisenwirtschaft unter dem Einfluß internationaler Verständigung nehmen wird, mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen. Nötigenfalls wird sie unter voller Einsetzung ihrer Autorität sicherstellen, daß die Hoffnung, unter der sie die Verständigung jetzt begrüßt, auch tatsächlich in Erfüllung geht."

Wenn die deutsche Wirtschaft das Abkommen begrüßen soll, so ist dies nur möglich unter der Bedingung, daß die eisenschaffende Industrie ihre Machtstellung nicht dazu benützt, die Preise im Inland in unangemessener Weise zu erhöhen. Es ist zu erwarten, daß die Regierung sich Mittel und Wege offen gehalten hat, jeden Mißbrauch in dieser Hinsicht zu unterbinden.

Eines jedoch muß gesagt werden: Hoffnungen, daß durch wirtschaftliche Vereinbarungen die politischen Gegensätze ausgeglichen oder doch gemildert werden können, sind eitel. Die Vorgänge in Germersheim und an anderen Orten haben gezeigt, daß in dieser Hinsicht nichts zu erwarten ist. Haben die politischen Abreden in Locarno und Genf keine Milderung herbeiführen können, so ist von den doch immerhin nur privaten Verhandlungen der Eisenindustrie noch viel weniger zu erwarten. Hier sei an die Rede des französischen Großindustriellen de Wendel erinnert, der betonte, daß das Eisenabkommen mit keinerlei politischen Konzessionen, die sich auf die französische Sicherheit beziehen, erkauft werden dürfe. R.

Der Reichswirtschaftsrat zur Arbeitslosenversicherung.

WTB. **Berlin, 1. Oktober.**

Ein Jahr hat der Reichswirtschaftsrat gebraucht, um den Gesetzentwurf über eine Arbeitslosenversicherung gründlich durchzuberaten. Das Ergebnis der am Donnerstag gefaßten Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses ist im wesentlichen folgendes:

Land- und Forstwirtschaft sollen zwar nicht von dem Lastenausgleich der allgemeinen Versicherung befreit werden, sie sollen aber eigene Träger der Versicherung und besondere Bestimmungen für die Befreiung von der Versicherung erhalten. Der Kreis der Arbeitslosenpflichtversicherten ist über die Grenze der Krankenversicherungspflichtigen auf alle Angestelltenversicherungspflichtigen ausgedehnt worden, ferner auf die See- und Küstenfischerei, die seemännischen Arbeiter und Angestellten, die in die allgemeine Versicherung einbezogen wurden. Einmütig war man im Ausschuß der Anschauung, daß zum Lohnklassensystem mit Einheitslöhnen für jede Klasse übergegangen werden müsse. Die Beratung über die Klasseneinteilung führte aber zu keinem Resultat. Die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Bedürftigkeitsprüfung wurde abgelehnt. Grundsätzlich beschlossen wurde dagegen eine Kurzarbeiterunterstützung und andererseits die Entziehung des Unterstützungsanspruches, falls ein Arbeitsloser zum zweiten Male ohne berechtigten Grund Arbeit ausschlägt oder sich weigert, sich einer Berufsumschulung oder Fortbildung zu unterziehen.

Schließlich wurden für die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reichsbahngesellschaft über die Sonntagsruhe Grundsätze aufgestellt, wonach für die Verkaufsstände auf bahneigenem Gelände die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe nur mit ganz geringen Ausnahmen anzuwenden sind.

Wilder Streik im Hamburger Hafen

Hamburg, 1. Okt.

Der Reichsarbeitsminister hatte den Schiedsspruch im Tarifstreit im Hamburger Hafen mit der Begründung, daß im vorliegenden Falle die Austragung des Streites den Parteien im Interesse der Allgemeinheit nicht überlassen bleiben könnte, als verbindlich erklärt. Die Gewerkschaften sahen damit alle Möglichkeiten genommen, den in der Urabstimmung gefaßten Streikbeschluß durchzuführen, und gaben ihren Mitgliedern die entsprechenden Weisungen.

In einer heute vormittag vom Deutschen Verkehrsbund einberufenen Versammlung wurde der Arbeiterschaft durch die Organisationsleitung mitgeteilt, daß die

Gewerkschaft nicht in der Lage sei, den Streikbeschluß durchzuführen,

da sie sonst auf Grund der Verbindlichkeitserklärung für alle wirtschaftlichen Schäden haftbar gemacht werde. Einstimmig wurde eine Entschließung gefaßt, in der von den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften, sowie von den politischen Arbeiterparteien gefordert wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, die der Arbeiterschaft das Streikrecht sichern und es künftig unmöglich machen sollen, daß ihren Organisationen bei der Durchführung von Streiks Fesseln angelegt werden können.

Im Anschluß an diese Versammlung wurde eine neue Versammlung abgehalten, an der die Gewerkschaftsvertreter nicht mehr teilnahmen und in der nach kurzer erregter Aussprache

einmütig beschlossen wurde, den Kampf im Hamburger Hafen zu eröffnen.

Die Versammlung wählte aus den Kreisen der Hafenarbeiter eine Streikleitung, die den Auftrag erhielt, den Streik auch ohne die Gewerkschaften durchzuführen. Wie der Deutsche Verkehrsbund dazu mitteilt, wird durch diesen Beschluß die von den Gewerkschaften eingenommene Stellung nicht berührt. In den Werftbetrieben ist die Arbeit heute morgen ohne Ausnahme fortgesetzt worden; auch in den staatlichen Kaianlagen wird gearbeitet.

Große Mengen von Schauerleuten und anderen Arbeitern kontrollieren die Schlepper und die Barkassen, die sonst die Schauerleute an Bord der Schiffe bringen. Zahlreiches Schupoaufgebot beobachtet die Tausende im Hamburger Hafen herumstehenden Arbeiter, die sich aber ruhig verhalten und die Lage besprechen. Die Schiffsmalereien und die sonstigen Nebenbetriebe arbeiten weiter. Ebenso fahren die Schleppdampfer zu den Werften. Durch den Streik sind auch der Altonaer und der Harburger Hafen in Mitleidenschaft gezogen.

Die Bremer Hafenarbeiter haben gestern beschlossen, die Arbeit vorläufig nicht einzustellen, sondern am Montag morgen die Lage erneut zu besprechen. Da der größte Teil der Hafenarbeiter nicht für einen Streik ist, ist mit einer Unterbrechung der Arbeiten im Hafen kaum zu rechnen. In Bremerhaven wird ebenfalls voll gearbeitet.

*

Es handelt sich also hier um einen wilden Streik,

dessen Folgen noch garnicht abzusehen sind. Der Streik kommt in einem für den Hafenbetrieb besonders unglücklichen Zeitpunkt. Jeder Hafenstreik hat sofort zur Folge, daß die Reedereien ihre Schiffe telegraphisch in andere Häfen beordern, um nicht den großen Zeitverlust zu erleiden. Die Ausfälle setzen also sofort ein. Der Hamburger Hafen hat durch den englischen Kohlenstreik ebenfalls einen gewissen Vorteil gehabt, wenn auch nicht in dem Maße wie Rotterdam. Nun besteht die Gefahr, daß auch die letzten Reste des Kohlenexports nach Rotterdam wandern. Die Schädigung der Gesamtwirtschaft liegt also auf der Hand.

Wenn die Gewerkschaften sich ernstlich bemühen, so dürfte es ihnen nicht allzu schwer sein, die Massen wieder in die Hand zu bekommen und damit den wilden Streik zu beenden. Die Hamburger Hafenarbeiter sind sehr straff organisiert und haben sich seit Jahrzehnten daran gewöhnt, den Weisungen der Gewerkschaften zu folgen. Man hat jedoch den Eindruck, als ob die Gewerkschaften den Streik garnicht so ungern sehen und ihn dazu benützen wollen, eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen zu erreichen und damit der Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches ihren Wert zu nehmen. Wenn die Dinge so liegen, kann der Streik lange dauern und in wenigen Wochen vieles von dem wieder vernichten, das in mühsamer Arbeit in den letzten Jahren aufgebaut wurde.

Deutsches Reich

Deutsche Schritte wegen der Aufführung der „Apokalyptischen Reiter".

TU. **Berlin,** 30. Sept. Zu der Tatsache, daß in Neuyork wiederum der gegen Deutschland gerichtete Hetzfilm, die „Apokalyptischen Reiter", aufgeführt wird, wird mitgeteilt, daß die amtlichen deutschen Stellen im Auslande bereits seit längerer Zeit generell angewiesen worden sind, gegen die Aufführung dieses Films Schritte zu unternehmen. Im vorliegenden Falle ist ein solcher Schritt des deutschen Botschafters in Washington gleichfalls erfolgt. Der Film ist daraufhin „gereinigt" worden. Er enthält aber immer noch eine so scharfe deutschfeindliche Tendenz, daß weitere Schritte unternommen werden sollen.

Der Geldverlust des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 1. Okt. Nach einer Meldung der Morgenblätter ist in einer Laubenkolonie im Norden Berlins am Mittwoch nachmittag von einem Kolonisten die Tasche gefunden worden, die die Beamten des Auswärtigen Amtes im Auto beim Geldtransport liegen ließen, und in der sich die verlorengegangenen 53 000 *M* befanden. Die Tasche war leer und stark zerrissen.

Eisenbahnfrevel.

Regensburg, 1. Okt. Der „Regensburger Anzeiger" meldet aus Burgthann: Bei der Bahnstation Burgthann auf der Strecke Nürnberg—Neumarkt (Oberpfalz) wurde von einem Beamten auf dem Schnellzug-Gleis ein schwerer Stein gefunden, der jedoch noch rechtzeitig vor dem Eintreffen des Abendschnellzuges Nürnberg—Passau von den Schienen entfernt werden konnte. Die Gendarmerie hat als Täter einen Dienstknecht und zwei Dienstmädchen aus Oberferrieden verhaftet.

Die Paratyphuserkrankungen bei Ingolstadt.

WTB. **Ingolstadt,** 1. Okt. Die Zahl der bei Ingolstadt an Paratyphus Erkrankten ist gestern auf 70 gestiegen. Die Krankheit nimmt bis jetzt einen gutartigen Verlauf.

Aus dem besetzten Gebiet

Der gefährliche „Aschermittwoch".

TU. **Koblenz,** 1. Okt. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Vorführung des Films „Aschermittwoch" im besetzten Gebiet mit dem Vorbehalt gestattet, daß alle Szenen, die Paraden und militärischen Uebungen darstellen, gestrichen werden, vom Orchester keine militärischen Märsche bezw. Nationalhymne gespielt werden und daß der Untertitel „Offiziersdragödie" weggelassen wird.

Geleitworte Stresemanns zum Parteitag der Volkspartei.

Köln, 1. Oktober.

Die „Kölnische Ztg." veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Geleitwort des Parteiführers Reichsministers Dr. Stresemann" folgende Auslassungen:

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei sieht eine in allen wesentlichen Grundsätzen geeinte Partei zusammen. Kämpfe um das Ziel der deutschen Außenpolitik haben in ihr nie bestanden, wohl aber mag die Methode der deutschen Außenpolitik ein Gegenstand von Auseinandersetzungen auch in der eigenen Partei gewesen sein. Heute zeichnet sich der Weg dieser Politik deutlich ab. Das Blickfeld ist geweitet. Man weiß heute, um was es geht. Aber die Arbeit um das Erstrebte hat erst begonnen und ist nicht etwa zu Ende geführt. Wichtig für die Partei ist es, daß sie weiter dafür eintritt, der Außenpolitik die Ruhe zu lassen, wenn auch Rückschläge diesen Weg begleiten sollten. Diese nationale Disziplin ist, was die Führung der Außenpolitik besitzen muß, um ihren Weg erfolgreich weiterführen zu können.

Der Charakter der gegenwärtigen Regierung als einer Minderheitsregierung hat verschiedenen Gremien Veranlassung gegeben, die Frage einer Aenderung der heutigen Parteiverhältnisse und ihrer Zusammenarbeit zu prüfen und dafür Vorschläge zu machen. Es ist sicherlich nicht die Absicht des Reichsverbandes der deutschen Industrie gewesen, sich irgendwie parteipolitisch zu betätigen. Das, was in ihrer Hauptversammlung ausgeführt wurde, ist vom Gesichtspunkte des Verhältnisses des Unternehmertums zur Arbeiterschaft zu bewerten und hat hierin seine Bedeutung. Ich glaube dies in voller Uebereinstimmung mit dem Reichsverband sagen zu können, der selbst die überragende Bedeutung, die ihm zukommt, schwächen würde, wenn er in die Tagespolitik eingriffe und sich um die Herbeiführung parlamentarischer Kombinationen nach dieser oder jener Seite hin bemühte. Den Parteien entstehen heute an den verschiedensten Stellen Lehrmeister. Nationale Verbände, denen es an anderer Betätigung fehlt, geben ihnen Ratschläge, die Berufsorganisationen drücken gegen sie. Jeder verlangt den Platz an der Sonne für sich und droht den Parteien, die diesen Weg nicht gehen wollen. Die Deutsche Volkspartei wird gut tun, sich gegenüber allen diesen Ratschlägen die Selbstbestimmung zu bewahren und sich immer vor Augen zu führen, daß ihre parteigeschichtliche Bedeutung darin besteht, die — ich möchte beinahe sagen — überparteiliche Zusammenfassung derjenigen Kräfte in Deutschland zu sein, die sich vom Staatsbewußtsein leiten lassen, die Mut haben, auch gegen den Strom zu schwimmen und sich durch sachliche Arbeit die Anerkennung schaffen, die schließlich über den Schlagworten des Tages stehen wird. Von diesem Gesichtspunkt aus kann die Partei zur gegebenen Zeit mit allen denjenigen zusammenwirken, die für bestimmte, in der Gegenwart zu lösende Aufgaben die Gewähr einer innerlich zusammenarbeitenden und zusammengehenden Mehrheit bieten. Das sind Fragen, deren Lösung sich aus der im Fluß befindlichen Entwicklung ergeben werden. Die tragenden Kräfte jeder Regierung in Deutschland werden die Parteien der Mitte sein, ohne die in Deutschland nicht regiert werden kann und innerhalb derer die Deutsche Volkspartei ihre eigene Stellung mehr und mehr gefestigt hat. Ich freue mich, nach der Sitzung der Reichstagsfraktion feststellen zu können, daß die Partei in dieser Frage ebenso wie in der der auswärtigen Politik völlig einheitlich ihren Weg geht. Ich bin überzeugt, daß diese Einheitlichkeit auch dem Parteitage selbst sein Gepräge geben wird.

(Bericht über den Parteitag siehe Seite 3.)

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 40) folgende Beiträge: Hebel und das Pfarrtöchterli. Von Pfarrer Ludwig Zeller in Hengen. — Schwäbischer Literaturbrief. Von Geh. Archivrat Dr. Rud. Krauß in Stuttgart-Rohr. — Schülerreise nach Schweden (II.). Von Lupus in Karlsruhe.

Der Regenschirm.

Historische Skizze von **Otto Anthes.**

Als der große Kongreß zu Wien im Gange war, der das von Napoleon gänzlich umgestülpte Europa wieder in die rechte Lage bringen sollte, kam unter den zahllosen Bittstellern, Anwärtern und Geschäftsträgern, die erhoffter Vorteil oder abzuwendender Schaden in die Kaiserstadt führte, auch eine Abordnung der ehemals freien Reichsstadt Donnerhausen dorthin, um bei dem allmächtigen Grafen Metternich selbst ihre Sache zu betreiben. Donnerhausen war von Napoleon dem neugebackenen Königreich Württemberg gleichsam als eine schmackhafte Rosine eingedrückt worden, gedachte aber nun nach dem gewaltigen Umschwung aller Dinge sich aus dem fremden Teig zu lösen und die frühere Selbständigkeit wieder zu erlangen. An der Spitze der Gesandtschaft, die dies erreichen sollte, stand der Bürgermeister Unzenkosen, ein großer und umfänglicher Mann, der aber in seinem schwerfälligen Leibe allerlei Listen und Leichtigkeiten barg, so daß es ihm geglückt war, in all den Kämpfen zwischen Geschlechtern und Bürgerschaft einerseits und zwischen Katholisch und Evangelisch anderseits, die die Reichsstadt durchtobten, viele Jahre hindurch obenauf zu bleiben. Wenn man deshalb seiner verschmitzten Gewandtheit auch in dem vorliegenden Handel das meiste zutraute, so hatte man doch, um nichts zu versehen, ihm als Beistand den überaus gelehrten Senator und Kanzleidirektor von Klapp, Doktor beider Rechte, zugesellt, der die Ansprüche der Stadt in rechtlicher Hinsicht erweisen sollte. Und der Bürgermeister selbst hatte sich noch den Schneidermeister Filibert als einen Vertreter der bürgerlichen Masse mitgenommen, damit im Fall des Mißlingens die Schuld gleicherweise zwischen Rat und Bürgerschaft geteilt erschiene.

Die Drei also begaben sich am Morgen nach ihrer Ankunft in Wien alsbald in das Metternich'sche Palais in der Herrengasse. Der Haushofmeister des Grafen hatte nun ein für allemal den Auftrag, nie zwei Parteien oder Einzelbesucher im Vorzimmer beisammen zu lassen, damit sie nicht etwa einander dies und jenes mitteilten oder verrieten, was der Graf lieber mit dem einen oder dem andern allein verhandeln wollte; wie das in der Politik so Brauch sein mag. Vielmehr wurde jeder Besuch für sich in eins der zahlreichen Gemächer gesteckt, die das Palais in seinem Erdgeschoß aufwies. Da die Drei aus Donnerhausen dem Haushofmeister, der ein echter Wiener war, reichlich hinterwälderisch und in der Kultur zurückgeblieben vorkamen, führte er sie über einen endlosen Gang in ein nach hinten hinaus gelegenes grünes Zimmer, wo er sie einzutreten und zu warten bat. Der Raum ging auf den Garten hinaus, war kühl und still, und der Bürgermeister meinte, das sei ihm gerade recht so, da er sich hier seine Rede noch einmal aufs beste überdenken könne.

„Wie der Herr Bürgermeister meint", sagte der Schneider, hatte auch alsbald einen mit grünem Samt überzogenen Sessel gefunden, auf dem er Platz nahm und eilends einschlief. Denn er hatte am Abend vorher in der Schwemme des Gasthofs, wo sie abgestiegen waren, sich am Heurigen ein wenig übernommen. Der Doktor Klapp zog seine Akten hervor, um sie zum hundertsten Male durchzulesen, wobei er nach seiner Gewohnheit den Mund bedeutsam aufmachte, ohne aber ein Wort zu äußern; und derart waren alle drei so wohl aufgehoben und beschäftigt, daß sie ein bißchen Wartens wohl vertragen hätten. Es wurde aber dessen ein wenig viel. Stunde um Stunde verrann, der Graf hatte überaus wichtige Besprechungen, darunter eine mit dem württembergischen Gesandten, mit dem er einen gewissen Vertrag unterzeichnete — und als der liebe Gott den Schaden besah, da hatte der Haushofmeister die Drei im grünen Zimmer überhaupt vergessen.

Als es schon weit über die Stunde war, da man in Donnerhausen Mittag zu essen pflegte, reckte sich der Bürgermeister, trat ans Fenster und sagte: „Ein bißchen lange läßt er uns warten, der Herr Graf!"

Der Schneider schrak aus seinem Schlummer auf und rief: „Wie der Herr Bürgermeister meint!" — Und stellte sich hinter sein Oberhaupt, um auch einen Blick hinaus zu tun. Der Dr. Klapp folgte offenen Mundes dem Zwang, der in dem Vortun der anderen liegt, und so standen sie zu dritt im Fenster und schauten in den Garten. Da sahen sie einen mittelgroßen, schlanken Herrn, der sich neben einer wunderschönen Dame überaus anmutig zwischen den Beeten bewegte, und sahen auch den Haushofmeister, der im selben Augenblick seinem Herrn meldete, daß das Essen angerichtet sei. Als er sich aber wandte, gewahrte er die Drei im Fenster, bekam einen gelinden Schreck und sagte dem Grafen, daß da noch eine Abordnung wäre, die ihn zu sprechen wünsche und die er schlechterdings vergessen habe, weil ihm ihre Sache nicht allzu weltgeschichtlich erschienen sei.

Der Graf lachte und sagte: „Na, dann hol' sie mal!", ging aber zugleich mit der Dame ins Haus, um nicht zu viel Zeit vor dem Essen zu verlieren. So empfing er die Drei aus Donnerhausen an der Treppe, die hinauf ins Speisezimmer führte, indes die Dame — es war eine berühmte Sängerin, und sie wußte hoheitsvoll auf Treppen zu stehen — ein paar Stufen höher stand. Der Bürgermeister hatte nicht sobald die ersten Worte seines Begehrens herausgebracht, als der Graf wiederum zu lachen anfing und rief: „Oh weh, meine Herren, da kommen Sie zu spät. Vor einer Stunde habe ich den Vertrag unterzeichnet, der Sie an Württemberg gibt."

„Vor einer Stunde?" grollte der Bürgermeister. „Da waren wir doch schon da!"

„Ja," sagte der Graf und zuckte mit den Achseln, „im grünen Zimmer. Das ist das Letzte!"

Aber weil ihm die Angedonnerten doch leid taten und weil er sich für seine Dame einen Spaß davon versprach, lud er sie ein, mit ihm zu speisen. Drei Gedecke waren schnell aufgelegt, der Graf war so liebenswürdig, die Dame lachte so reizend, und der Wein, den der Haushofmeister fleißig einschenkte, war so gut, daß die Drei allmählich aus ihrer Starre ins Lebendige zurückkehrten. Der Graf hob sein Glas und begann eine Rede. Schlank und lieblich floß sie ihm von den Lippen, die immer aussahen, als ob sie sich zum Küssen richteten. — Er wolle der ehemaligen freien Reichsstädte in Liebe gedenken, sagte er. Denn sie hätten ihre geschichtliche Aufgabe durch die Jahrhunderte hindurch so vollauf erfüllt, daß sie nun mit Ehren aufgehen könnten in einem größeren Ganzen —.

„Sagte der Hahn zum Regenwurm und fraß ihn auf", warf der Schneider ein, der schon wieder ganz im Geist des Weins war.

Aber der Bürgermeister schoß ihm einen finsteren Blick zu, so daß er sich vor Schreck duckte, mit dem Kopf schier in den Teller fuhr und murmelte: „Wie der Herr Bürgermeister meint!"

Ueberdies, fuhr der Graf fort, sei es in diesen schweren Zeitläufen für jeden Kleineren rätlich, sich unter den Schirm eines Größeren —.

„Ja", sagte der Bürgermeister da mit starker Stimme dazwischen — „Schirm! Es geht uns wahrhaftig wie dem Regenschirm meines Vetters!"

„Wie ging's denn dem?" erkundigte sich der Graf mit entgegenkommendem Lächeln.

„Mein Vetter", hub der Bürgermeister an, „hatte einen sehr schönen Regenschirm, den er noch viele Jahre hätte brauchen können. Aber er achtete sein nicht sonderlich, da er ein bißchen ein großartiger Mann war, stellte ihn bei einem

7. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei.

2. Tag.

(Eigener Drahtbericht).

: Köln, 1. Okt.

Der zweite Tag der Reichsparteitagung der Deutschen Volkspartei Köln brachte zunächst eine Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei. Reichsaußenminister Dr. Stresemann eröffnete als Vorsitzender der Partei die Verhandlung und erstattete einen kurzen Bericht über die innen- und außerpolitischen Lage. Seine Ausführungen wurden immer wieder durch stürmischsten Beifall unterbrochen. Als erster Diskussionsredner gab der frühere Reichsinnenminister, Oberbürgermeister Dr. Jarres dem Dank der Rheinlande an Stresemann Ausdruck.

Ueber die Sitzung des Zentralvorstandes wurde von der Partei folgender offizieller Bericht ausgegeben:

„Der Parteivorsitzende

Minister Dr. Stresemann

erstattete, immer wieder vom stürmischsten Beifall der Versammlung unterbrochen, einen kurzen Bericht zur innen- und außenpolitischen Lage. An der Aussprache beteiligten sich Dr. Jarres-Duisburg, Lohmann aus Weilburg, Abg. Welter-Rostock, Dr. Stettkner-Königsberg, Frau Dr. Matz, M. d. R., Stettin, Walles-Hildesheim, Graf Stolberg, M. d. L., Dr. Mittelmann-Stettin, Generalleutnant v. Schach-München, Generalrat Caspari-Berlin, Heidenreich, M. d. L. Halle, Dauch, M. d. R. Hamburg, Landgerichtsdirektor Boehme-Remscheid, Kollbach-Darmstadt und Stresemann. Allgemein kam die Befriedigung über die Politik der Partei und ihrer besonderen Erfolge für das Rheinland zum lebhaften Ausdruck. Die ganze Tagung zeugte von der großen Einmütigkeit, der inneren Stärke und einer geradezu gehobenen Stimmung der Parteitagung. Nach einem Schlußwort Dr. Stresemanns erhoben sich die Mitglieder des Zentralvorstandes und bereiteten ihrem verehrten Führer eine Ovation".

Die in Köln versammelten Abgeordneten und Vertreter der Deutschen Volkspartei der rheinischen Wahlkreise haben beschlossen, an die Reichsregierung die dringende Bitte zu richten, als Stätte für

das Ehrenmal

zur Erinnerung für die im Weltkriege Gefallenen die Lorcher Rheininsel zu bestimmen, da der Rhein das Ziel und der Preis des großen Ringens der Völker war.

In einer großen öffentlichen Beamtenversammlung im Rahmen des Parteitages der Deutschen Volkspartei sprach heute der Reichstagsabgeordnete Morath über den

Beamten als Staatsdiener und Staatsbürger.

Der Beamte als Staatsdiener, so führte er u. a. aus, muß unabhängig von allen politischen Parteien seines Amtes walten können. Politiker, die sich so gerne Hüter der Verfassung nennen, reklamieren unter der Devise „die Republik den Republikanern!", wenn nicht alle Beamtenstellen, so doch alle Beförderungsstellen für ihre Parteiangehörigen. Die Erhaltung des Berufsbeamtentums liege im Interesse des ganzen Volkes. Das sei besonders denen vorgehalten, die aus wirtschaftlichen Gründen den Ersatz der auf Lebenszeit angestellten Beamten durch kündbare fordern.

Zuverlässigkeit und Sachkunde müßten verschwinden, wenn es in dem Belieben von Ministern läge, unbequeme Beamte durch einstweilige Versetzung in den Ruhestand zu entfernen oder gar durch Parteifreunde zu ersetzen. Die Deutsche Volkspartei werde sich für die Wahrung der gesetzlichen und durch die Verfassung verbürgten Rechte der Beamten einsetzen. Für die Zugehörigkeit zu einer Partei dürfe nicht der Beruf, sondern müsse die politische Gesinnung ausschlaggebend sein. Wollte man sich politisch berufsständig organisieren, dann müßte man folgerichtig zu einer Beamtenpartei kommen. Nichts aber wäre dem Interesse der Beamten abträglicher als etwas derartiges. Er — Redner — fühle sich zu dem Bekenntnis verpflichtet, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei seine und seiner Berufsgenossen Anträge noch immer mit aller Kraft unterstützt hätte.

Landtagsabgeordneter Meyer-Herford bedauert, daß immer noch hier und dort unbegründete Vorwürfe gegen die deutsche Beamtenschaft erhoben werden. Ein Personalabbau darf nicht wiederkehren, auch der Versuch darf nicht gemacht werden, auf dem Wege einer Reform, politisch mißliebige Beamte zu beseitigen. Das Ruhegehalt und die Hinterbliebenenbezüge dürften nicht angetastet werden. Sie gehören zu den vornehmsten Rechten des Berufsbeamtentums (Beifall).

In der

Sondertagung des Reichsschulausschusses

gab Minister a. D. Dr. Boelitz ein Referat über die augenblickliche kulturpolitische Lage. Der Gedanke eines wohlverstandenen Liberalismus ist nicht tot, er lebt. Er hat nichts mit kulturpolitischen Kämpfen zu tun. Er will die Achtung der Konfessionen voreinander. Der Gedanke der nationalen Erziehung ist auf dem Marsche und die deutsche Einheitsschule bedeutet nicht eine mechanische Vereinerleiung, sondern die bewußte Mittelpunktsstellung des deutschen Bildungsgutes, um die sich das ganze Volk zu einer Einheit scharen kann. Die Deutsche Volkspartei hat in allen Ländern an der Ausgestaltung dieses Programms erfolgreich mitgearbeitet und erwartet mit Bestimmtheit, daß nun durch eine klare Fassung des Reichsschulgesetzes die bestehenden Zustände beseitigt werden. Der Redner streift ferner die wichtigen kulturpolitischen Aufgaben der Gegenwart, wie sie vor allem in der Lehrerbildung und in der Frage der Trennung von Staat und Kirche uns beschäftigen. (Lebhafter Beifall).

Dem Parteitag soll folgende Entschließung zur Annahme vorgelegt werden.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei erwartet auf das bestimmteste, daß nunmehr der lange in Aussicht gestellte Reichsschulgesetzentwurf nach Art. 146 der Reichsverfassung dem Reichstag vorgelegt und verabschiedet wird. Gemäß der wiederholt ausgesprochenen Forderung der Deutschen Volkspartei verlangt er, daß die historisch gewachsenen Schulformen im Deutschen Reich sichergestellt werden und die Erziehung der Jugend auf der Grundlage nationaler und christlicher Kultur gewährleistet bleibt".

Unter dem Vorsitz von Frau Reichstagsabg. Dr. Matz tagte im Gürzenich auch der Reichsfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei. Die Grüße der Parteileitung überbrachte Reichsminister a. D. Scholz. Auch Dr. Stresemann erschien freudig begrüßt in der Sitzung und legte in kurzen Ausführungen die Ziele seiner Politik dar. Am Schlusse der Sitzung, in der nach einem Referat sich eine lebhafte Aussprache entspann, wurde die Auffassung des Reichsfrauenausschusses in einer Entschließung niedergelegt. Jugendschutz und Jugendfürsorge werden damit als Hauptaufgaben der Zukunft bezeichnet.

Der eigentliche Parteitag nimmt morgen seinen Anfang.

Ein Spritschmugglerschiff auf der Oder beschlagnahmt.

Berlin, 1 Okt. Auf der Oder bei Schwedt wurde gestern von Zollbeamten ein Fahrzeug beschlagnahmt, dessen Ladung in der Hauptsache aus unverzolltem Sprit bestand, der auf der Ostsee an Bord genommen worden war. Die gesamte Besatzung wurde verhaftet. Im Zusammenhang mit der Schiffsbeschlagnahme sollen an verschiedenen Orten weitere Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Auswärtige Staaten

Frankreichs wirtschaftliche Mobilisierung für den Kriegsfall.

: **Paris**, 30. Sept. In einem vom „Journal Officiel" heute veröffentlichten Dekret wird bekanntgegeben, daß die Fabrikbesitzer, Kaufleute, Gastwirte und Reeder, die ihrer Ansicht nach in ihrem Betrieb dem Lande nutzbringendere Dienste erweisen als mit der Waffe in der Hand, vom Militärdienst auf Antrag befreit werden. Die gleiche Bestimmung gilt auch für das von ihnen als notwendig erachtete Personal ihrer Betriebe. Nach dem Blatt ist dies die erste Vorbereitung für die sogenannte wirtschaftliche Mobilisierung für den Kriegsfall.

Chamberlain auf der Reise nach London.

London, 1. Okt. Nach seiner gestrigen Unterredung mit Mussolini in Livorno ist Chamberlain auf seiner Yacht nach Genua abgefahren, von wo er über Paris nach London zurückreisen wird. In Paris wird er, wie der Amtl. Engl. Funkdienst meldet, höchstwahrscheinlich Gelegenheit finden, mit Briand Grüße auszutauschen.

Degradierung spanischer Artillerieoffiziere.

Madrid, 1. Oktbr. Auf Grund des Urteilsspruches des Kriegsgerichts sind vier Oberste, drei Oberstleutnants, 12 Majore, 18 Hauptleute und 15 Leutnants der Artillerie wegen Beteiligung an der jüngsten Aufstandsbewegung degradiert worden.

Der Juwelenraub in der Tauentzienstraße.

Die Nachforschungen der Kriminalpolizei.

Berlin, 1. Oktober.

Nach einer Korrespondenzmeldung aus Breslau hat der Juwelenräuber Spruch bei seiner heutigen Vernehmung angegeben, daß er den Raub in dem Berliner Juwelengeschäft mit seinem Freunde Paul verübt habe. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei diesem Paul um einen sehr bekannten Paul Gerlach handelt. Weiter hat Spruch zugegeben, daß auch sein Freund Hermann in die Tat eingeweiht gewesen sei. Die Nachforschungen nach den angeblichen beiden Mittätern sind in vollem Gange. Man vermutet, daß sie den größten Teil der Beute mit sich führen. Spruch bleibt weiterhin dabei, daß die mysteriöse Sonja existiere und daß sie ebenfalls einen Teil der Beute bei sich führe.

Die große Frage, die zurzeit die Kriminalpolizei beschäftigt, ist die, ob die geheimnisvolle Geliebte des Juwelenräubers, die Sonja Ignatiew tatsächlich mit diesem Verbrecher in Zusammenhang gebracht werden kann. An der Existenz einer Polin Sonja Ignatiew kann nicht mehr gezweifelt werden. In Beuthen ist sie jedenfalls bekannt. Es konnte jetzt festgestellt werden, daß sie am letzten Mittwoch, also an dem gleichen Tage, an dem Spruch in Breslau verhaftet wurde, in Beuthen von einigen Personen gesehen worden ist. Seitdem ist sie aus Beuthen verschwunden und anscheinend über die polnische Grenze gelangt. Die Benachrichtigung der Grenzstellen, daß nach einer Sonja Ignatiew gefahndet werde, ist möglicherweise schon zu spät eingetroffen. Die Nachforschungen des Berliner Kriminalkommissars Trettin in den oberschlesischen Grenzbezirken auf polnischer Seite sind bisher erfolglos geblieben.

Am Donnerstag konnte übrigens

in Breslau ein weiteres Perlenhalsband, das zu der Beute aus der Tauentzienstraße gehört, herbeigeschafft

werden. Bei der dortigen Kriminalpolizei erschien ein junger Mann, der eine wertvolle Perlenkette im Auftrag seiner krank darniederliegenden Schwester mit dem Bemerken überbrachte, daß diese das Kollier am Dienstag per Post aus Berlin von einem ihr bis dahin unbekannten Mann namens Spruch erhalten habe. Spruch, der über diese geheimnisvolle Wendung sofort vernommen wurde, bestätigte, daß er dieses Halsband dem Mädchen gesandt habe, obwohl er wisse, daß sie ihn kaum kennen würde. Er habe während seiner Breslauer Zeit dieses Mädchen heimlich verehrt.

Charlotte Spruch, die zweite Schwester des Juwelenräubers, die in der Schumannstraße wohnt, hat heute vor der Kriminalpolizei ausgesagt, daß ihr Bruder am Tage des Raubüberfalls in der Tauentzienstraße um 5½ Uhr nachmittags stark angerußt und erregt mit einer Aktentasche heimgekommen sei. Sie habe ihm Kaffee und etwas zu essen gegeben.

Ihr Bruder habe öfters geäußert, daß er ein „Ding drehen" wolle,

um eine junge Verwandte aus Königshütte heiraten zu können. Die Sonja, die er in Breslau als Kontrollmädchen kennen gelernt habe, habe ihn zu gemeinschaftlichen Diebstählen und Betrügereien verleitet. Spruch sei später, um von ihr loszukommen, nach Berlin geflüchtet. Sonja habe darauf Anklage gegen ihn bei der Kriminalpolizei erstattet und seine Bestrafung herbeigeführt. Sie habe ihn dann später wieder in ihre Netze gelockt.

Beide Schwestern wurden darauf in ihre Wohnung entlassen. Kriminalkommissar Trettin hat seine Nachforschungen an der polnischen Grenze abgebrochen und ist nach Breslau zurückgekehrt. Spruch ist heute in Begleitung zweier Kriminalbeamter um 3.12 Uhr nachmittags von Breslau nach Berlin zurücktransportiert worden.

Eine Zigeunerschlacht.

Berlin, 1. Okt. Nach den Morgenblättern lieferten sich bei Haltern in Westfalen fünfzig Zigeuner eine regelrechte Schlacht, bei der sechs Zigeuner lebensgefährlich verletzt wurden. Die Kämpfenden wurden, da alle anderen Hilfsmittel versagten, von der Feuerwehr in die Flucht gespritzt.

Ein amerikanischer Dampfer auf hoher See in Flammen.

Paris, 1. Okt. Wie Havas aus Norfolk (Virginia) erfährt, steht der amerikanische Dampfer „Newbritain" in der Höhe von Georgia in Flammen und sucht Savannah zu erreichen. Der Dampfer „Fiemeri" ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Badische Politik

Landesversammlung der Demokratischen Partei.

dz. **Donaueschingen**, 30. Sept. Auf Grund eines Beschlusses des geschäftsführenden Ausschusses der Demokratischen Partei wurde die diesjährige Landesversammlung, die im Oktober fällig wäre, mit Rücksicht auf die am 9. und 10. Oktober stattfindende gemeindepolitische Tagung und auf die sich anschließende Wahlbewegung auf die Zeit nach den Gemeindewahlen verlegt. Die Landesversammlung soll am Samstag, den 27., und Sonntag, den 28. November d. J. in Donaueschingen stattfinden.

Bekannten in die Ecke und vergaß ihn. Dort sah ihn ein Bekannter des Bekannten, und da dieser Gefallen daran fand, so schenkte jener, der Bekannte, diesem, dem Bekannten des Bekannten, den Schirm, der gar nicht ihm, sondern meinem Vetter gehörte."

Die Dame lachte, der Graf aber, schon etwas bedenklich, fragte: Nun, und?"

„Nun," fuhr der Bürgermeister fort, „der Schirm konnte sich nicht wehren. Er diente dem neuen Herrn, wie er dem alten gedient hätte, und der neue Herr war es zufrieden. Mein Vetter gedachte jedesmal, wenn es regnete, mit Reue und Wehmut des braven Dieners, den er stehen gelassen. Aber der ihn verschenkte, ohne daß er ihm gehörte — wie sollte man den heißen?"

Er schaute mit grimmigem Triumph in die Runde. Der Dr. Klapp machte vor Schreck den Mund zu, den er vorher bedeutsam geöffnet hatte; der Schneider nickte eifrig und kicherte: „Wie der Herr Bürgermeister meint!" Die Dame lachte wiederum, wenn schon nicht mehr ganz so lustig; der Graf aber, mit einem Munde, der gar nicht mehr nach Küssen aussah, wünschte eine gesegnete Mahlzeit und hob die Tafel auf.

Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist oft nur ein Schritt.

Als die alte kranke Huberbäuerin ihr Ende nahe fühlte, ließ sie den Totengräber des Dorfes an ihr Bett rufen und fragte, ob man jetzt immer noch auf der tiefer liegenden Kirchhofhälfte beerdigt werde. Und als sie hörte, daß jetzt dort nur noch Raum für zwei Gräber sei und dann wieder auf dem oberen Teil angefangen werde, meinte sie befriedigt: „Ha, nord waart i halt mit'm Sterwe, bis mer widder oowe anhebt; uf em oowere Tail liggt mer viel g'sünder!" — — —

Auf dem Lande ist es vielerorts noch Sitte, daß bei einer Beerdigung dem Schmerz der Hinterbliebenen möglichst laut Ausdruck gegeben wird. So ging bei dem Leichenzug des Schuhmachers und Dorfmusikanten Klepperle dessen schmerzerfüllte Witwe wehklagend hinter dem Sarg her, laut rufend: „O du lieber Klepperle, wie manchen Stich hast du getan!" Und als der Zug am Wirtshaus zur Krone vorüber ging, wo der brave Klepperle oft zum Tanz aufgespielt hatte, winkte die Trauernde nach dem Tanzsaal hinauf mit den Worten: „O du guter Kle-Kle-Klepperle, wie oft hast du da oben auf deinem Klarinett geblose: „Düh, diriddi-dü-dü-dü!" Diesen heißen Schmerzausbruch vertonte sie durch die Melodie von „O, du lieber Augustin".

— — — Die noch sehr rüstige Waschfrau Bärwel steht mit ihren sieben unmündigen Kindern am Grab ihres durch Unfall verunglückten Gottlieb und kann mit Klageschreien kein Ende finden. Eine Nachbarin, die vor zwei Jahren auch ihren Mann verloren, sich aber wieder verheiratet hat, stößt sie liebevoll in die Seite: „Bärwel, so hör' doch endlich emol uff zu heule un schick dich drein!" Darauf schaut die Jammernde zu ihrer Trösterin vorwurfsvoll auf: „Du hasch gut redde: du hasch widder Ein'n kriegt; awwer wer werd dann mich jetzt nemme mit mei'm Häuf'l Kinder?!"

Auf dem prächtigen Leichenstein eines bekannten Pariser Friedhofs las man die Worte: „Hier ruht meine über alle Maßen geliebte Gattin. (Sie war ein Engel.) Ich werde mich über ihren Verlust nie trösten können. Zwei Jahre später sah man neben diesem Grabdenkmal das gleiche. Nur lautete dessen Inschrift: „Hier ruht meine geliebte zweite Gattin. Auch ein Engel."

Zu der Zeit, als Uhland noch dichten konnte: „Traurig tönt das Glöcklein nieder, schauerlich der Leichenchor", war das Leichensingen der Schuljugend noch allerwärts Sitte. Bei der Bestattungsfeier von Wohlhabenden erhielten die Schüler für ihre gesangliche Darbietung den „Leichenkreuzer", je nach Umständen auch einen Groschen oder gar Sechser, und in diesem Fall sangen sie dann ganz besonders herzbewegend. Als der Lehrer mit seinen Schulknaben an der Bahre des Schultheißen Vielhaber stand, gab er den Sterbechoral mit folgenden Worten kund: So, jetzt lustig, Buwe: „Alle Menschen müssen sterben!"

Adolf Bräuninger.

Theater und Musik.

Jugend und Bühne. Auf einer Jugendtagung des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine, die kürzlich in Friedrichroda stattfand, wurde die wichtige Frage des Laienspiels sowohl theoretisch als auch in praktischen Uebungen behandelt. Es zeigte sich, daß bei den Jugendführern, die aus allen Teilen des Reiches gekommen waren, das Stegreifspiel als die ideale Form der Betätigung von Laien betrachtet wird. Der Nachdruck beim Laienspiel ist auf das „Spiel" zu legen. Diese Erkenntnisse, die durch einen Vortrag von Oberspielleiter Karl Vogt angeregt wurden, fanden in den praktischen Spielproben ihre Bestätigung. In einem Referat über „Jugend und Bühne" wurde von Dr. Bruno Löwenberg-Berlin die Stellung der heutigen Jugend zum Theater umrissen. Die Jugend verlangt, daß die Schaubühne wieder eine moralische Anstalt im Sinne einer neuen Sittlichkeit wird. Um eine solche Bühne zu erreichen, wird der Schwerpunkt auf den Kulturwillen des Publikums zu legen sein. Die Volksbühnen sind die Plattform, auf der eine neue Jugend das Volkstheater der Zukunft bauen kann. Fritz R. Schulz-Berlin zeigte in einem Referat „Zusammenarbeit von Jugend und Volksbühne", wie wertvoll in Berlin im Laufe der letzten Jahre sich die Mitarbeit der Jugend in der Volksbühne erwiesen hat. Auch bei festlichen Veranstaltungen und gemeinsamen Diskussionsabenden hat sich der aufbauende Charakter einer solchen Gemeinschaft erwiesen. Die Tagung, die von Unterstaatssekretär a. D. Curt Baake geleitet wurde, hat zur Klärung des Laienspielproblems und für die Arbeit der Volksbühnen sehr wertvolle Ergebnisse gehabt.

Kleines Feuilleton.

Abstempelung von Brautpaaren. In der Türkei ist bei der Reform der Ehegesetzgebung eine Bestimmung eingeführt worden, die es den Brautpaaren zur Pflicht macht, sich vor der Eheschließung einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Erst dann erhalten sie auf Grund eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses das Recht zur Eheschließung. Die strengen Vorschriften könnten leicht zur Folge haben, daß mit den Gesundheitsattesten Mißbrauch getrieben wird. Es liegt z. B. die Gefahr nahe, daß die Atteste an Paare weiter verkauft werden, die die ärztliche Untersuchung scheuen. Um dem vorzubeugen, ist die Bestimmung getroffen worden, daß jedes untersuchte Paar abgestempelt wird. Es wird auf dem Arm mit derselben Nummer versehen, die das Gesundheitsattest trägt. Als eine angenehme Hochzeitszugabe wird man diese Abstempelung nicht gerade betrachten können.

Todesopfer von Schlangen und Raubtieren in Indien. Nach einer kürzlich veröffentlichten amtlichen Statistik haben im Jahre 1925 in Britisch-Indien 19 308 Personen durch Schlangenbiß den Tod gefunden. Demgegenüber ist das Unheil, das die Raubtiere angerichtet haben, verhältnismäßig gering. Die Todesopfer der Raubtiere beliefen sich in dem angegebenen Jahr auf 1974. Davon waren 974 durch Tiger getötet, während die übrigen tausend ihr Leben durch Wölfe, Bären, Leoparden, Elefanten, Wildschweine, Krokodile und Hyänen verloren. Bei dem fortgesetzten Kampf zwischen Mensch und Raubtier befindet sich die Tierwelt im Nachteil. Denn in dem Jahre 1925 wurden in Britisch-Indien nicht weniger als 41 004 Giftschlangen vernichtet. Dasselbe Schicksal ereilte 21 065 Raubtiere darunter 4660 Leoparden und 1609 Tiger.

Italienischer Humor.

„Heutzutage, gnädige Frau, muß der Arzt noch mehr für die Seele als für den Körper sorgen." — „Da ist es ja ein wahres Glück für Sie, daß die Seele unsterblich ist."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badisches Landestheater

Samstag, den 2. Oktbr.
*B 2 Th.-Gem. 801 bis 900.

Zum erstenmal

Der Zerrissene.

Posse in 3 Aufzügen von Johann Nestroy. In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

von Livs Müller
Stifler Kloeble
Spörner Bockx
Wirer Leitgeb
Madame Schleier Noorman
Gluthammer Hofbauer
Krautkopf Herz
Kathi Krüger Rademacher
Staubmann Prüter
Anton Gemmecke
Josef Dr. Storz
Fritz Graf
Knechte Brand, Schneider, Graf

Anfang 8 Uhr.
Ende 10¼ Uhr.
Sperrsitz 1.5 M.

So., 3. Okt.: Meistersinger. Konzertb.: Der Retter. Mo., 4. Okt.: I. Sinfonie-Konzert. B.-B. Fresco.

Grammophon-Apparate Platten
große Auswahl
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr

Privat-Tanz-Institut **Alfred Trautmann**
Kapellenstr. 16 Nähe Durlachertor Tel. 3155

COLOSSEUM
Heute abend 8 Uhr
Der fröhliche Weinberg

BILLIGE BÜCHER
Mod. Antiquariat — Restauflagen

Billige Romane
jeder Band kartoniert . . 0.30
3 Bände zusammen . . . 0.85
Benoit, Vergessen — Busch, Zirkus-Geheimnisse — Edel, Poker — Zwischen den Frauen — Haugen, Der große Schlag — Helling, Das Opfer d. Helga Lüningen — Land, Artur Imhoff — Molder, Spuck — Priem, Nini — Skappel, Verspekuliert — Stilgebauer, Letzte Liebe — Zapp, Moderne Ehen

Balzac-Romane
(Ausgabe Rowohlt) jed. Band kart. statt 2.00 . . . nur 0.95
Die Bauern — Der Alchimist — Pierette — Volksvertreter — Vater Goriot — Tante Lisbeth I./II. — Caesar Birotteau — Nebenbuhler — Heimliche Könige — Ehekontrakt — Albert Savarus — Honorine — Ursula Mirouet

Ein großer Posten
Engelhorns Romanbibliothek
Jed. Bd. kart. 0.25 4 Bd. zus. 0.95
Doppelbänd. 0.50 2 Bd. zus. 0.95
darunter Romane von: Marie Diers, Rich. Voß, M. Mewis, J. Rameau, H. von Zobeltitz, von Baudissin usw.

Die billigste ungekürzte Ausgabe von
Gustav Freytag „Die Ahnen“
6 Bücher in 2 Bänden in Halbleinen gebd. zus. 3.90
in Leinen gebd. 5.50, in Halbleder 7.50, in Leder 9.60

Edelsteine d. Humors
aus Wilhelm Buschs und anderen Werken, reich illustriert, gebd. . . . 1.50

Dostojewski's Werke
(Ausgabe Piper). Halbleinen-Bände auf holzfreiem Papier, jeder Bd. statt 5.— nur 2.50
Rodion Raskolnikoff 2 Bde. — Die Dämonen 2 Bde. — Der Jüngling 2 Bde. — Autobiographische Schriften — Literarische Schriften — Politische Schriften — Arme Leute — Helle Nächte — Gut Stepantschikowo — Onkelchens Traum — Die Erniedrigten u. Beleidigten — Der Spieler — Ein kleiner Held.

Einzelausgaben der
Diotima-Klassiker
auf bestem holzfreiem Papier in Halbleinen gebunden, jeder Band statt 6.00 nur . . . 2.75
Eichendorff, Gedichte
Hebbel, Gedichte
Mörike, Maler Nolten

Dantes Commedia, deutsch von H. Geissow, fein gebunden statt 5.00 . . . . . nur 2.75

KNOPF

Sonderzug und Sonderdampfer
zur Weinlese in Bacharach a. Rh.
am Sonntag, den 10. Oktober 1926
Humorist, Rheinliedersänger, Musik und Tanz an Bord des Sonderdampfers
Abfahrt in Karlsruhe morgens 4.40 Uhr
Rückkehr nach 8.15 Uhr
Abfahrt in Durlach morgens 4.48 Uhr
Rückkehr nachts 1.02 Uhr
Gesamtpreis für Bahn und Dampfer ab Karlsruhe Mk. 11.50, ab Durlach Mk. 11.—
Schluß der Kartenabgabe am Freitag, den 8. Oktober 1926, abends
Vorverkauf in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro Langguth, Lichtentalerstraße 10; in Karlsruhe: Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 158

Albert Sexauer
Sonntag 10 Uhr, Schlößle, Ritterstraße 7:
„Vom wahren Leben.“

Kneipp-Verein Karlsruhe
Montag, 4. Oktober, abends 8 Uhr im Saal III Brauerei Schrempp
VORTRAG
des Herrn Dr. Kreuzer, Kurarzt aus Bad Wörishofen über:
Gicht u. Rheumatismus, ihre Heilung und Vorbeugung durch die Kneippkur.
Mitglieder werden auf das ihnen zugegangene Rundschreiben hingewiesen, von Nichtmitgliedern wird Mk. 1.— erhoben.
Die Vorstandschaft.

Die Dame
trägt
waschseidene Strümpfe,
wegen ihrer Haltbarkeit und Eleganz
Paar 2.75 3.25 3.90
Gebrüder Ettlinger

Plakate
Neuer süßer Wein
vorrätig in der
Druckerei des Karlsruher Tagblattes
Ritterstraße 1 Fernruf 297

Günstiges Angebot
in **Sealplüsch-Mäntel**
Mit diesem Angebot gebe eine hervorragende Einkaufsgelegenheit!

Sealplüsch-Mäntel ganz auf Foulardine, 115 cm lang 95.—
Sealplüsch-Mäntel ganz auf Foulardine, 130 cm lang 110.—
Sealplüsch-Mäntel ganz auf halbs. Damast 125 cm lang . . . . . 135.—
Allerfeinste Qualitäten, nicht mit billiger, fehlerhafter Ware zu vergleichen.

M. Schneider
Inh. H. Kahl
Erbprinzenstr. 31 Ludwigsplatz

Anläßlich der Karlsruher Herbsttage 1926
Ausstellung
„Der Haushalt von 1926“
Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
verlängert
bis Mittwoch, den 6. Okt. 1926
Geöffnet von 10 bis 9 Uhr — Eintritt 60 Pfennig
Jeder Besucher erhält gratis: 1 Tasse Messmer-Kaffee 1 Stück Kuchen, Gebäck, Nähnadeleinfädler u. s. w.

Zucht- und Legehühner
beste Legerassen liefert best. u. billigst (Preisl. grat.)
L. Hellmuth, Unterschüpf (Baden).

Heirat.
Gebild. Dame, 28 J., evang., häuslich, natur- u. kunstliebend, Interesse für alles Edle und Gute, aus angeseh. Beamtenfamilie, sucht
Lebensgefährten
vornehmen Charakters, in sicherer Lebensstellung (Beamter, Lehrer usw.). Ausstattung und Wohnung vorhanden.
Zuschriften unter Nr. 896 ins Tagblattbüro erbeten.

in modernen **Damen-Mäntel**
Günstiges Angebot
nur **Qualitäts-Stoffe**

Damen-Mäntel m. Biberettekragen prima Velour de laine . . . . 45.—
Damen-Mäntel m. Biberettekragen prima Wollottomane, Blusenform 68.—
Damen-Mäntel mit Skunkskragen prima Wollottomane, Blusenform 98.—

M. Schneider
Inh. H. Kahl
Erbprinzenstr. 31 Ludwigsplatz

Im Florenz der Renaissance.

Novelle
von
Anna von Forell.

(1) (Nachdruck verboten.)

Ein Maskenball im Hause Medici.

Die weiche Nacht des Südens kost spielend in den Gärten von Correggi.

Flüssigem Silber gleich flutet das Vollmondlicht über Sträucher und Büsche, daß sie glitzern wie metallenes Netzwerk.

Und mit geheimen Kräften scheint es den süßen Duft südlicher Rosen zu verhundertfachen.

Aus den offenen Fenstern der Sommerresidenz, die Cosimo erbaute, klingt betörend das Schwirren der Geigen.

Rötlicher Kerzenschein mischt sich in zauberhafter Tönung mit dem bläulichen Mondlicht auf der oberen Terrasse.

Durch die Säle aber flutet ein Gewoge buntfarbiger Masken. Die Gruppen suchen und teilen sich und suchen sich wieder.

Und mitten durch sie schreitet ein Mann im dunklen Domino.

Um halbe Hauptteslänge überragt er alle anderen. In der Haltung seiner hohen Gestalt aber ist ein Etwas, das alle Blicke auf sich zieht. Und oft, wenn er an einer Gruppe vorüberkommt, wird ein Name geflüstert.

Doch wenn selbst der Klang an sein Ohr dringt, so hat er dessen nicht acht.

Mit niemand spricht er. Seine dunklen Augen spähen nach jeder weiblichen Maske, doch nirgends bleiben sie haften.

Jetzt tritt er in den Saal, dessen Tür auf die Terrasse führt.

In einer Fensternische lehnt eine Frau.

Ein heller Domino verhüllt die wundervolle Gestalt. Goldenes Haar, das fast ins Rötliche spielt, fällt ihr weit über den Rücken.

Auch in ihre Augen taucht sein Blick. Da tritt er rasch auf sie zu.

„Donna Julia Fermasanta! Unter Hunderten erkannte ich Euch doch!“ flüsterte er neben ihr.

In seiner Stimme ist ein Klang, der ein Vibrieren durch alle ihre Nerven schickt.

Und heimliches Glück zittert durch die ihre, als sie leise lacht:

„Das nimmt mich wunder, Conte Roberto Rovalesco. Den berühmten Marschall und Rat des Kaisers wird gar mancher unter der Maske leicht herausfinden. Doch mich, eine Frau wie — andere!“

Da beugte er sich noch näher zu ihr.

„Kommt mit mir in den Garten, Marchesa, so will ich Euch künden, warum ich Euch kenne.“

Wieder durchschauert es sie leise. Dann rafft sie das Kleid und schreitet ihm voraus auf die Terrasse.

Stumm wandeln sie durch den schweigenden Garten. Der Zauber der Mondnacht hat sie gefangen.

In einer Grotte setzen sie sich nieder wie auf Verabredung.

„Nun, Signore?“ Julia fragt es mit gewaltsamer Anstrengung, weil sie fühlt, daß jetzt das Schweigen schicksalsschwer wird.

Der Mann nimmt die Maske ab.

Seine scharfen Züge passen genau zu den durchdringenden Augen. Er entspricht ganz dem romanischen Schönheitsideal.

„Lüftet auch Ihr die Maske, Marchesa, ich bitte Euch, damit Eure Züge mir die Worte eingeben für das, was ich Euch sagen will!“

Stumm willfahrt sie ihm.

Und traumverloren starrt er einen Augenblick sie an. Es ist ein wundervolles Gesicht. Alle Süße des sich bewußten Weibtums ist in ihm.

„Nun, Signor Roberto?“

„So hört: Vollkommen bildete die Natur Euer Gesicht und Eure Gestalt. Einer Göttin könntet Ihr Euch an die Seite stellen, Sie würde Euch beneiden. Doch — es gibt viel schöne Frauen in Florenz. Auch das Gold Eures Haares — es leuchtet von vielen Frauenbildern Tizians. Und dennoch — wenn Ihr gleich das rote Mal auf Eurer weißen Hand zehnfach mit Juwelen decktet — ich kennte Euch doch. Denn nur eine Frau in ganz Italien hat diese blauen, sehnsüchtigen Augen des Nordens.

Wieder flutet das Glück durch die Seele der Frau.

„Sie sind ein Erbteil meiner deutschen Urgroßmutter, wie auch das Mal auf meiner Hand!“

„Das Mal! Ich weiß, daß Ihr nur vertrautesten Freunden sein Geheimnis kündet. Rechnet auch mich dazu, Signora.“

Sie lächelte leise.

„Nun wohl, da Ihr so gut mich kennt, will ich Euch die Geschichte von dem Mal erzählen, nach der Euch lange schon gelüstet, ich weiß es wohl! Hört: Nicht gar so weit von dem großen deutschen Strome, der von den Alpen bis ins nordische Meer fließt, liegt eine Burg. Dort lebte einst eine Frau, die war so hold und schön, daß sie allen erschien wie ein Bild der Liebe. Auch sie war verheiratet worden, kaum erblüht wie ich. Doch ihr Gatte starb nicht wie der Greis, dessen Name ich trage. Und am Abend eines nordischen Winters trat ein anderer in ihr Leben. Sie liebten sich und waren glücklich — kurze Zeit. Dann wurden sie getrennt. In der Verzweiflung des Abschieds biß der Ritter die Frau in die Hand. Sie starben beide bald. Doch ihr Kind und — seines trug die Narbe von dem Biß als Muttermal. So erbte sie sich fort bis heute. Indes — es ist noch etwas daran — nicht jede Enkelin der holden Ahnfrau trägt dies Mal. Doch sagt man“ —

„Was sagt man, Julia?“

Ein kurzes Zögern, dann klingt es leise:

„Man sagt, daß die die Narbe trägt — geküßt wird von heißester Liebe!“

„Julia!“

Er schlingt die Arme um sie. Sein Mund sucht den ihren. Da . . .

Ein leiser Ton — war es ein Zischen oder ein leises Hohngelächter.

Mit blassem Gesicht steht Julia am Eingang der Grotte. Und des Mannes Hand hat unwillkürlich nach der Waffe gegriffen.

Wild späht er umher. Da — nicht weit entfernt drückt sich eine dunkle Gestalt in den Schatten der Büsche.

Er will auf sie losstürzen.

Doch die Marchesa umklammert seinen Arm.

„Nicht, um Gotteswillen! Denkt an die Vendetta. Ich bitte Euch! Sie neiden Euch ohnehin und betrachten Euch fast wie einen Fremdling.“

„Ha! Weil ich auf meinen langen Fahrten in Kaiser Karls Reich fast vergaß, daß in diesem Lande Gift und Dolch hinter jeder Schönheit lauert!“

Sie schreiten jetzt auf den Wegen, die nach der Villa führen. Beide haben die Masken wieder angelegt.

„Wer kann es gewesen sein?“ murmelte Julia. „Niemand hat das Recht, mich zu überwachen.“ Ihre Augen blitzen.

„Nein, niemand! Aber gebet mir das Recht, Euch zu schützen, Julia!“ In verhaltener Leidenschaft tönen die Worte an ihr Ohr. Doch ehe sie antworten kann, sind sie umringt von einer Schar lachender Masken, die in der Musikpause jetzt in die Gärten strömen.

— — — Goldiger Sonnenschein glänzt über den Villen um Florenz.

Ein Meer von Blumen wogt die Hügel hinauf bis oben auf die Berge; dazwischen stehen still und ruhig dunkle Zypressen und die weißen Marmorvillen.

In der offenen Säulenhalle solch kleinen Palastes lehnt Julia Fermasanta in bequemem Sessel.

Das goldene Haar ist heute der Zeittracht entsprechend aufgesteckt und hebt das feine Oval des Kopfes.

Unter dem Knoten hat sie die Hände ineinandergelegt.

Die sehnsüchtigen Augen blicken träumerisch in die Ferne, über die Hügel fort dahin, wo der Arno sein silberblaues Band entlangschlängelt — der kleine Mund lächelt glücklich.

Robert Rovalesco — vor Jahren schon sah sie ihn zum ersten Male. Und der zündende Funke fiel auf den ersten Blick in beider Herz.

Aber als er kaum zur hellen Flamme emporgelodert war, mußte der Conte dem Ruf des Kaisers folgen.

Ihr Herz blutete damals. Und doch war es gewiß ein Glück. Denn sie ist sich wohl bewußt, daß eine Tragödie sich hätte entwickeln können.

Denn damals war sie noch die Gattin des alten Mannes.

Kaum aus dem Kloster ins Elternhaus zurückgekehrt, hatte man sie an den reichen und mächtigen Marchese verkuppelt, der über 40 Jahre älter war als sie.

Ihre starke Individualität hat auch diesen Frevel an ihrem Frauentum überwunden. Sie hat sich trotzdem entfaltet zur schönsten Blüte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Die grünen Kursbücher

Winter 1926/27

gültig ab 3. Oktober, sind erschienen und seit gestern in den bekannten Buch- und Papierhandlungen und an den Bahnhöfen zu haben. Bei der großen Ausgabe wurde der Titel kürzer und zweckentsprechender geändert in „Kursbuch für Südwestdeutschland und Schweiz" (Grünes Badisches Kursbuch). Es wurde abermals erweitert, und zwar durch Neuaufnahme von Strecken in Hessen und von 2 Karten.

Das Verwendungsgebiet ist sehr groß: Baden, Württemberg, Bayern mit Pfalz, Hessen, die Schweiz, die Linien nach dem Reichszentrum und dem Rheinland, die Hauptstrecken von Oesterreich und dem Saargebiet, Dampfschiffahrtslinien, Kraftwagen- und Luftpostlinien und außerdem die internationalen Fernverbindungen.

Auch die kleine Ausgabe, der Taschenfahrplan für Baden, hat einige Ergänzungen erfahren. — Die Veränderungen in den Fahrplänen sind wieder sehr groß. Wer sich daher vor Schaden und Aerger schützen will, benütze die als zuverlässig und praktisch anerkannten „Grünen Kursbücher".

*

Oktober.

Der Oktober hat ein doppeltes Gesicht. Einmal ein freundliches, sonniges, mit dem er die Freuden und Wohltaten des Nachsommers spendet. Lichten, warmen Sonnenschein kann ja der Obst- und Gemüsezüchter, vor allem aber der Winzer, notwendig brauchen. Aber er hat auch noch ein anderes: ein rauhes und unfreundliches, wenn die kalten Winde graue Wolken über den Himmel jagen und die Sonne zudecken, wenn Reif und Frost, kalte Regenschauer und winterträbe Nebeltage Einkehr halten.

Für solche Wetterunbilden hat jedoch die Bauernregel manchen Trost. „Bringt der Oktober Frost und Wind, so sind der Jänner und Hornung gelind," während warmes Oktoberwetter dafür einen strengen Winter voraussagt. „Sitzt das Laub fest auf dem Baum, fehlt ein strenger Winter kaum", und „Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es Winde und Winter schnell". Von seinen Lostagen hat zunächst der Gallustag (16.) Bedeutung, da man nunmehr das letzte Gemüse ernten soll, denn: „Galles schafft heim alles". Gibt es nach St. Gallus noch sonnenwarme Tage, so nennt man sie „Gallussommertage", aber bisweilen heißt es auch: „St. Gallen läßt den Schnee fallen". Was am Gallustage nicht geerntet wurde, das soll am Ursulatage (21.) in den Keller kommen, denn sonst „schneien Simon und Juda drein", deren Gedenktag auf den 28. fällt. Mit ihm rückt denn auch der Winter heran: „An Simon und Judä heb' die Peitsch'n auf und such' die Handschuh vor", rät der Bauernspruch, der wohl recht hat. Auf den 25. Oktober fällt endlich noch der Gedenktag des heiligen Crispin, des Schutzheiligen der Schuhmacher, den namentlich in England die Schuster, Gerber und Sattler gern als vergnügten Ruhetag begehen.

Der Sternhimmel im Oktober.

Der erste Stern, der in der Dämmerung etwa im Süden in etwa 25 Grad Höhe aufblinkt, ist der Planet Jupiter, der anfangs um ½2 Uhr morgens, am Ende schon ½ Stunde vor Mitternacht untergeht. Im Westen glänzt Saturn, der 1—2 Stunden nach der Sonne unter den Horizont sinkt. Der rote Mars ist dagegen fast die ganze Nacht am Himmel, er steht im Widder. Am Morgenhimmel verschwindet Venus langsam in der Morgendämmerung, während Merkur den ganzen Monat über wegen der Sonnennähe überhaupt nicht zu sehen ist.

Von den Fixsternen erblicken wir zuerst Wega fast im Scheitelpunkt, Atair im Süden und Arktur im Westen. Bei Eintritt völliger Dunkelheit finden wir im Nordwesten den Wagen, im Westen Bootes, Krone und Schlange, im Südwesten Herkules und Ophiuchus. Im Südwesten erhebt sich die Milchstraße durch den Schützen ziehend über den Horizont und leitet über Adler, Schwan, Leier, Cepheus, Cassiopeia (östlich vom Polstern) auf Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol über, bis sie am nördlichen Horizont im Sternbild des Fuhrmanns (mit der hellen Capella) verschwindet. Der Osthimmel zeigt die typischen Herbststernbilder Pegasus und Andromeda (mit dem bekannten Nebelfleck), unter ihnen Wassermann, Widder und Fische. Im Nordosten erhebt sich das Siebengestirn über den Horizont, auch ist es ein Verkünder der rauhen Jahreszeit, wofür es schon den Römern galt. Später am Abend erhebt sich ein heller Stern im Südosten: es ist Fomalhaut im südlichen Fisch, und im Nordosten folgt den Plejaden der Stier mit Aldebaran, später noch Orion und die Zwillinge.

Der Mond ist am 6. als Neumond unsichtbar, am 14. ist erstes Viertel, Vollmond am 21. und der 28. bringt das letzte Viertel.

Die Sonne wandert immer weiter südwärts, die Tage werden dementsprechend kürzer. Bei wolkenlosem Himmel endet die Tageshelligkeit am 1. um ca. 7 Uhr, am 31. um 6 Uhr; die Dämmerung beginnt morgens unter gleichen Bedingungen um 5.45 Uhr am 1. und 6.20 Uhr am 31. Bei völlig bedecktem Himmel sind an diese Werte 20—25 Minuten Korrektion anzubringen, morgens zuzuzählen, abends abzuziehen.

Dr. Ma.

Ein raffinierter Schwindel.

Einem Lehrling 4000 Rm. abgeschwindelt.

Durch einen ganz raffinierten Trick ist am Donnerstag dem Kaufmannslehrling D. der Betrag von 4000 ℳ durch einen bis jetzt unbekannten Täter abgeschwindelt worden. Der Lehrling hatte im Auftrag seines Arbeitgebers beim Postscheckamt 8000 ℳ abzuholen, die er auch erhielt. Der Unbekannte hatte sich wahrscheinlich im Kassenraum des Scheckamts aufgehalten, dort den Lehrling beobachtet und sich dann vor einen Fisch- und Geflügelladen aufgestellt, wo er den Lehrling abpaßte.

Als dieser vorüberkam, gab er sich dem Lehrling gegenüber als Ladeninhaber aus, was glaubhaft schien, da er keine Kopfbedeckung auf hatte. Er sagte zu dem Lehrling, daß er von der in der Nähe gelegenen Reichsbank sofort Geld haben müsse, um eine größere Warensendung einlösen zu können. Er könne sich aber nicht vom Geschäft entfernen, da seine Mutter einen Anfall bekommen habe.

Darauf begab er sich mit großer Eile in den Laden, wo er zum Schein wegen einer Lieferung von Gänsen vorsprach. Wieder auf die Straße hinausgetreten, machte er dem Lehrling vor, daß seine Mutter mit der Abholung der verlangten Summe einverstanden sei. Der Lehrling müsse jedoch ein Pfand hinterlegen und erhalte dann 10 ℳ Belohnung. Ahnungslos teilte der Lehrling nun mit, daß er eine größere Summe, eben die 8000 ℳ, bei sich habe und bot dem Schwindler davon 4000 ℳ an. Selbstverständlich war dieser sofort damit einverstanden, nahm das Geld und verschwand damit. Der Schwindler machte den Eindruck eines Kaufmanns; er sprach keine hiesige Mundart. Die Summe besteht in 50-ℳ-Scheinen.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: 30 Jahre alt, mittelgroß, ovales Gesicht, bartlos, kurze helle Haare, dunkelbraunen oder dunkelgrünen Anzug, am Kinn hatte er eine große Narbe in Dreieckform.

Ein ähnlicher Fall wurde am 1. Sept. in Mannheim verübt, wo ein Eduard Kand aus Köln in Frage kommen soll, der z. Zt. flüchtig ist.

Karlsruher Herbsttage 1926.

Der Frankenland-Abend im Bürgersaale des Rathauses.

Bekanntlich sind an Stelle des Heimattages die kulturellen Heimat-Abende getreten. Der heutige 2. Oktober bringt uns den Frankenland-Abend. Von ersten hiesigen Künstlern gelangen ausschließlich frankenländische Literatur und Kompositionen zum Vortrag. Im Mittelpunkt des Abends, zu dem der Herr Staatspräsident sein Erscheinen zugesagt hat, steht die Ansprache des Präsidenten des Badischen Rechnungshofes, Jos. Wittemann, der Frankenländer ist. Das Interesse für die heutige Veranstaltung ist sehr rege. Aus den Kreisen des geladenen Publikums und von der Bevölkerung aus dem Frankenlande laufen ununterbrochen Zustimmungserklärungen ein, worin zum Ausdruck kommt, wie sehr die Frankenländer sich darüber freuen, daß frankenländische Heimatkultur in Wort und Ton bei uns gepflegt wird.

Die Ausstellung „Der Karlsruher Generalbebauungsplan".

Der Besuch der Ausstellung im kleinen Festhallesaal ist aus allen Bevölkerungskreisen andauernd außerordentlich rege. Die Besucherzahl hat nahezu 2000 erreicht. Die Stadtverwaltung hat sich deshalb entschlossen, die Ausstellung zu verlängern; sie wird zu den bekanntgegebenen Tageszeiten (Werktags 10—5, Sonntags 11—5 Uhr) bis Freitag, den 8. Oktober einschl. geöffnet sein.

Die Ausstellung „Der Haushalt 1926"

wurde bis einschließlich 6. Oktober verlängert.

Eisenbahn-Sonntagsrückfahrkarten.

Die Sonntags-Rückfahrkarten werden im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe und den Nachbarbezirken Mainz, Frankfurt, Stuttgart und Ludwigshafen bereits ab Samstag, den 2. Oktober von 12 Uhr mittags an zur Benützung sämtlicher Schnellzüge, Eilzüge und beschleunigten Personenzüge, ausgenommen die Fernschnellzüge und die D-Züge 42/43 Frankfurt—Berlin, zugelassen. Bei Benützung von Schnellzügen ist der volle Schnellzugszuschlag zu entrichten.

Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen im Landestheater.

Der Besuch der Abendvorstellungen des Landestheaters durch Auswärtige ist für weite Kreise der näheren und weiteren Umgebung der Landeshauptstadt wegen ungenügender abendlicher Bahnverbindungen oder gänzlichen Fehlens eines Bahnanschlusses mit vielen Unbequemlichkeiten verknüpft, ja für manche nicht einmal so sehr abseits liegende Orte ganz unmöglich. Um diesem Uebelstand soweit wie möglich abzuhelfen, hat die Theaterleitung jetzt eine fest organisierte Besuchsmöglichkeit für Auswärtige durch regelmäßige Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen vorgesehen. Diese Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen werden zeitlich so gelegt werden, daß auch Besucher aus Bahnstationen mit früh liegenden letzten Abendzügen und aus ihrer nächsten Umgebung sich ohne Schwierigkeiten einen Anteil an den Darbietungen des Landestheaters verschaffen können. Es werden im Spieljahr 20 solcher Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen, also monatlich etwa zwei gegeben werden, und die Preise für diese Vorstellungen sind so gestaltet, daß man auf eine Einbürgerung dieser Vorstellungen hoffen darf. Besonders nieder sind die Mietpreise für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen. In Verbindung mit den Fahrpreisermäßigungen (Sonntagsrückfahrkarten oder Gesellschaftskarten bei mindestens 20 Teilnehmern) verursacht der Besuch dieser Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen keine größere Geldausgabe, als sie auch bei der heutigen Zeit für jedermann, der sich den Genuß einer guten Theatervorstellung verschaffen will, gewiß erschwinglich ist.

Für den Besuch regelmäßiger Abendvorstellungen sind dann noch für Auswärtige aus Orten mit geeigneten Abendzügen Gesellschaftskarten für mindestens 20 Teilnehmer mit 20 Proz. Preisermäßigung geschaffen worden in Anlehnung an die gleiche Einrichtung der Bahn, die bei gleich großer Teilnehmerzahl einen erheblichen Nachlaß auf die Fahrpreise gewährt. Auf die Platzmiete für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen sind bereits zahlreiche Vorausbestellungen aus der Pfalz, dem Pfinz- und Kraichgau eingegangen.

*

Berufsjubiläum. Am 1. Oktober konnte Herr Heinrich Siegel, Küfer, sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma Max Homburger, Brennerei und Weinkellerei, begehen. Herr Siegel war bei der genannten Firma seit 1. Oktober 1909 ununterbrochen tätig, abgesehen von den Kriegsjahren, die er im Heeresdienst verbrachte. Die Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden ließ ihm ihre Ehrenurkunde unter dem Ausdruck herzlichster Glückwünsche überreichen. Von seinen Chefs und dem Personal wurde der Jubilar durch wertvolle Geschenke erfreut.

Geschäftsjubiläum. Am 1. Oktober feierte Herr Johannes Hach, Schneidermeister, Karlsruhe, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die Handwerkskammer Karlsruhe hat dem Jubilar aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben übersandt. Gleichzeitig hat die Handwerkskammer Herrn Kasimir Reichert, der 25 Jahre ununterbrochen bei Herrn Johannes Hach tätig ist, ein Ehrendiplom für treue Arbeit durch die genannte Firma überreichen lassen. Ein weiteres Ehrendiplom wurde Herrn Adam Kolb ausgehändigt, der 20 Jahre bei genannter Firma beschäftigt ist.

Von der Reichsbahn. Wegen Aufführung in Oetigheim verkehren am Sonntag, 3. Oktober 1926 nochmals die Züge 963, Offenburg ab 11.35 vormittags nach Oetigheim; 964, Oetigheim ab 6.50 nachmittags nach Offenburg; Vorzug 744, Karlsruhe ab 12,17 nachmittags nach Oetigheim und Zug 749, Oetigheim ab 6.40 nachmittags nach Karlsruhe.

Funkverbindung Deutschland—Brasilien. Die seit einiger Zeit versuchsweise betriebene unmittelbare Funkverbindung zwischen Deutschland und Brasilien (Nauen—Rio de Janeiro) ist am 1. September dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Ueber diese Verbindung können Telegramme nach ganz Brasilien befördert werden, anzugebende gebührenfreie Wegangabe „via Transradio". Die Wortgebühren bleiben unverändert.

Zur Weinlese in Bacharach a. Rh. wird am Sonntag, 10. Oktober, eine Tagesfahrt mit Sonderzug und Sonderdampfer veranstaltet. Auch diese Fahrt verspricht, wie die schon unternommenen, ein Genuß zu werden, da damit Gelegenheit gegeben ist, außer einer schönen Rheinfahrt auch das Leben und Treiben während der Weinlese mit all seiner Fröhlichkeit kennen zu lernen. Während der Fahrt sorgen Humoristen, Rheinliedersänger, Musik und Tanz für Unterhaltung. Die Preise für Sonderzug ab Karlsruhe, Dampferfahrt von Mannheim bis Bacharach und zurück sind äußerst niedrig gehalten, so daß jedermann Gelegenheit geboten ist, sich an der Fahrt zu beteiligen. (Siehe die Anz.)

Badisch-Rheinischer Zitherbund. Auf das am 3. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Saale der Gesellschaft Eintracht stattfindende Konzert des Badisch-Rheinischen Zitherbundes, bei dem eine stattliche Zahl (ca. 80—100) Spieler mitwirken, sei hiermit hingewiesen. Als Solist ist Zither- und Gitarrevirtuose Fritz Mühlhölzl aus München gewonnen worden, dem ein außerordentlicher künstlerischer Ruf vorausgeht.

Unfälle. In der Ausstellungshalle fiel einem 40 Jahre alten Taglöhner von hier ein Holzrahmen auf den Kopf, als er die Treppe vom zweiten in den ersten Stock herunterging. Er erlitt hierbei eine leichte Kopfverletzung und konnte, nachdem er vom Sanitätspersonal verbunden war, seinen Weg nach Hause allein fortsetzen. — Am 30. September, vormittags, lief ein 6 Jahre altes Mädchen in der Karl-Friedrichstraße in ein Motorfahrrad. Das Kind wurde nicht verletzt, dagegen kam der Motorradfahrer zu Fall und zog sich geringe Verletzungen zu.

Verkehrsunfall. Ecke Karl- und Augustastraße fuhr ein Lieferungskraftwagen mit einem Fuhrwerk, das falsch in die Straße einbog, zusammen, wodurch das Auto beschädigt wurde.

Festgenommen wurden: ein Landwirt von Oberachern wegen Betrugs, zwei Arbeiterinnen von Neustadt wegen Hehlerei und Begünstigung, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling wegen Fahrraddiebstahls, ein Monteur von hier, der zum Strafvollzug gesucht wurde, ferner 14 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Durch Kauf eines Loses der

Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie

ist jedermann Gelegenheit geboten,

mit denkbar kleinstem Risiko ein großes Vermögen zu erwerben.

53 000 000 Mk.

werden verlost. Ziehungsbeginn am 15. Oktober 1926.

Preise der Lose für eine Ziehung:

1/8	1/4	1/2	1/1	Anteil
3.—	6.—	12.—	24.—	Mk.

Spielplan und Prospekt „Wie wird gezogen" gratis.

Bernhard Goldfarb

Badischer Lotterieeinnehmer

Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.

(im Modehaus Josef Goldfarb)

Postscheckkonto Karlsruhe 19705.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Es wird Zeit

für die Beschaffung in Herbstkleidung

Werfen Sie einen Blick auf nachstehende Preise!

Flauschmäntel ..... von 8.50 an
Velour de laine-Mäntel .. von 24.50 an
Velour de laine „ mit Pelz von 29.50 an
Tuchmäntel ..... von 15.— an
Westen ..... von 6.90 an

Kleider mit Faltenrock ..... von 6.90 an
Kleider in Wollstoffen m. lang. Arm von 12.50 an
Frauenkleider in Rips ..... von 29.— an
Morgenröcke ..... von 3.95 an

Grosse Auswahl — Billige Preise — in eleganten

Mänteln, Kleider, Röcken, Pullover und Wolljacken!

Frau M. Eisenhardt

Kaiserstrasse Nr. 50 a Ecke Adlerstrasse

Die Jubiläumsfeier des Altstadtbürgervereins

am 25. September nahm einen schönen, erhebenden Verlauf. Der große Eintrachtsaal war bis auf den letzten Stuhl besetzt, als das Streichorchester der Feuerwehrkapelle mit Beckers schwungvoll vorgetragenem Festmarsch das Konzert einleitete, dem sich Suppés Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" würdig anreihte. Alsdann sprach Herr Maly-Motta den von Herrn H. Brodführer verfaßten sinnigen Prolog. Nach einem prächtigen Männerchor des Bäckermeistergesangvereins Fidelitas entbot der zweite Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Krauß, der Festversammlung, insbesondere den Vertretern des Stadtrats, den Vorständen der Arbeitsgemeinschaft und der Bürgervereine einen herzlichen Willkommgruß und dankte allen Festgästen für den überraschend starken Besuch, der darauf schließen lasse, daß die Bestrebungen des Altstadtbürgervereins in weiten Kreisen der Stadt Anklang finden. Alsdann überbrachte Herr Wilser im Namen der Arbeitsgemeinschaft und der Vorstände der Bürgervereine herzliche Glückwünsche. Möge ein langjähriger Wunsch des Altstadtbürgervereins, so führte Herr Wilser u. a. aus, die Sanierung der Altstadt endlich in Erfüllung gehen, damit auch in der Altstadt ein geordneter Durchgangsverkehr und gesunde Wohnungsverhältnisse geschaffen werden. Um unsere Ziele zu erreichen, müssen die Bürgervereine einig bleiben und ihre Reihen stärken. Jedermann ist uns willkommen vom Fabrikanten bis zum Arbeiter, vom Minister bis zum Kanzleidener, Hausbesitzer und Mieter, Handwerker, Gewerbetreibende und Angestellte aller Berufe. Wir wollen gesunde Heimatpolitik pflegen und werber für unsere gemeinnützige Sache. Unsere Parole lautet: Mit der Stadtverwaltung vorwärts! Möge jeder Bürger stets das Wort des Dichters beherzigen: Immer strebe zum Ganzen und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an! (Lebhafter Beifall.)

Im weiteren Verlauf des Festkonzerts brachte Frl. Hedy Schöning die Arie der Anna aus Nicolais „Lustige Weiber" und später zwei Lieder von Reger und Pfitzner sehr ansprechend zum Vortrag. Die Sängerin verfügt über eine zarte, lieblich klingende Stimme, die sie vortrefflich zu modulieren versteht. Kapellmeister Stern begleitete sie mit liebevoller Einfühlung am Flügel. Der rauschende Beifall war herzlich und wohlverdient. Auch Herr Willy Eder erntete für seine künstlerisch vollendeten Vorträge starken Beifall. Insbesondere gefielen die von ihm komponierte Gavotte (die er mit seinem Cello virtuos wiedergab) und seine humoristischen Vorträge. Frau Mappes-Scheinfuß führte sich als ausgezeichnete Pianistin ein und durfte ebenfalls unter reichem Beifall eine prächtige Blumenspende entgegennehmen. Ein besonderes Lob gebührt schließlich der Kapelle und dem Gesangverein, die in den Zwischenpausen prächtige Musikstücke und Chöre zum Vortrag brachten und so zur Hebung der festlichen Stimmung nicht wenig beitrugen.

Vor der Pause rief Herr Krauß die Jubilare des Altstadtbürgervereins zum Festakt auf das von Dekorationsmaler Haberstroh mit einem prächtigen Prospekt auf den Marktplatz und das Schloß festlich herausgeputzte Podium, an erster Stelle den hochbetagten 1. Vorsitzenden, Herrn Klett, den er unter herzlichen Glückwünschen und Dankesworten für seine langjährige ersprießliche Tätigkeit als 1. Vorsitzender und unter Ueberreichung einer kostbaren, mit Blumen geschmückten Majolikavase auf Beschluß der Generalversammlung zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannte. Sichtlich gerührt dankte Herr Klett für die hohe Ehrung. Der verdienstvolle Schatzmeister des Vereins, Kaufmann Walz, der seit Bestehen des Vereins, also ein Vierteljahrhundert hindurch, das mühevolle Kassieramt musterhaft besorgt hat, wurde zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt als Ehrengabe ein schönes Bild im Rahmen. Weitere 50 Mitglieder des Vereins wurden mit Ehrendiplomen für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Der lebhafte Beifall, den die Ehrungen der Jubilare in der Festversammlung auslösten, bewies, daß Herr Krauß mit seinen ehrenden Worten von Herz zu Herz gesprochen hatte. Nach Abwicklung des reichhaltigen Festprogramms blieben alt und jung bei einer Tanzunterhaltung noch mehrere Stunden gemütlich beisammen. Wir können den Bericht nicht schließen ohne ein Wort des Dankes und der Anerkennung für den Vorstand und die Festkommission, deren mühevolle Arbeit durch den schönen, harmonischen Verlauf des Jubiläumsfestes reichlich belohnt wurde. Sie dürfen den 25. September als einen leuchtenden Markstein in den Annalen des Altstadtbürgervereins buchen.

*

Sparerbewegung.

Man schreibt uns: Eine zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern der Badischen Ortsgruppen des Sparerbundes und anderer Gläubiger-Verbände, die am 25. September in Karlsruhe tagte, billigte einstimmig die Erfurter Beschlüsse der Deutschen Aufwertungs-Organisationen, wonach diese sich zu einer einheitlichen politischen Kampffront zusammenschließen, um die Wiederherstellung eines deutschen Rechtsstaats als Vorbedingung für die Gesundung des sozialen und Wirtschaftslebens zu erkämpfen. Die Versammlung beschloß weiter, die sächsischen Sparer-Organisationen, die im sächsischen Landtagswahlkampf mit selbständigen Wahlvorschlägen auftreten, tatkräftig zu unterstützen. Auch in badischen Gemeinden ist die Aufstellung eigener Vorschlagslisten für die Stadtverordneten- und Stadtrats-Wahlen teils schon beschlossen, teils in Vorbereitung.

Mit Entrüstung nahm die Versammlung Kenntnis von der Maßregelung des Professors Dr. Eust. Mayr durch das Kuratorium der Mannheimer Handelshochschule wegen seines mannhaften Auftretens gegen wucherische Bankzinsen vor Gericht. Die Versammlung erblickt in der gegen Professor Mayr hierwegen ausgesprochenen Kündigung einen gewaltsamen Eingriff nicht nur in die Freiheit der Wissenschaft und Lehre, sondern auch in die Unabhängigkeit der Rechtspflege und spricht Herrn Mayr ihren Dank und ihre Anerkennung für seine unbeirrbare Wahrheitsliebe und Freimütigkeit im Kampf gegen die Entrechtung und Ausbeutung der Volksmassen durch die großen Finanzmächte aus. Sie hofft, daß Professor Mayr den Kampf auch gegen das ihm zugefügte Unrecht aufnehmen und siegreich bestehen wird.

Badische Gedenktage.

In dem Pariser Staatsvertrage vom 2. Oktober 1810 trat Württemberg an Baden die Landgrafschaft Nellenburg ab.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In der heutigen Erstaufführung der von Felix Baumbach inszenierten Posse „Der Zerrissene" von Johann Nestroy liegt die musikalische Leitung in den Händen von Joseph Keilberth. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

Zu der Mitwirkung von Polizeibeamten beim Ballett in der Erstaufführung der „Königin von Saba" wird erläuternd mitgeteilt, daß sich einige Beamte der Einsatzbereitschaft der Polizei in ihrer dienstfreien Zeit aus freien Stücken zur Verfügung gestellt haben.

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele, Konzerthaus. Man schreibt uns: Die Leitung dieses, bekanntlich auf gemeinnütziger Grundlage aufgebauten Unternehmens, teilt mit, daß sie, um den vielfach an sie ergangenen Wünschen zu entsprechen, sich entschlossen hat, den Nibelungenfilm noch einmal zur Vorführung zu bringen. Auch diesmal wird die Veranstaltung durch die musikalische Begleitung der Polizeikapelle unter der bewährten Leitung des Obermusikmeisters Heisig eine verstärkte Anziehungskraft erhalten. Die Geschäftsführung erwartet, daß den vielen von allen Seiten ihr wiederholt geäußerten Wünschen nach diesem prächtigen Film auch der tatsächliche Besuch entsprechen wird. Unsere Kulturfilmbühne bedarf unbedingt einer stärkeren Stütze durch vermehrten Besuch, denn ihre wirtschaftliche Lage ist recht schwierig, das darf und soll jedermann wissen; denn ein solches Unternehmen ist nur dann haltbar, wenn die breiteste Oeffentlichkeit nicht nur mit theoretischem Wollen, sondern auch in praktischer Förderung durch Besuch und Werbung für Besuch daran Anteil nimmt. Durch die Ausgabe von Doppelkarten (für beide Teile des Nibelungenfilms) sind besonders günstige Eintrittsmöglichkeiten gegeben, welche die sonst durch die Vorzugshefte geschaffenen Ermäßigungen noch übertreffen.

Veranstaltungen.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Beschert uns der Wettergott am kommenden Sonntag einen warmen und sonnigen Herbsttag, der dann im Stadtgarten mit seinen in prangende Herbstfarben getauchten Anlagen besonders zur Geltung kommt, dann finden nochmals zwei Konzerte der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Musikdirektors Irrgang statt. Vormittags von 11 bis 12¼ Uhr findet das übliche Promenadekonzert statt, für das kein Musikgeld erhoben wird, und nachmittags von 3½ bis 6 Uhr ein zweites Konzert. Die Programme sind abwechslungsreich gehalten und bringen für jedermanns Geschmack etwas. Hervorzuheben wären aus dem Nachmittags-Programm die Ouvertüre zur Oper „Egmont" von Beethoven und die Ouvertüre zu „Aroldo", die vom Dirigenten der Feuerwehrkapelle für Militärmusik bearbeitet wurde. Der Besuch der letzten Konzerte im Stadtgarten dürfte sehr empfehlenswert sein.

„Karlchen" Ettlinger ist der beste Anwalt seiner Werke. Ueberall, wohin ihn seine ausgedehnten Vortragsreisen bringen, trifft er ausverkaufte Säle an. Nun kommt „Karlchen" nach mehrjähriger Abwesenheit auch wieder nach Karlsruhe. Sonntag, den 3. Oktober wird er abends 8 Uhr im Rathaussaal neue Kinder seiner heiteren Muse vorstellen, aber auch manchen „Schlager" seiner früheren lustigen Abende wieder in Erinnerung bringen. Wer sich also die trübe Gegenwart durch einige heitere Stunden erhellen will, verschaffe sich rechtzeitig Karten bei Kurt Neufeld, Waldstraße 39, 1 Treppe hoch.

Vortrag über Gicht und Rheumatismus. Die schweren Kriegs- und die wirtschaftlich noch schwereren Nachkriegsjahre mit ihrem Mangel an den notwendigsten Nahrungsmitteln liegen hinter uns. Heute kann man wieder alles haben, und gar viele Menschen, die es sich leisten können, wissen oft nicht das richtige Maß zu halten. Doch schon bekommt der Arzt die Folgen zu sehen. Die vielköpfige Schlange der Ernährungs- und Stoffwechselstörungen infolge unrichtiger Ernährung und falscher Lebensweise wird wieder lebendig und beginnt der Menschheit zuzusetzen. Einer dieser Köpfe ist die Gicht. Parallel mit solcher Lebensweise geht meistens Verweichlichung, und mehr denn je hört man heute wieder über Rheumatismus, Hexenschuß und ähnliche Leiden klagen. Es ist deshalb nur zu begrüßen, daß der hiesige Kneippverein Herrn Dr. Kreuzer aus Bad Wörishofen zu einem Vortrag über das genannte Thema am Montag, 4. Oktober ds. Js. im Saal III der Brauerei Schrempp gewonnen hat. Siehe die Anzeige.

Krokodil Karlsruhe. Heute und morgen jeweils ab 8 Uhr abends findet Konzert der Harmoniekapelle statt. Es gelangt Münchener Löwenbräu (Oktoberfestbier) zum Ausschank.

Röderer. Das bekannte Familien-Kaffee wird nach vollständiger künstlerischer Neurenovierung als Kaffee und Wein-Restaurant unter dem Namen „Korallen-Grotte" heute Samstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr unter Mitwirkung der bekannten Kapelle Europe-Ragtime eröffnet. Tanzgelegenheit Samstag von 8 Uhr an und Sonntag ab 4 Uhr. (Siehe auch die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle. 30. Sept.: Karl Karlsruher, Kaufmann, Ehemann, 57 Jahre alt; Emma Kreß, ohne Beruf, ledig, 41 Jahre alt; Berta Hammel, Witwe von Friedrich Hammel, Wächter, 76 Jahre alt.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Samstag, 2. Oktober.

Bad. Landestheater: „Der Zerrissene", 8—10¼ Uhr.
Städt. Konzerthaus: (Bad. Lichtspiele). Die Nibelungen. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
Städt. Festhalle: Abends 8 Uhr: Herbstball des Gesangvereins Concordia.
Stadtgarten: Nachmittags 3½—6 Uhr Konzert.
Colosseum: Abends 8 Uhr: Der fröhliche Weinberg.
Kammer-Lichtspiele: Monsieur Beaucaire.
Residenz-Lichtspiele: Die Welt will belogen sein.
Gei. für geist. Aufbau: Abends 8 Uhr im Handelskammersaal, Karlstr. 10, Vortrag.
Eintrachtsaal: Braunagels Jubiläumsball, abends ½9 Uhr.
Ausstellungshalle: ¼4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr Vorträge.
Excelsior-Diele: Das neue Oktoberprogramm.
Kaffee Röderer: Abends 8 Uhr: Wiedereröffnung.
Krokodil: Abends Konzert.
Zur Loreley: Abends 8 Uhr: Konzert.

Aus Baden

Mitgliederversammlung der badischen Tanzlehrer.

bld. **Karlsruhe**, 1. Okt. Unter der Leitung des Fachlehrers Ströbel-Heiklau-Stuttgart hielt der Bund badischer Tanzlehrer e. V. wie alljährlich eine Fachschule ab, um seine Mitglieder über die Verbandsangelegenheiten, sowie die neuen Tänze der Wintersaison 1926/27 auf dem Laufenden zu halten. An die Fachschule schloß sich eine Mitgliederversammlung, in der Tanzlehrer Max Bächle-Pforzheim, der Mitgründer des Bundes, in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Gedenkfeier des 700jährigen Stadtjubiläums in Ettlingen.

dz. **Ettlingen**, 1. Okt. Der engere Ausschuß des hiesigen Verkehrsvereins beschloß im Benehmen mit dem Bürgermeisteramt, daß im Jahre 1927 das 700jährige Stadtjubiläum Ettlingen ohne Bedenken gefeiert werden kann, da amtlicherseits das Jahr, in welchem Ettlingen das Stadtrecht verliehen wurde, nicht einwandfrei festzustellen ist. Seitens des Verkehrsvereins und anderer Stellen ist schon ein Stück Vorarbeit für das kommende Jubiläumsjahr geleistet. Demnächst wird sich der Gemeinderat mit der Sache zu befassen haben.

Die Bahnlinie Bretten—Knittlingen—Dertingen.

bld. **Bretten**, 1. Okt. Auf die Anfrage eines württembergischen Abgeordneten teilte das Württembergische Arbeits- und Ernährungsministerium mit, daß aus dem auf Württemberg entfallenden Anteil aus dem vom Reich der Deutschen Reichsbahn gewährten Darlehen von rund 50 Mill. RM. keine Mittel vorhanden sind, um auch die Nebenbahn Bretten-Kürnbach zu finanzieren. Die Bereitstellung weiterer Reichsmittel für den gedachten Zweck ist für die nächsten fünf Jahre nicht in Aussicht zu nehmen. Während dieser Zeit werden die Länder auch in der Lage sein, an das Reich weitere Ansprüche wegen Durchführung begonnener Nebenbahnen zu stellen. Es bleibt daher zunächst nichts anderes übrig, als sich an die Deutsche Reichsbahngesellschaft zu halten. Diese wird jedoch wohl wie bisher sich außerstande erklären, die Nebenbahn Bretten—Kirnbach aus eigenen Mitteln fertigzustellen, da die wirtschaftliche Lage der Reichsbahn entgegenstehe, zumal da die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den Ausbau der Strecke zweifelhaft sind.

Die Ortenauer Herbstmesse.

dz. **Offenburg**, 1. Okt. Die Ortenauer Herbstmesse beginnt am Samstag, 2. Okt., mit einer vom Offenburger Einzelhandel veranstalteten großzügigen Herbst- und Wintermodenschau mit Ausstellung in den Räumen der Offenburger Stadthalle. Am darauffolgenden Samstag wird in den städtischen Ausstellungshallen die Ausstellung für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, wie Blumenkulturen, eröffnet. Am Sonntag, den 10. Oktober, findet ein Festzug statt, der als Grundidee „Das deutsche Volkslied" hat. Eine ganze große Zahl bekannter und weniger bekannter deutscher Volkslieder wird dargestellt. Daran beteiligen sich die sämtlichen Schulen, auch das weibliche Lehr- und Erziehungsinstitut „Unserer Lieben Frau", die sämtlichen Offenburger Gesangvereine, Vereine aus der Stadt und den umliegenden Ortenauer Dörfern. Die künstlerische Leitung hat Kunstmaler Paul Wendt von Offenburg, die Zeichner und Maler der hiesigen Reklameindustrie haben sich als freiwillige Mitarbeiter zur Verfügung gestellt und schöne Entwürfe geschaffen, die mit Hilfe der Stadtverwaltung zur Aufführung kommen. Im Rahmen der Herbstmesse ist auch ein großes Volksfest, ferner Prämiierungen von Edelbranntweinen, Schweinen und Pferden vorgesehen. Die Trägerin der ganzen Veranstaltung ist die Stadtverwaltung Offenburg.

Wegen Widerstands getötet.

bld. **Breisach**, 30. Sept. Heute früh sollte der 63 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Hermann Schächtele in Hochstetten von der Gendarmerie wegen einiger Delikte dem Schöffengericht Freiburg zugeführt werden. Er verbarrikadierte sich in seinem Haus und setzte der Verhaftung tätlichen Widerstand entgegen, so daß die Gendarmen sich gezwungen sahen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Durch einen dieser Schüsse wurde Schächtele tödlich verletzt.

Ueber den Hergang des Vorfalles erfahren wir noch: Der wiederholt bestrafte Hermann Schächtele sollte auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Freiburg vorgeführt werden, da er einer früheren Vorladung nicht Folge geleistet hatte. Die zwei mit der Vorführung betrauten Beamten fanden die Tür verschlossen und ihr Ersuchen, die Tür zu öffnen, blieb unbeachtet. Als die Beamten Verstärkung heranholten und erneut Einlaß forderten, wurde ihnen mit Drohungen geantwortet, so daß nichts anderes übrig blieb, als die Tür mit Gewalt aufzubrechen, was jedoch nicht gelang. Während dieser Bemühungen stieß Schächtele mit einer spitzen Florette durch das Schlüsselloch und hätte fast einen Beamten in den Kopf getroffen. Er drohte außerdem, mit Handgranaten zu werfen, so daß sich die Gendarmen zurückzogen. Etwas später sah einer der Gendarmen, wie Schächtele eine Büchse, die einer Bombe ähnlich war, zum Fenster hinauswerfen wollte. Der Gendarm wollte das verhindern, indem er einen Schuß auf die Hand des Schächtele abgab. In diesem Augenblick aber schnellte Schächtele in die Höhe, so daß er anstatt in die Hand, in den Kopf getroffen wurde und bald darauf starb.

*

bld. **Karlsruhe**, 1. Okt. Am 2. und 3. Oktober d. J. findet in Berlin der Bundestag des Reichsbundes für Nationalstenographie statt. Der Südwestdeutsche Verband hat zu dieser Tagung als Vertreter seinen Vorsitzenden, Oberlehrer Blasius Miller, Baden-Baden entsandt.

dz. **Durlach**, 1. Okt. Am Mittwoch nachmittag verunglückte ein hiesiger lediger Kaufmann in der Ettlingerstraße durch Sturz von seinem Motorrad. Er erlitt verschiedene Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

dz. **Unteröwisheim** (Amt Bruchsal), 1. Okt. Gestern ist auch das dritte Opfer des unheilvollen Autozusammenstoßes vom vorletzten Mittwoch qualvollen Verletzungen erlegen. Frl. Susanne Brecht, 29 Jahre alt, starb infolge der erlittenen Rückenmarks- und inneren Verletzungen.

bld. **Pforzheim**, 1. Okt. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr sprang aus dem fahrenden Schnellzug, Richtung Stuttgart, zwischen den Stationen Mühlacker und Dillingen eine etwa 25 Jahre alte Dame in selbstmörderischer Absicht heraus. Sie soll sich im Zuge geäußert haben, mit ihrem Bräutigam Auseinandersetzungen gehabt zu haben. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie schon auf dem Transport nach dem Mühlacker Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. Sie ist noch nicht erkannt. Sie trug einen gelb-weißen Jumper, weiße Skimütze und graue Halbschuhe. Sie befand sich nur im Besitze einer Bahnsteigkarte. Eine Fahrkarte wurde bei ihr nicht gefunden.

bld. **Pforzheim**, 1. Okt. In Altensteig wurde der 76 Jahre alte Schneider Lehmann, Veteran von 1870/71, in der Nagold ertrunken aufgefunden. Auf dem Heimweg von der Hochzeit einer Verwandten im benachbarten Walddorf stürzte er oberhalb der Brücke, die nach Walddorf führt, die steile Nagoldböschung hinunter und ertrank.

bld. **Gemmingen** bei Sinsheim, 1. Okt. Die Ehepaare Andreas Monninger, Johann Friedrich Remmele und Georg Adam Haueisen konnten vergangene Woche das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

bld. **Mannheim**, 1. Okt. Gestern nachmittag kam beim Rangieren auf dem Verschiebebahnhof ein 48 Jahre alter Arbeiter zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und zog sich innere Verletzungen zu. Er mußte mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Hier stürzte im Hause Lange-Rötterstraße 75 ein 62 Jahre alter Bierbrauer eine Steintreppe hinunter, so daß er einen Schädelbruch erlitt.

dz. **Weinheim**, 1. Okt. Im Alter von 79 Jahren ist hier der Seniorchef der Seifenfabrik Bechtold & Förster, Fabrikant Georg Adam Bechtold gestorben. Bechtold war Veteran von 1870/71. Die Fabrik wird von den Kindern unverändert weitergeführt.

dz. **Rastatt**, 1. Okt. Dieser Tage wurde hier ein 25jähriges Dienstmädchen verhaftet, das sein neugeborenes uneheliches Kind verbrannt hatte.

bld. **Baden-Baden**, 1. Okt. Die gemeine Tat der Vergewaltigung begingen am Mittwoch abend fünf Kraftwagenführer dadurch, daß sie eine Frau, die in Begleitung eines Hausdieners in den Wald ging, der sie allein zurückließ, um die Autolenker am Bahnhof davon zu verständigen, in ein Auto hineinzerrten und sie in schrecklicher Weise mißhandelten und vergewaltigten. Die Frau mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die fünf Kraftwagenführer, unter denen sich vier verheiratete befinden, wurden verhaftet.

Kehl, 1. Okt. Der Kreisrat Offenburg hält am Dienstag, 5. Oktober hier eine Sitzung ab und besucht bei dieser Gelegenheit die Pferdeschau der „Herbstwoche", bei der nur in Willstätt und Altenheim prämiierten Pferde, Zuchtstuten mit Nachwuchs zur Vorführung kommen. — Der Verwaltungsrat des Bad. Ratschreibervereins hat hier am 2. Oktober, der Ratschreiberbezirksverband des Kreises Offenburg am 3. Oktober eine Tagung.

dz. **Kehl**, 1. Okt. Eine wertvolle Bereicherung erfährt die Hanauer Herbstwoche durch die Ausstellung der Modelle der Stadt Kehl und des Hafens, die auf der Basler Ausstellung für Binnenschiffahrt Prunkstücke ihrer Art bildeten.

bld. **Reichenbach** bei Gengenbach, 1. Okt. Gestern nachmittag brannte der Hof des Landwirts Valentin Otter während die Einwohner auf dem Felde waren, bis auf den Grund nieder. Sämtliche Fahrnisse sind verbrannt. Das Vieh konnte bis auf ein Schwein gerettet werden.

dz. **Lahr**, 1. Okt. Bei Kippenheim ereignete sich ein schwerer Autounfall. Dort wurde ein auf dem Rade fahrender schwerhöriger Korbmacher aus Sulz von einem Personenauto von hinten angefahren und vom Rade geschleudert. Der Korbmacher erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Das Auto, das auf einen Straßenstein auffuhr, wurde zertrümmert; die beiden Insassen erlitten erhebliche Verletzungen.

dz. **Müllheim**, 1. Okt. Bei Neuenburg über die Grenze transportiert und ins Amtsgefängnis nach Müllheim eingeliefert wurde ein Anfang der 30er Jahre stehender Kaufmann aus Heilbronn, der dort in einer Fabrik, in der er eine leitende Stellung inne hatte, mehrere tausend Mark unterschlug.

dz. **Leiselheim a. K.**, 1. Okt. Der verheiratete Landwirt August Nüllner war vor einigen Tagen beim Zwetschgenbrechen abgestürzt. Den dabei erlittenen inneren Verletzungen ist nun Nüllner erlegen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Ausstellung des Hausfrauenbundes hält andauernd das hausfrauliche Publikum unserer Stadt in Atem. Der Andrang ist außergewöhnlich stark. Alles Gebotene ist eben so, daß jede Hausfrau es gesehen haben will und muß, um das Mögliche und dem Geldbeutel Erreichbare dem eigenen Haushalt einzufügen. Das Reinhalten des Hauses ist dabei jedenfalls einer der wichtigsten Punkte. Zu diesem Behufe hat die Ausstellung auch reichlich gesorgt: Staubsaugapparate verschiedener Systeme sind zur Vorführung gelangt. Da möchten wir es nicht versäumen, auch auf den Lux-Staubsaugapparat der Electrolux-Gesellschaft hinzuweisen, der, ein deutsches Fabrikat, gewiß die Beachtung der Hausfrau verdient.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schützenfest 1926.

Das Königsschießen als Volksfest.

Nur wenige Tage noch trennen die Schützen von dem Hauptereignis des Jahres, dem großen Königsschießen. Am 10. Oktober, abends, wird man den neuen Schützenkönig in feierlichem Umzug einholen. Die Schützengesellschaft Karlsruhe hat in einem weit größeren Rahmen dieses Jahr das Schützenfest angesagt, als es ursprünglich geplant war. Vom 9. bis einschließlich 17. Oktober wird draußen am Schützenhaus reger Betrieb sein, und wenn das Wetter sich besinnt, wird es ein richtiges Volksfest werden.

Für den Schützen sind der 9. und 10. Oktober die Haupttage. Am 9. findet das Schnellfeuerwettschießen statt, das um ½4 Uhr nachmittags beginnt. Am Sonntag wird dann von 9 Uhr vormittag bis 5 Uhr nachmittags das Königs- und Preisschießen alle Schützen zusammenführen. An Preisen fehlt es wahrlich nicht, so daß auch jeder, der nicht den Königsschuß tut, Aussicht hat, ein schönes Andenken mit nach Hause zu nehmen.

Am Samstag sind große Konzerte. Sonntag abend findet die Königskrönung und Preisverteilung statt, und dann natürlich, wie erwähnt, der feierliche Umzug und die Einholung des Königs. Der Festabend verspricht sehr lebhaft zu werden. Doch schon am Montag um 11 Uhr ladet ein Frühschoppenkonzert nach Schützenart zum Besuch ein und ab 2 Uhr lockt das Volksfest. Den Keglern wird das Preiskegeln sehr willkommen sein. Der Abend wird die Illumination des Festplatzes bringen. Getanzt wird auch.

Und dann jeden Tag große Volksbelustigungen und Kinderfeste. Das Programm kann noch nicht verraten werden, aber jeden Tag gibt es etwas Neues, das kann man schon sagen. Hippodrom, Luftschleife mit Kampfflugzeugen, Kettenfliegen, Motorradbahn, Karussels, Hunde- und Affentheater, Schießbuden, Photograph, Kletterbäume, Verkaufsstände und dergleichen mehr füllen den Festplatz und sorgen allein schon dafür, daß sich niemand langweilt.

Das Schützenfest kann also großartig werden. Nicht nur aus Karlsruhe, sondern auch die ganze Umgebung soll Anteil an dem Fest haben. Für gute Verbindung von allen Seiten ist gesorgt. Der Hardtwald wird sich den Festteilnehmern in schönstem Herbstschmuck zeigen. Und dann zur Beruhigung aller ängstlichen Gemüter sei's gesagt: Schnaken — „hat's keine mehr"!

Sport-Spiel

Fußball.

K.F.B.—Stuttgarter Kickers. Ein gern gesehener Gast weilt am Sonntag beim württembergisch-badischen Meister zum Verbandstreffen. Die Stuttgarter Kickers werden um 3 Uhr hinter der Telegraphenkaserne zum fälligen Verbandsspiel antreten. Wer sich an das vorige Jahr erinnert, weiß, daß jenes denkwürdige 3:1-Spiel zu den schönsten Treffen der ganzen Saison gezählt hat. Alles spricht dafür, daß auch dieses Jahr wieder diese Begegnung einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen wird. Durch die Disqualifikation des Sturmführers Hartmann sind zwar die Gäste in ihrer Entfaltung etwas beeinträchtigt, aber der jetzige Sturmführer Welz hat bewiesen, daß er hinter Hartmann in keiner Weise zurücksteht. Der am vergangenen Sonntag in der Schweiz gegen den mehrfachen schweizerischen Meister errungene 7:3-Sieg läßt aufhorchen und beweist die ausgezeichnete Form der Kickersmannschaft. K.F.B. muß sich gegen den sonntäglichen Gegner schon sehr anstrengen, wenn er seine Hoffnungen auf Erfolg verwirklicht sehen will. Er wird hierzu in stärkster Aufstellung den Kampf bestreiten und alles versuchen, die jetzt immer wertvoller werdenden Punkte in unserer Landeshauptstadt zu behalten.

V.f.B. und Frankonia treffen sich am Sonntag mittag, ½3 Uhr, auf dem Frankoniaplatz zum Ligaspiel. V.f.B. hat bekanntlich in Bruchsal der dortigen spielstarken Vereinigung zwei Punkte abgenommen. Sie werden auch gegen die dieses Jahr in guter Form stehenden Frankonen ein nicht zu unterschätzender Gegner sein. Will Frankonia auch weiter obenan in der Tabelle bleiben, so muß sie unbedingt V.f.B. schlagen, da im umgekehrten Falle V.f.B. Spitzenführer wird. Vorher spielen die unteren Mannschaften.

F.C. Mühlburg—Untergrombach. Das 1. Verbandsspiel in der diesjährigen Spielsaison auf dem Mühlburger Sportplatz läßt F.C. Mühlburg—Untergrombach um die Punkte streiten. Untergrombach ist ein Gegner, der sich durch zähe Kampfesart auszeichnet. Was den Spielern an technischen Feinheiten mangelt, wird durch Eifer und Schnelligkeit reichlich ausgeglichen. Mühlburgs Elf, die im Frankonia-Spiel nicht das zeigten, was sie tatsächlich zu spielen vermögen, werden diesesmal mit verstärkter Läufer- und Stürmerreihe den Kampf bestreiten. Dts Treffen beginnt mit Rücksicht auf das K.F.B.-Spiel vormittags ½11 Uhr.

Ein allgemeiner Jugendspieltag für ganz Deutschland. Der Jugend-Ausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hielt in Bremen im Beisein des geschäftsführenden 1. Vorsitzenden des D.F.B., Stadtrat Blaschke-Kiel, eine nichtöffentliche Tagung ab, in der hauptsächlich die vorbereitenden Maßnahmen für das Jahr 1927 besprochen wurden. Beschlossen wurde grundsätzlich, einen allgemeinen Jugendspieltag für das gesamte Bundesgebiet einzuführen. Aus dem weiteren Verlaufe der Besprechungen war zu entnehmen, daß man bei der Verwirklichung der das Jugend-Problem betreffenden Maßnahmen naturgemäß auf einige Schwierigkeiten stößt, da diese Verwirklichung eine finanzielle Belastung mit sich bringt und der D.F.B. augenblicklich nicht über freie Gelder verfügt. Man bestimmte aber, daß das Zustandekommen von Beschlüssen mit grundlegender Bedeutung stets in der schnellmöglichsten Weise gefördert werden solle. Die Tagung, die um 9 Uhr morgens begann, wurde erst um 8 Uhr abends beendet.

Turntag des Bad. Kreises der D.T. in Mannheim.

Nach dem Deutschen Turntag in Bremen und dem im August d. J. vor sich gegangenen Badischen Landesturnen in Offenburg, steht nunmehr für die badischen Turner der Kreisturntag vor der Tür. In den Vereinsräumen des Turnvereins Mannheim von 1846 in der Prinz-Wilhelmstraße, wo sich sonst Tag für Tag ein lebensfroher Bildstreifen ernster turnerischer Arbeit abrollt, tagen am 2. und 3. Oktober die Vertreter des 10. Kreises. Bereits am Samstag haben die einzelnen Gauwarte ihre vorbereitenden Sitzungen, desgleichen der Kreisturnrat. Am Abend gibt der Turnverein Mannheim von 1846, der die Durchführung der Tagung übernommen hat, zu Ehren der bereits eingetroffenen Abgeordneten in seinem Vereinshaus einen Begrüßungsabend.

Der Kreisturntag selbst beginnt am Sonntag, vormittags 9 Uhr, im großen Turnsaale, eingeleitet durch eine Feierstunde. Im Rahmen dieser wird auf Veranlassung des Turnvereins Mannheim von 1846 der Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Studienrat Max Schwarze, Dresden, in einem Vortrag über „Geistige Bindungen in der turnerischen Entwicklung" sprechen. Für Interessenten und Zuhörer steht die Gallerie des Saales unentgeltlich zur Verfügung.

Außer den Berichten der Kreisbeamten und der Berichterstattung über den Deutschen Turntag in Bremen stehen eine Anzahl Anträge verschiedener Art zur Debatte. Unter anderm wird vom Kreisturnrat gewünscht, daß Gaue, deren Mitgliederzahl unter 1000 sinkt, aufgelöst werden. Einige weitere Anträge beschäftigen sich mit der Zusammensetzung des Kreisvorstandes. Die Gaujugendwarte machen Vorschläge zur Förderung der Jugendpflege. Von verschiedenen Seiten wird ein Ausbau des Pressewesens gefordert und die Errichtung eines Kreispresseamtes in Erwägung gezogen. Außerdem liegen einige Anträge bezüglich des kleinen Kreisturntages und der Zusammensetzung der Abgeordneten zu den Deutschen Turtagen vor. Neben den Kassenangelegenheiten und den Kreisveranstaltungen sind verschiedene, satzungsgemäße Neuwahlen nötig, und zwar für den 2. Kreisvertreter, Turnwart für Männerturnen, Frauenturnen und volkstümliche Uebungen, Kreisschwimmwart, Kreisschriftwart (Kreispressewart), Kreisjugendwart und ein Beisitzer im Kreisturnrat. Gr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karsruhe.

Die Luftdruckverteilung ist unverändert geblieben. Nur im Norden von Europa hat eine geringe Verschiebung des Isobarenbildes um einige Längengrade nach Osten stattgefunden, die aber für unser Land ohne Bedeutung ist. Baden bleibt weiterhin unter Hochdruckeinfluß.

Wetteraussichten für Samstag, 2. Oktober: Frühnebel, sonst ziemlich heiter und mild.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C 7 Uhr morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königstuhl	563	770.6	7	11	6	NO	leicht	bed.	1	—
Karlsruhe	120	778.8	5	15	4	Stille	—	Nebel	—	—
Baden	213	772.1	5	14	3	NO	leicht	wolk	—	—
St. Blasien	780	—	0	12	−1	N	leicht	halbbed	—	—
Feldberg*)	1292	642 0	1	5	0	N	leicht	Nebelr.	0.5	—

*

Rheinwasserstand.

	30. September		1. Okt.
Waldshut	2.00 m		2.13 m
Schusterinsel	0 80 m		0.88 m
Kehl	2 04 m		2.05 m
Maxau	3.60 m		3.65 m
„	— m	mittags 12 Uhr	3.63 m
„	— m	abends 6 Uhr	3.62 m
Mannheim	2.28 m		2.33 m

Beachten Sie bei Ihren Einkäufen die Vorteile des Totalausverkaufes bei **Rudolf Vieser** KARLSRUHE Kaiserstr. 153

Gottesdienst-Anzeiger

Sonntag, den 3. Oktober 1926.

Evangelische Stadtgemeinde.

(18. Sonntag nach Trinitatis.)

Stadtkirche. 10 Uhr: Jahresfest der Stadtmission, Prediger: Pfarrer Einwächter. ½12 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Glatt. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr: Stadtvikar Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Höflin. ½10 Uhr: Pfarrer W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Religionslehrer Soellner.

Christuskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Kühn.

Markuspfarrei. 10 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Pfarrer Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Stadtvikar Höflin.

Matthäuspfarrei. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Sitzler. Abends ½8 Uhr: Monats-Missionsstunde, Missionar Mayer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Daxlanden (neues Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¾11 Uhr: Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Gemeindehaus Moltkestr. 18 D. ½6 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser. 6 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Rüppurr. 9¼ Uhr: Gottesdienst, Missionar Mayer. 10½ Uhr: Christenlehre. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kleinkinderschule. — Freitag, abends 8¼ Uhr: Allgemeine Gebetsstunde.

Rintheim. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Sehringer.

Evang.-luth. Gemeinde.

Friedhofkapelle. Waldhornstr. ½10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Herrmann; anschließend hl. Abendmahl.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 10 Uhr: Stadtkirche: Festgottesdienst, Sonntagsschule und Versammlung fallen aus wegen Jahresfest. 5 Uhr: Jungfrauenverein. 8 Uhr: Nachfeier des Jahresfestes.

Evang. Verein für Innere Mission. Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt. 4 Uhr: Jungfrauenverein. — **Kinderschule.** Durlacherstr. Nr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Ev. Verein für Innere Mission A.B., Rheinstraße 35. Sonntag: 8 Uhr: Allgemeine Versammlung. — Dienstag: 8 Uhr: Allgemeine Versammlung, Br. Schmelzer.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft. Beierth. Allee 4. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ½5 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde, Karlstraße 49 b. Erntedankfest. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Rücker; 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Erntedankfeier mit Ansprachen und Liedervorträgen. — Mittwoch, abends ½9 Uhr: Bibel-Gebetstunde.

Wochengottesdienste.

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Missionar Mayer.

Lutherkirche. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Stadtvikar Höflin.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Stadtvikar Kühn.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. Sonntag 4.10 Uhr: Wandergottesdienst im Bahnhof.

St. Stefanskirche. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Marian. Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins, sowie Monatskommunion sämtlicher Schüler u. Schülerinnen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Predigt und Segen; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt. — Während des Monats Oktober täglich abends ½8 Uhr: Rosenkranzandacht; an Sonntagen um 6 Uhr. — Donnerstag, abends ¼9 Uhr: Triduumsandacht in der Vinzentiuskapelle. — Freitag, abends ¼9 Uhr: Triduumsandacht in der Vinzentiuskapelle.

Vinzentiuskapelle. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion d. Schulkinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Mädchen; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; 6 Uhr: Predigt und Rosenkranzandacht mit Segen. — Samstag: ¾7 Uhr: best. Seelenamt.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse (Monatskommunion der Schulkinder); 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; 6 Uhr: Predigt u. Rosenkranzandacht mit Segen. — Täglich abends ½8 Uhr: feierl. Rosenkranzandacht mit Segen.

Herz Jesukirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft. — Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse; ¾8 Uhr: Monatskommunion der Schüler mit Generalkommunion der Erstkommunikanten; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt, Aussetzung und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Samstag: 3 Uhr: Beichtgelegenheit. — An allen Werktagen ist um ½7 Uhr abends Rosenkranzandacht mit Segen.

Heilig Geistkirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse, Monatskommunion für unsere Exerzitanten; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt, Generalkommunion f. die Jungfrauenkongregation; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; ½3 Uhr: Versammlung für 3. Orden und Müttervereln mit Predigt und Andacht. — Montag: 6 Uhr: heilige Messe; ½7 Uhr: heilige Messe. — Dienstag: ½7 Uhr: heilige Messe in St. Valentin und Hl. Geistkirche. — Mittwoch: 6 Uhr: hl. Messe in Hl. Geistkirche und Schwesternhaus. — Donnerstag: ½7 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe für Luise Ganz. — Freitag: ½7 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messen. — Samstag: ½7 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messen. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen von 6 Uhr an; am Samstag von 4 Uhr an.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: hl. Kommunion (Monatskommunion der Schulkinder); ½10 Uhr: Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Segen; hernach Christenlehre; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; abends ½7 Uhr: Rosenkranz mit Segen. — Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst; abends ½7 Uhr: Rosenkranz mit Segen. — Samstag: ½5 bis 7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag: ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Michaelskirche Beiertheim. (Fest des hl. Erzengels Michael, Kirchenpatrozinium, zugleich Kirchenvisitation.) 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Männer und Jünglinge, insbesondere Männerapostolat; 8 Uhr: deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Festpredigt des H. H. Geistl. Rats Monsignore Dr. Stumpf, levit. Hochamt, Tedeum und Segen (Festmesse von Mozart); ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; abends 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Montag: 6 Uhr: hl. Messe.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und der Kinder; 9 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Segen; abends ½7 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Beicht: gelegenheit: Samstag morgens 6 Uhr: u. nachm. von ½5—8 Uhr.

St. Joseskirche Grünwinkel. 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder und Mitglieder des „leb. Rosenkranzes"; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; ¾11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen und Borromäusbibliothekstunde; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht m. Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Samstag: 4 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Martinskirche Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 und ¼9 Uhr: Austeilung der heil. Kommunion, Monatskommunion der Schulkinder; ¼9 Uhr: Amt mit Predigt und Segen; Borromäus-Bibliothek: 6 Uhr: abends: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Samstag: 5—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Heilig Kreuzkirche Knielingen. Samstag: 2—7 Uhr: Beicht. — Sonntag: ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½7—¾9 Uhr: Beicht; ¾9 Uhr: Amt mit Predigt und gemeinsamer Kommunion der Kinder; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft. — Werktagsgottesdienst um 7 Uhr.

Gagenstein. ¾11 Uhr: heil. Messe mit Predigt; anschließend 8. Ablaßgebetstunde.

Bulach. ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt und Segen; ½2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen. — Beichtgelegenheit: Samstag von 5 Uhr, Sonntag von ½7 Uhr an.

Durlach. Samstag: nachm. von 3—7 Uhr: Beichtgelegenheit für die Frauen und Mütter; 6 Uhr: Salve-Andacht zu Ehren der lb. Mutter Gottes. — Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion für die Frauen; ½9 Uohr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft.

Wallfahrtskirche Bickesheim. Samstag: 9 Uhr: Wallfahrtsamt. — Unter der Woche hl. Messen um ½6 und 7 Uhr. — Sonntag: 7 Uhr: hl. Messe mit Vortrag; ½8 Uhr: Wallfahrtsmesse; ¼4 Uhr: feierl. Rosenkranz.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. ½10 Uhr: deutsches Hochamt mit Predigt, 11¼ Uhr in Durlach, alte Friedhofkapelle: hl. Amt mit Predigt, Pfarrer Dr. Buchta, Freiburg i. Br.

Suchen Sie

etwas zu verkaufen
zu kaufen
zu vermieten
zu mieten
zu tauschen
oder Angestellte
Arbeiter
Hauspersonal
oder eine Stelle in
einem Büro
einem Haushalt
oder Kapitalien

so inserieren Sie im

„Karlsruher Tagblatt"

„Karlsruher Herbsttage"

Kulturelle, wirtschaftliche u. sportliche Veranstaltungen
Festwoche des Badischen Landestheaters 3.-10. Okt.
September-Oktober 1926
Große Chor- und Orchesterwerke / Kulturelle Heimatabende
PROGRAMMBUCH: VERKEHRSVEREIN KARLSRUHE I. B.

Harmonium
2 Reg. Mk. 247.—
9 Reg. Mk. 339.—
13 Reg. Mk. 409.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung
KARL **Lang**
Kaiserstr. 167 I
Tel. 1073
gegenüber Tietz

DER
ERFOLG
MEINER SERIEN-TAGE

ist der beste Beweis meiner
Leistungsfähigkeit

Ueberzeugen Sie sich!

BURCHARD

Druckarbeiten
jeden Umfangs
liefert rasch u. in tadelloser Ausführung die Druckerei des Karlsruher Tagblattes Ritterstr. 1 Fernsprech. 297

NW&K WOLLGARNE
Sportwollen
Nordstern · Fuldania · Schneestern · Blaustern - führend in Güte und Farben
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Sternwoll - Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona - Bahrenfeld

---

Neuheiten
in
Herren-Mänteln
für
Herbst und Winter
in großer Auswahl
feinster Verarbeitung
billigsten Preisen
Regen-Mäntel
von 19.75 an
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Badische Bauern-Bank Freiburg i. Brg.
Karlstraße 21 Filiale Karlsruhe Telephon 4024
Reichsbankgirokonto / Postscheckkonto Karlsruhe 1198
Geschäftsguthaben, Haftsummen u Reserven **RM. 25 000 000**

Annahme von Spareinlagen
bei guter Verzinsung

Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit
Erledigung sämtlicher bankmäßigen Gsschäfte
Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung

Einer geehrten Nachbarschaft, allen Freunden und Bekannten zeigen ergebenst an, daß wir am Samstag, den 2. Oktober, die Wirtschaft

„Zur Astoria“
Adlerstraße 9
(zwischen Kaiserstraße und Zirkel)
in Betrieb nehmen werden.

ff. Beckh-Pilsener, reine Weine gutes bürgerliches Mittags- und Abendtisch

Um geneigten Zuspruch bitten
Karl Schlotter und Frau
(früher König von Württemberg)

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!
Weinstube zu den 3 Lilien
Markgrafenstraße 10

Heute Samstag abend
Eröffnungs-Feier
mit gesanglichen Darbietungen. Hierzu lade ich die werten Stammgäste, Freunde und Gönner höflichst ein. — Zugleich empfehle ich meine vorzügliche Küche, Mittagstisch im Abonnement. Bestgepflegte Weine.
Hochachtungsvoll: **Adolf Kittel und Frau.**

Verkaufsstellen in Karlsruhe:
für Nähmaschinen und Fahrräder
Carl Steinbach, Erbprinzenstr. 36
für Schreibmaschinen
Paul Bräuer, Hebelstraße 9
Büro-Maschinen, Einrichtungen, Bürobedarf

Praxis-Eröffnung!
Dr. med. Erich Wolff
prakt. Arzt und Geburtshelfer
phisikal. Heilmethoden
Karlsruhe Hirschstraße 17
12—1, 2—4 Uhr Tel. 1750
Bisher Assistenz-Arzt am Neuen St. Vincentiushaus

Bruchleidende

Gehen Sie nicht auf verlockende unwahre Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Ideal“ eig. Syst. oder das Bruchband **Kolumbus** D.R.P. ist das Beste, was existiert, ohne Feder, kein harter Ledergürtel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfallbinden, Geradehalter sowie Bandagen aller Systeme usw. Dreißigjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. **Von mehr als 50 000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen.** — Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in Karlsruhe **Mittwoch, den 6. Oktober, von 9—4 Uhr im Hotel Sonne, Kreuzstr. 33.**
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart Kronenstraße 46

Mehrere Waggon **Prima**
Speise-Kartoffel
eingetroffen und empfehle jedes Quantum zum Einkellern, auch Waggonladungen zu billigsten Tagespreisen
Gottl. Schöpf
Lager: Alter Personenbahnhof
Telefon 2826.

ROEDERER KORALLEN GROTTE
Kaffee / Wein-Restaurant
Samstag, den 2. Oktober 1926, abends 8 Uhr
Wieder-Eröffnung
Kapelle: EUROPE-RAGTIME
★
Samstag ab 8 Uhr u. Sonntag ab 4 Uhr
Tanz

Bitte verlangen Sie meine Spezialität:
Fst. Deutscher Weinbrand
eigener Abfüllung
gut und preiswert
CARL ROTH
DROGERIE TEL. 1814 & 890

Extra billiges Angebot!
Damenhüte in Seiden, Samt und Plüsch, so lange Vorrat **10 Mk.**
Anfertigung und Umarbeiten nach neuesten Modellen schnell und billig.
Damenputz P. Bächtold, Amalienstraße 47 bei der Hirschstraße.

Chaiselongues
neue v. 35 M. an
Polstermöbelhaus
R. Köhler
Schützenstr. 25. Telephon 4419.

---

51 Kronenstraße 51

Cabinenkoffer
Coupékoffer
Besuchstaschen
Beuteltaschen
Einkaufsbeutel
Aktenmappen
Geschw. Lämmle

Pertschin
Wanzen-, Ratten-, Mäuse-, Käfervertilgung
erstklassige Erfolge.
Oskar Pertsch, Luisenstr. 4. Tel. 4205.

Wir liefern **Plakate** in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen rasch u. preiswert
Druckerei des Karlsruher Tagblattes
Ritterstraße 1 Fernruf 297

Adler & Pfaff
Nähmaschinen
für alle Zwecke.

Georg Mappes, Karlsruhe i. B.
nur Karl-Friedrichstr. 20. Telef. 2264.

Billige Beleuchtungskörper
weit unter Fabrikpreis, auf Ratenzahlung
werden nur kurze Zeit, solange Vorrat reicht, verkauft bei
G. Kumpf, Erbprinzenstraße 33
bei der Hauptpost
Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt!

Pianos
Billigste Bezugsquelle für Qualitätspianos. Groß. Lager
Bequeme Zahlungsweise.
Th. Kaefer
Pianomagazin, Amalienstraße 67

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltestelle Hirschstraße

Ab heute. Ab heute.
Rudolf Valentino
der schönste Mann der Welt im letzten Meisterfilmwerk
Monsieur Beaucaire
7 Akte mit **Bebe Daniels** 7 Akte
Im Beiprogramm:
Quäle nie 'ne Braut zum Scherz
zwei Lachstürme entfesselnde Akte.

Jugendliche haben keinen Zutritt.
Anfangszeiten 3½, 5, 7 u. 9. Sonntags erste Vorstellung 2½
Vorzügl. Künstlerkonzert. Beste Ventilation.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.**
Hauptniederlage: **Bahm & Baßler,** Zirkel 39 Tel. 255.

Unternehmertum und Arbeiterschaft.

Tagung der rheinisch-westfälischen Wirtschaftsführer.

Der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hielt heute in Düsseldorf eine Versammlung ab, die in der politischen und wirtschaftlichen Welt mit großer Spannung erwartet worden ist. Fast alle Wirtschaftsführer des rheinisch-westfälischen Gebietes waren vertreten. Zunächst ergriff Kommerzienrat Reusch das Wort. Er sprach zuerst über seine Eindrücke von einer Reise in Amerika. Er betonte, daß man in Deutschland hauptsächlich

auf die Qualität der Erzeugnisse

Wert legen müsse, um mit Amerika erfolgreich konkurrieren zu können. In Amerika herrsche Anpassung der Produktion und der Produktionsmöglichkeiten an den tatsächlichen Bedarf, in Europa würden trotz zu großer Produktionsmöglichkeiten immer neue Produktionsstellen geschaffen. Die Einstellung der Amerikaner zu Deutschland sei als absolut freundlich zu bezeichnen. Der Redner umriß die Möglichkeiten, die ein Konjunktur-Rückschlag in Amerika hervorrufen könnte, das allzu viel

Geschäfte auf Abzahlung

schlösse. Er warnte, in Deutschland in gleicher Richtung zu arbeiten und die Abzahlungsgeschäfte nicht zu groß werden zu lassen.

Nun nahm der Redner

zu den Ausführungen des Generaldirektors Silverberg

auf der Dresdener Tagung Stellung und sagte:

Auf dieser Tagung hat unser Freund Silverberg Auffassungen entwickelt, denen man in der Hauptsache nur voll und ganz zustimmen kann. Leider hat er sich am Schluß seiner Ausführungen auf das politische Gebiet begeben, was in Kreisen der Industrie Bedenken und Widerspruch auslösen muß. Um so mehr, als diese Ausführungen von der Presse parteipolitisch ausgewertet wurden. Ich stimme Herrn Silverberg darin zu, daß

nicht gegen und nicht ohne die Arbeiterschaft

regiert werden soll, glaube auch mit ihm darin einheitlich zu gehen, daß von der Industrie im Interesse ihres geschlossenen Auftretens die Parteipolitik ferngehalten werden muß. Arbeiter, Kopf- und Handarbeiter sind in allen Parteien vorhanden. Es ist nicht angängig, eine einzelne Partei zu bezeichnen. In der Presse kehrt immer die Behauptung wieder, daß der Wortlaut der Silverbergrede vom Präsidenten des Reichsverbandes vorher gebilligt worden sei. Ich stelle hier ausdrücklich fest, daß die Rede des Herrn Silverberg

dem Präsidenten und dem Vorstand vor der Dresdener Tagung nicht vorgelegen hat.

Der Redner begrüßte dann die Maßnahmen, die Reichsfinanzminister Dr. Reinhold zur Vereinfachung des Verwaltungsapparates in seinem Ministerium getroffen habe und sprach die Erwartung aus, daß sich die angebahnte Vereinfachung in der Verwaltung möglichst bald auch bei den übrigen Reichsministerien, sowie bei den Ländern und Gemeinden durchsetzen werde.

Kommerzienrat Dr. Reusch ging dann auf die internationale Eisengemeinschaft ein, die nun zum Abschluß gekommen ist. Die Erholung unseres Inlandsmarktes hänge eng mit der außenpolitischen Befriedung zusammen. Hoffentlich sei durch unseren Eintritt in den Völkerbund in dieser Beziehung der erste Schritt getan. Die Hoffnung auf eine wirkliche Befriedung könne man aber solange nicht teilen, als noch ein einziger fremder Soldat auf deutschem Boden stehe. Er glaube, der übereinstimmenden Meinung der ganzen Versammlung Ausdruck geben zu können, wenn er sage, daß die Zurückziehung der fremden Besatzung

nicht von uns in irgend einer Form erkauft

werden dürfe. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß es mit den Grundrechten des Völkerbundes und mit dem Gedanken einer Befriedung Europas nicht vereinbar ist, Teile des Reiches weiterhin besetzt zu halten. Nur durch eine restlose Vereinigung dieser Frage könne der europäischen Wirtschaft die für einen weiteren Aufstieg erforderliche Zuversicht gegeben werden.

Im Anschluß an die Ausführungen des Kommerzienrats Dr. Reusch verbreitete sich

Dr. Silverberg

über seine Rede auf der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Dr. Silverberg führte u. a. aus:

In meiner Rede habe ich das politische Gebiet gestreift und zwar mit Absicht. In Deutschland ist eine Trennung aller derjenigen Fragen, die für das wirtschaftliche und kulturelle Leben von Interesse und Bedeutung sind, von den politischen Dingen unmöglich. Dies ist eine Folge der Revolution. Wir müssen uns klar sein, daß für das deutsche Unternehmertum und die deutsche Wirtschaft die betreffenden Fragen von einer Stelle entschieden werden, die sich nach rein politischen Gesichtspunkten zusammensetzt. Es ist Tatsache, daß in Deutschland

alle wirtschaftspolitische Fragen in politischem Sinne entschieden werden.

Darin liegt für die Unternehmer eine große Gefahr, und diese Gefahr würde noch größer werden, wenn wir nicht den Mut hätten, uns mit diesen Dingen zu befassen. Es geht nicht an, die Partei, die von großen Arbeitermassen gewählt worden ist, grundsätzlich als unfähig zur Teilnahme an der Regierung zu bezeichnen. Ich habe meine Dresdner Rede sieben oder acht Herren des Präsidialrates des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vorgelegt, die damit einverstanden waren. Ich habe die Auffassung, daß das Wertvollste, was wir in Deutschland haben,

die Arbeiterschaft

ist. Ich hoffe, daß Unternehmertum und Arbeiterschaft zusammengehn, wenn Entscheidungen fallen, die für unser Wirtschaftsleben und für das politische Leben entscheidend sind.

In der Aussprache erklärte zunächst Fritz Thyssen, wenn Silverberg es so darzustellen versuche, daß seine Rede trotz der Berufung der politischen Momente neutral gewesen sei, so habe er diesen Eindruck nicht gewinnen können. Der Eindruck der Rede sei für ihn der gewesen, daß Silverberg habe sagen wollen, daß nur mit der Sozialdemokratie regiert werden könne. Früher habe man vielfach dem Unternehmertum den Vorwurf gemacht, daß es völlg einseitig eingestellt sei. Heute dürfe man nicht in den Fehler verfallen, sich auf eine Partei einzustellen. Der Redner ging dann auf den Abschluß des Eisenpaktes ein und betonte, daß hiermit keineswegs eine Anerkennung des Versailler Vertrages verbunden sei. Eine wirtschaftliche Befriedung Europas könne nur dann eintreten, wenn der Geist von Versailles verschwinde, sonst sei letzten Endes die wirtschaftliche Verständigung eine Unmöglichkeit.

Reichstagsabg Engberding führte des längeren aus, daß Silverberg sich in einem Irrtum befinde, wenn er die sozialdemokratische Partei als die Arbeiterpartei ansehe und behaupte, daß nur mit der sozialdemokratischen Partei regiert werden könne. Die sozialdemokratische Partei habe sich nicht als regierungsfähig erwiesen.

Darauf nahm Geh. Rat Duisberg das Wort und betonte, daß er sich verpflichtet fühle, jedenfalls festzustellen, daß keinerlei Einigung über den Wortlaut der Rede Silverbergs und auch keine Feststellung des Wortlautes vorher getroffen worden sei. Er gebe zu, daß die Rede Silverbergs, die er selbst vorher gelesen habe, einem Gremium des Reichsverbandes vorgelegen habe. Dieses Gremium habe den Ausführungen Silverbergs mit einer Ausnahme voll zugestimmt, wobei der Redner betonte, daß auch er mit den Ausführungen absolut einverstanden gewesen sei.

Sodann sprach der Geschäftsführer des Vereins, Dr. Schlenker, über die zukünftigen Aufgaben des Vereins. Dabei forderte er Vereinfachung des ganzen Steuersystems. Das Reich allein erhebe, mit Einrechnung der Untersteuern, etwa 47 verschiedene Steuern. Zur Verwaltungsreform gehöre auch eine Ermäßigung der Kosten und Gebühren. Bei der Gründung der Vereinigten Stahlwerke waren nach dem preußischen Gerichtskostengesetz 960 000 Mk. zu entrichten. Für die Ueberschreibung des Grundeigentümers der Gründergesellschaften auf den Stahlverein waren 770 000 Mk. zu zahlen.

Am Schluß seiner Rede ging Dr Schlenker auf die Verhältnisse zwischen Industrie und Presse ein. Der eigentliche Vermittler des Geistigen sei nicht der Schreiber dicker Bücher, sondern der Journalist, der eine außerordentliche Macht in Händen habe. Die Industrie müsse im Interesse eines besseren Zusammenarbeitens mit der Presse eine schärfere Zusammenfassung der Nachrichtenübermittlung anstreben.

Reichstagsabgeordneter Dr. Lammertz referierte zum Schluß über das Thema: „Weltwirtschaftskonferenz und Enquete-Ausschuß". Der Redner gab einen ausführlichen Ueberblick über die in Genf im vorbereitenden Ausschuß der Weltwirtschaftskonferenz geführten Verhandlungen.

Sodann wurden die Verhandlungen geschlossen.

Die Verhandlungen der Feme-Ausschüsse.

WTB. Berlin, 30. Sept.

In der heutigen Sitzung des Feme-Ausschusses des Preußischen Landtages nahm der Ausschuß die Behandlung des Falles Pannier auf.

Der Berichterstatter Abg. Kuttner (Soz.) gab zunächst in öffentlicher Sitzung einen Bericht über den Inhalt der Akten des Falles. Pannier diente bei einem Arbeitskommando in Elsgrund bei Döberitz, dem sog. Bataillon von Senden. Die Leute gehörten fast durchgängig rechtsradikalen Verbänden, Wiking, Erhardt, Nationalverband deutscher Soldaten und der nationalsozialistischen Arbeiterpartei an. — Beim Bataillon v. Senden diente ein Schütze Pannier, der nach dem Zeugnis seiner Vorgesetzten ein schlechter Soldat war und sich mehrfach unerlaubt von der Truppe entfernt hatte. Zum letzten Mal wurde er am 2. Juni 1923 zwei Tage vor seiner Ermordung zum Arbeitskommando zurückgebracht. Der Schütze Aschenkamp erhielt von Leutnant Benn den dienstlichen Befehl, Pannier umzubringen. Der Sanitätsfeldwebel Schirmann wurde zum Schein beauftragt, Pannier zum Bahnhof zu bringen. Die Truppenangehörigen Schmidt, Aschenkamp und Stein hatten sich vorher im Franzer Busch verborgen und bereits eine Grube ausgeworfen, in der Panniers Leichnam verscharrt werden sollte. Als Schirmann mit Pannier an den Busch kam, versetzte Aschenkamp auf die Aufforderung des Feldwebels Stein dem Pannier mit einem Beil einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß er zusammenbrach. Den letzten Schlag versetzte ihm Schmidt, der aber nur wegen Mittäterschaft verurteilt worden ist, weil das Gericht annahm, Pannier wäre schon tot gewesen, als er diesen Schlag erhielt. Die Leiche wurde dann zunächst vergraben, aber wahrscheinlich auf Befehl des Leutnants Benn später 100 Meter vom Tatort entfernt in einer anderen 2¼ Meter tiefen Grube verscharrt. Hierbei wirkte ein Absperrkommando mit, um unbequeme Zuschauer fern zu halten.

Berichterstatter Abg. Kuttner (Soz.) bemerkte, daß irgend ein positiver Anhaltspunkt dafür, daß Pannier einen Verrat an der Sache der „Schwarzen Reichswehr" begangen habe, von ihm nicht gefunden worden sei. Schirmann habe ein Geständnis abgelegt und erklärt, Leutnant Benn sei der Anstifter gewesen. Verhaftet und vernommen wurde auch der Bataillonsfeldwebel Stetzelberg. Er habe Angaben über die Tat gemacht, die wenigstens seine Mittäterschaft außer Zweifel erscheinen lassen. Festgenommen wurde dann der Leutnant Benn. Er leugnete, die Tat angestiftet oder von ihr gewußt zu haben. Der Schütze Arnold Erwin Schmidt gab seine Täterschaft zu und hat sich sofort auf die Anstiftung von Benn berufen. Er ist von Aschenkamp zur Teilnahme an der Tat aufgefordert worden. Schließlich habe auch der Polizeiwachtmeister Stein, der zum Tode verurteilt worden ist, ein Geständnis abgelegt und Hauptmann Guttknecht, Freiherrn v. Senden und Oberleutnant Schulz schwer belastet. Die Ermordung sei erfolgt auf Befehl des Leutnants Benn, der vorher mit Hauptmann Guttknecht gesprochen habe. Die Entscheidung sei von der Division gekommen, von Oberleutnant Schulz. Mit Buchrucker sei darüber nicht verhandelt worden. Hauptmann Guttknecht sei dafür gewesen, daß Pannier zu töten sei. Aschenkamp berief sich bei seiner Vernehmung sofort auf einen von Leutnant Benn erhaltenen Befehl. Leutnant Benn müsse zum mindesten im stillen Einverständnis mit v. Senden gehandelt haben.

Auch Hauptmann Guttknecht wurde festgenommen. Er bestritt alles und wollte von der Sache gar nichts wissen. v. Senden bestritt gleichfalls alles. „Beseitigen" habe bedeutet, eine größere Tracht Prügel austeilen.

v. Senden gibt weiter an, daß er mit Major Buchrucker im Landbund zusammengetroffen und auf dessen Veranlassung zur „Schwarzen Reichswehr" gegangen sei. Mit Oberleutnant Schulz habe er sich nicht gut gestanden. Er sagte dann: „Durch Oberleutnant Schulz erfuhr ich, daß zu seiner Verfügung besondere Leute ständen. Dazu gehörten Klapproth, Büching und Feldwebel Mertens. Sie waren zum besonderen Schutz für Oberleutnant Schulz da. Schulz, der versuchte, den „Alten Fritz" nachzuahmen, hatte sich eine sogenannte Leibgarde gebildet. Daß diese Leute zum Morden verwandt wurden, habe ich nicht gewußt. Hätte ich nachträglich von der Ermordung eines Angehörigen der „Schwarzen Reichswehr" gehört, so würde ich dies nicht angezeigt haben, weil ich angenommen hätte, daß die Leute aus idealen Motiven gehandelt hätten.

Feldwebel Stein hat in der Voruntersuchung angegeben, daß er und die übrigen Angehörigen der Formation auf den Säbel des Leutnants v. Senden vereidigt wurden. Die Eidesformel lautete: „Ich schwöre bei Gott und meinem Leben, daß ich über die Formation (d. i. über die gesamte „Schwarze Reichswehr") nichts verraten und meinen Vorgesetzten Treue und Gehorsam leisten werde."

Weitere aus den Akten verlesene Bekundungen ergeben immer das gleiche Bild. Die angeklagten Täter bleiben dabei, daß sie von Leutnant Benn den Befehl zur Beseitigung des Pannier erhalten haben, und daß Benn dabei erklärt habe, er handle im Einverständnis mit v. Senden und Guttknecht. v. Senden und Guttknecht bestreiten, einen solchen Befehl gegeben, oder auch nur von Benn die Meldung über die vollbrachte Tat entgegengenommen zu haben. Oberleutnant Schulz erklärt, er habe von der ganzen Sache nichts gewußt.

Der Ausschuß schritt in nichtöffentlicher Sitzung zur Vernehmung des Majors Buchrucker, der heute früh mit einem Auto von der Festung Gollnow, wo er wegen des Küstriner Putsches seine 12jährige Festungshaft verbüßt, nach Berlin transportiert worden ist. Die Verhandlungen in dieser nichtöffentlichen Sitzung wurden für vertraulich erklärt. Es soll erst das Protokoll vorliegen. Der Ausschuß wird dann einen Beschluß über die Art und den Umfang der Veröffentlichung fassen.

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit setzte der Berichterstatter Abg. Kuttner (Soz.) seinen Bericht über den Fall Pannier fort, wobei er ausführlich auf das ganze Gerichtsverfahren unter Kritik der beteiligten Behörden zu sprechen kam. Der Angeklagte Stetzelberg habe nur eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten erhalten, weil er glaubte, aus vaterländischen Motiven gehandelt zu haben. Der Berichterstatter bezeichnete es als unverständlich, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage nicht auf Begünstigung ausgedehnt habe. Die Staatsanwaltschaft habe gegen das freisprechende Urteil Revision eingelegt, sie aber vor der Revisionsverhandlung zurückgezogen.

Der Ausschuß vertagte seine weiteren Verhandlungen auf Dienstag nächster Woche.

Polnische Wirtschaft.

Polnische Offiziere überfallen den früheren polnischen Finanzminister.

: Warschau, 1. Okt.

Heute morgen erbrachen etwa 15 bewaffnete polnische Offiziere in voller Uniform die Tür zur Wohnung des nationaldemokratischen Führers und früheren Finanzministers, Abgeordneten Zdziechowski und drangen in das Innere der Wohnung ein. Den Diener des Abgeordneten bedrohten sie mit dem Revolver, während andere auf den Abgeordneten derart einschlugen, daß er die Besinnung verlor. Dann legten die Offiziere im Wohnzimmer eine Bombe nieder, die ein sehr stark riechendes Gas ausströmte und verließen darauf die Wohnung. Dem Diener gelang es noch rechtzeitig, die Bombe zu entfernen. Ein hinzugezogener Arzt stellte fest, daß der Zustand Zdziechowskis zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß gebe. Es wird angenommen, daß der von den polnischen Offizieren verübte Ueberfall auf eine Rede Zdziechowskis zurückzuführen ist, in der er scharf gegen das Kabinett Bartel Stellung genommen hat.

HERBST UND WINTER
steht vor der Tür, denken Sie an
MERCEDES
den schönen, preiswerten Qualitätsschuh
12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰
Grösste Auswahl Kamelhaarschuhe Staunend billige Preise
Unsere Spezialität: Touren- u. Skistiefel garantiert wasserdicht

SCHUHHAUS R. DANGER KARLSRUHE
Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstr.

Der sprechende Film.

In allen Ländern, die die moderne Filmtechnik pflegen und entwickeln, beschäftigt man sich seit Jahren mit der Erfindung und Vervollkommnung eines Instrumentes, das dem bisher stummen Filmbilde die Sprache verleiht. Es handelt sich dabei um die Wiedergabe von Instrumentalmusik und von Aeußerungen der menschlichen Stimme, sei es im Gesangs- oder im Sprechton. Die Wiedergabe allein ist aber nicht das Entscheidende. Die technische Lösung ist vielmehr erst dann vollkommen, wenn es gelingt, die Bewegungen des Filmes und die Wiedergabe der dazugehörigen Sprache oder Musik so in Einklang zu bringen, daß eine völlige Illusion der Wirklichkeit entsteht.

Das Problem kann an sich wohl als gelöst gelten. In Deutschland und in anderen Ländern haben bereits Vorführungen stattgefunden, die den Beweis erbringen, daß man nur noch Unebenheiten abzuschleifen und Unvollkommenheiten zu beseitigen braucht, um am Ziel zu sein. Auch dies scheint inzwischen erreicht zu sein. Jedenfalls läuft in Neuyork in einem Theater am Broadway der Sprechfilm bereits. Das Instrument, das Bild und Ton zugleich erzeugt, ist eine amerikanische Erfindung und trägt den Namen Vitaphon. Man hat es hier offenbar mit einem praktisch brauchbaren Apparat zu tun, denn die Firma Warner Brothers, eine der bekanntesten amerikanischen Film-Gesellschaften, hat 800 solcher Apparate gekauft, und zwar zum Preise von 15 000 Dollars das Stück. Sie beabsichtigt also Sprechfilme herzustellen und in großem Maßstab vorführen zu lassen.

Nach zuverlässigen Berichten soll die Vorführung des Sprechfilms in dem Neuyorker Theater durchaus befriedigen. Der Einklang zwischen Bild und Wort ist nach den Berichten vollkommen und der Ton soll besser hörbar und deutlicher sein, als die Tonübertragung durch den Rundfunk. Nur wenn es sich um Orchestermusik handelt, die Fortissimo gespielt wird, soll die Deutlichkeit und der Wohlklang noch zu wünschen übrig lassen. Der erste Schritt auf dem Wege zum Sprechfilm ist damit getan. Man darf davon überzeugt sein, daß die deutsche Filmtechnik den Amerikanern keinen langen Vorsprung lassen wird und daß wir auch in Deutschland bald dazu übergehen werden, den Sprechfilm zu zeigen und ihn als etwas Alltägliches zu betrachten.

Der stumme Film wird immer seine Stellung behaupten. Er hat ebenso wie die Pantomine auf der Bühne künstlerisches Recht. Aber der technisch vollkommene Sprechfilm eröffnet doch den Ausblick auf neue Möglichkeiten, die das Wirkungsgebiet des Filmes ungeheuer erweitern. Zunächst bedeutet er, daß man die Oper und das Drama gewissermaßen auf die Filmrolle bannen und bei jeder beliebigen Gelegenheit zum Leben erwecken kann. Aber damit sind die Möglichkeiten keineswegs erschöpft. Das Filmbild ist keineswegs eine Bühne. Es war bisher schon durch seine Wandlungsfähigkeit und seine Vielgestaltigkeit der Bühne überlegen. Wenn es die Stimme noch dazu gewinnt, so wird es fast ebenso ausdrucksfähig wie die Bühne und bleibt doch dabei wandlungsfähig und vielgestaltig wie bisher. Das Filmbild ist wie Wachs in der Hand des Künstlers. Es gibt einer geradezu schrankenlosen Phantasie Bewegungsfreiheit. Man kann, um einige drastische Beispiele zu wählen, einen Expreßzug rückwärts kriechen lassen wie eine Raupe, man kann St. Georg aus den Wolken hervorzaubern und ihn einen Drachen erschlagen lassen, der aus der Hölle zum Vorschein kommt, man kann beobachten, wie eine Träne im Auge entsteht und man kann den Tropfen in der Größe eines Omnibusses darstellen. So unendlich biegsam und verwandlungsfähig ist das Filmbild. Kann man damit nun jeden beliebigen Ton verbinden, von dem Surren einer Fliege bis zum krachenden Gewitterschlag oder dem Fortissimo des Orchesters, so kann man eine Welt schaffen, die in ihrer wilden Phantastik oder in ihrer packenden Wirklichkeit alles übertrifft, was bisher durch künstlerische Mittel zustande gebracht worden ist. Und diese Welt kann man überall erstehen lassen, wo der nötige Apparat, ein Stück Leinewand und ein dunkles Zimmer vorhanden ist.

Der Sprechfilm läßt noch andere Ausblicke zu. Die Kinderwelt wird im Theater sitzen und eine Geschichte oder ein Märchen erzählen hören, deren wunderbare Begebenheiten sich im Bilde vor ihren Augen abspielen. Die Märchentante wird im Stuhle sitzen und ihre Geschichten zum Besten geben und sie wird gleichzeitig den Gestalten und Geschehnissen ihrer Erzählung Leben verleihen. Der berühmte Zeitgenosse wird fast in voller Lebenswahrheit allen zugänglich gemacht werden. Ja, er wird im Sprechfilm mehr wirken als in Lebensgröße, denn wo bestände im Leben die Möglichkeit, sagen wir, einen deutschen Reichskanzler so unmittelbar und so nahe auf Millionen von Menschen wirken zu lassen, wie es durch sein Auftreten im Sprechfilm der Fall ist. Das sind nur ein paar Blicke in die Zukunft, und was sie uns zeigen, wird sicher nicht hinter der Wirklichkeit zurückbleiben.

Heidnischer Gottesdienst im Herzen Rußlands.

Wenn Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist, darf Rußland das der überraschendsten Entdeckungen genannt werden. Heidnischer Gottesdienst nach uraltem Ritus, der seit Jahrhunderten und mehr von Geschlecht auf Geschlecht vererbt wird, dürfte in Europa doch wohl zu den Seltenheiten gehören. In Rußland sind dauernd wissenschaftlich-journalistische Missionen unterwegs, denen nicht nur die genaue Aufnahme des Landes für die Erfordernisse der Statistik obliegt, sondern die auch zu den in völliger Abgeschiedenheit von der Welt lebenden Stämmen vordringen und ihre Sitten und Bräuche studieren.

Eine Moskauer Zeitung berichtet von einer solchen Studienfahrt und ihren merkwürdigen Entdeckungen. Die Mission begab sich von Moskau nach dem Gebiet der Oka, eines Nebenflusses der Wolga, der durch das Land der slavischen Urstämme der Dreslanen und Poljanen fließt. Es ist eine öde Gegend, in der, zwischen Sümpfen und Morästen, unansehnliche kleine Dörfer versteckt liegen. „Wir fuhren," so heißt es in dem Bericht, „auf einem großen Boot durch das weitläufige und verästelte Flußsystem der Opolje, wie die dortige Gegend heißt. Unser Erscheinen wirkte auf die Bauern so sensationell, daß sich auf die Nachricht von unserem Eintreffen sofort eine Unmenge Menschen aus den umliegenden Dörfern einfand, um die Gäste aus der Hauptstadt zu begrüßen. Als es Nacht wurde, schlugen wir auf einer Wiese ein Zeitlager auf, aber die Ruhe wurde uns nicht gegönnt. Immer wieder schlichen sich Neugierige heran, öffneten den Vorhang und starrten uns an, als ob wir Wundertiere seien. Dabei liegt die Oka gar nicht weit von Moskau entfernt. Ein Kenner der Gegend hatte uns auf eine besondere Festlichkeit neugierig gemacht, die am nächsten Morgen in dem Dorf Lichorewo veranstaltet werden sollte. Er hatte uns jedoch gleichzeitig gewarnt, vorzeitig zu den Bauern davon zu sprechen, da diese sehr mißtrauisch sind und einen Fremden an diesem Fest nicht teilnehmen lassen. Es handelt sich um das „Nesselfest" zu Ehren des Sonnengottes Jarilo, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir es dabei mit einem uralten Götterkult zu tun hatten, wie er schon vor Jahrtausenden bei den Slaven üblich war.

Der Mahnung getreu, stellten wir uns im Dorf wohlweislich unwissend, und erst als die Bauern ihre Scheu abgelegt und Zutrauen gefaßt hatten, machten wir Andeutungen über das bevorstehende Götterfest. Plötzlich trat ein alter Bauer aus dem Kreis der Umstehenden, zeigte seine Zähne und sagte mit einem faunischen Lächeln: „Na schön, ich bin es selbst, der Gott Jarilo." Die Bauern beeilten sich, dies zu bestätigen und uns zu versichern, daß er uns alles zeigen würde. Der Alte, er hieß Wlassitsch, erbot sich, uns in die Feier einzuweihen. Wir zogen darauf nach dem Dorfplatz, wo Frauen und Mädchen Vorbereitungen zum Festspiel trafen. Wir sahen uns sozusagen der Urform des Theaters gegenüber, das hier noch die Form dionysischer Mysterien besaß.

Die Frauen stellten die Begebenheiten im Leben des Landmannes dar, sie veranschaulichten zunächst die Arbeit auf dem Feld, die Ernte, die Brautwerbung, die Weigerung der Eltern und den Brautraub. Hieran schloß sich der Kampf der Angehörigen mit dem Brauträuber, der seinerseits über einen stattlichen Anhang junger Burschen verfügte. Es wurde mit Messern gekämpft, und wir hatten keineswegs den Eindruck, einem Scheinkampf beizuwohnen. Nach dem Festspiel begann der eigentliche Gottesdienst zu Ehren Jarilos. Der alte Bauer, der den Gott darstellte, pflanzte eine lange Stange mit einem Bündel Nesseln am Ende in die Erde. Zu ihm gesellte sich eine alte Frau, die die Mutter Erde darstellen sollte. Die Zuhörer bewegten sich in wellenartigen Bewegungen hin und her, die das Wogen des Aehrenmeeres andeuten sollten. Der Chor fragte den Gott, ob das Korn schon reif sei, zunächst erhielt er die Antwort, daß es noch geraume Zeit brauche. Erst nach verschiedenen Zeremonien rief der Sonnengott endlich mit lauter Stimme: „Das Korn ist reif!" stieß die Stange um und führte mit der alten Frau einen Tanz auf, der den Sieg des Sonnengottes über die Mutter Erde darstellen sollte.

Dies war das Zeichen für den Losbruch der allgemeinen Stimmung. Die jungen Burschen stürzten sich auf die Mädchen und verprügelten sie mit Nesselruten. Die Zuschauer stimmten darauf einen Jubelchor an, dessen Refrain immer wieder die Reife des Korns verherrlichte. Was uns am meisten wunderte, war, daß der ganzen Veranstaltung ein Popo beiwohnte, obwohl der Text der Gesänge keineswegs für zarte Ohren bestimmt war. Im Gegenteil war die Zahl der derben Ausdrücke und Redewendungen Legion, und doch enthielt dieses nichts Anstößiges, sollte doch, wie uns die Bauern versicherten, die „Urkraft der Natur" verherrlicht werden. „Nach der Feier klagte uns Wlassitsch sein Leid. Er, dessen Familie vom Sonnengott abstammt, hat Angst, da seine kleinen Kinder aus zweiter Ehe darben müssen, wenn er nicht mehr lebt. Er hat jetzt etwas von Affendrüsen gehört und will demnächst nach Moskau kommen und sich verjüngen lassen."

Tragödie im Eismeer.

Das Mordgeständnis eines Eskimos hat den Schleier von einem tragischen Ereignis gezogen, das sich im Jahre 1909 im Zusammenhang mit der Nordpolexpedition Pearys im Eismeer abspielte. Die Oeffentlichkeit erfährt von dieser Enthüllung durch die Vermittlung des amerikanischen Verlegers Putman, der von einer Nordlandsreise zurückgekehrt ist. Das Opfer der Mordtat war Professor Roß Marvin, von dem man bisher annahm, daß er im Eismeer ertrunken sei. Marvin war Führer eines der Versorgungstrupps, die die Verbindung zwischen Peary und dem Expeditionsschiff „Roosevelt" aufrecht erhielt. Als Peary vom Pol zurückkam, erfuhr er, daß Professor Marvin vermißt wurde. Die Eskimos, die ihn nach seinem letzten Zusammentreffen mit Peary nach dem Expeditionsschiff zurückbegleitet hatten, erzählten, Marvin sei durch eine dünne Eisdecke gebrochen und ertrunken. Im letzten Jahre wurde der Eskimostamm, der Peary unterstützt hatte, von einem dänischen Missionar zum Christentum bekehrt. Darunter auch die Begleiter Marvins. Einer von ihnen machte nach seinem Uebertritt dem Missionar das Geständnis, daß er Marvin erschossen habe und daß die Erzählung von dem Unglücksfall des Professors erfunden worden sei. Marvin sei durch furchtbare Anstrengungen erschöpft gewesen und habe in einem Wutanfall befohlen, daß einer der Eskimos ohne Nahrung und Obdach der Wildnis preisgegeben werde. Um diesen seinen Freund zu retten, habe er Marvin erschossen. Die Gegend, wo der Mord geschah, ist inzwischen dänisches Hoheitsgebiet geworden. Die dänische Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet, die alle Einzelheiten des Geständnisses bestätigt hat. Man nimmt aber an, daß gegen den Eskimo kein Gerichtsverfahren Platz greifen wird.

Geplante Autostraßen durch Deutschland.

Während z. B. Frankreich bereits in weiterem Umfange sein Straßennetz auf den Automobilverkehr hergerichtet hat, befindet sich in Deutschland, einem der dichtestbesiedelten Länder, der Bau der Autostraßen noch im Zustand der Planung. Die Linien solcher Straßen, die ausschließlich von Autos benutzt werden sollen, müssen so geführt sein, daß sie die kürzeste Fernverbindung der wirtschaftlich wichtigsten Städte darstellen und keine Geländeschwierigkeiten bieten. Die hohen Baukosten der Autostraßen würden sich durch die Erhebung von Wegegeldern wieder bezahlt machen. Man denkt daran, einzelne Straßen mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge durchzuführen.

Revolutionserinnerungen in Paris

(Von unserem ständigen Pariser Berichterstatter.)

Von den Hunderttausenden von Fremden, die während der Sommermonate aus aller Herren Länder Paris besuchen, geben sich nur die Allerwenigsten die oft nur ganz geringe Mühe, die Stätten der Revolutionen aufzusuchen, die überreich an Erinnerungen, einen Besuch wohl verlohnen. Es ist wirklich schade, wenn man tagtäglich die großen Scharen von Fremden an diesen so denkwürdigen Plätzen vorbeihasten sieht. Nur ein paar Schritte weiter, wenige Meter in eine kleine, unscheinbare Nebenstraße hinein: und der Besucher stände oftmals auf einer der denkwürdigsten Stätten französischer Geschichte.

Wir denken hierbei nicht an die so sehenswerten Museen Cluny oder Carnevalet, nein wir denken hierbei an die unendlich vielen Stätten grausester und wildester Revlutionserinnerungen. Wir denken hierbei z. B. an die „Crypte des Martyrs" in dem alten Karmeliterkloster im Quartier Latin, nur wenige Meter von der Metro-Station rue de Rennes gelegen. Es ist eine kleine unterirdische Kapelle in der rue de Vaugirard. Ueber einen Meter hoch aufgeschichtet liegen hier in zwei Kammern Schädel und Gebeine von mehr als 100 Priestern, die hier im alten Klostergarten unter den Säbelstichen und Revolverschüssen der Revolutionäre am 2. September 1792 ihr grausiges Ende fanden. In zahlreichen Nischen in den Wänden werden sorgfältig andere Schädel aufbewahrt, die noch deutlich Verletzungen durch Säbelhiebe und Schüsse aufweisen.

Der Auftakt der Revolution sah Einquartierung im Kloster der Karmelitermönche. Den neuen Ideen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zugänglich, waren diese Herz und Seele mit den Soldaten. Das fast schon 200 Jahre hier bestehende Kloster schien gegen jeden Schrecken der Revolution gefeit. Da beschloß 1790 die Nationalversammlung die constitution civile der Geistlichkeit. Lebhafter Widerstand setzte ein, der Papst verurteilte diesen Eingriff in seine Rechte. Tausende von Priestern weigerten sich den Eid zu leisten. Die Folge war im ganzen Lande Hetze gegen diese Geistlichen, Deportationen oder Hinrichtung. Im August 1792 begann die Pariser Stadtverwaltung — wie es Dr. Otto Völcker so eindringlich schildert — mit der Verhaftung der nicht vereidigten Priester. Ueber 100 wurden in dem Karmeliterkloster zusammengepfercht. Da kam die Nachricht von dem Vorrücken der verbündeten Armeen. Ende August fielen Longwy und Verdun in die Hände der Preußen. Die Aufregung in Paris stieg bis zur Siedeglut. Danton rief im Ueberwachungsausschuß der Nationalversammlung: „Wir können uns nicht dem Feuer des Feindes und der Royalisten aussetzen. Jagen wir also den Royalisten Furcht ein!"

Die Septembermorde begannen. Am Sonntag, 2. September, drang eine wilde Horde unter Führung von Maillard von der rue de Vaugirard aus in den Garten des Klosters und machte 40 Priester, darunter den Erzbischof von Arles, nieder. Plötzlich gebot der Führer Maillard von einem Fenster des 1. Stockes aus Einhalt und veranstaltete nun ein Scheingericht: Auf einem Treppenabsatz wurden die Unglücklichen vor die Sansculottes geschleppt, zum Schein verhört und dann die Treppe hinuntergeführt. Einige Stufen führen in den Garten. „Hic occiderunt" ist noch heute hier zu lesen. Hier wurden über 70 Priester niedergemetzelt. In einem schon vorbereiteten Grabe hinten in dem heute so friedlich anmutenden Garten wurden einige begraben, die anderen wurden erst nach Tagen in den Brunnen des Gartens geworfen. Nun ruhen die Schädel und bleichen Knochen in der Krypta und nahmen mit gräßlicher Deutlichkeit an jene grausigen Septembermorde. Das Blut dieser Revolutionsopfer ist heute noch zu sehen. In einem Zimmer, der chambre des épées, taten die Mörder nach vollbrachter Tat sich an Speis und Trank gütlich. Piken und Säbel wurden an die Wand gestellt, und heute noch, nach über 130 Jahren, sieht man die Blutspuren an der Wand.

Dieses Zimmer ist auch noch in anderer Hinsicht sehr bemerkenswert. Die Witwe des auf dem Schafott gestorbenen Generals Beauharnais, die jugendlich schöne Joséphine, war hier in Haft und mag wohl oft voll Grausen die Blutspuren betrachtet haben. Seltsame Erinnerungen bietet doch Paris! Unwillkürlich denkt man an die kleine Zelle der Conciergerie, in der die unglückliche Marie-Antoinette ihre letzten Tage verlebte und von der sie die letzte Fahrt antrat. Hier nun das Gegenstück. Ihre Nachfolgerin auf dem Thron von Frankreich teilte dasselbe Schicksal, war gefangen und bereit zu sterben. An der kahlen Wand lese ich voll Interesse die von Joséphine stammenden Worte: „O Freiheit, wann wirst du aufhören, ein leeres Wort zu sein? Heute sind wir 17 Tage hier eingeschlossen; man sagt uns, wir kommen morgen heraus; aber ist das nicht eine leere Hoffnung?" Der Sturz Robespierres wandelte das Schicksal der Generalswitwe. Er gab Joséphine die ersehnte Freiheit und führte sie nun in strahlendem Aufstieg zum Kaiserthron und dann wieder in die Abgeschiedenheit von Malmaison.

Und nun noch eine andere Revolutionserinnerung! Düster, ohne Luft und Licht, ist neben der Zelle von Joséphine Beauharnais die Zelle, in welcher der General Hoche 35 Tage zubringen mußte, bis auch ihm die Stunde der Befreiung schlug.

Sinnend schweift der Blick aus der Zelle der ersten Kaiserin Frankreichs über den Garten des ehemaligen Klosters, der friedlich dahinträumt, als hätte er nie das Mordgeheul der wild entfesselten Meute vernommen und nie das Sterben ihrer Opfer geschaut. Aller Märtyrerblut weckt stets neue Begeisterung und trägt immer neue Frucht. So wählten dieses Kloster im 19. Jahrhundert viele bedeutende Männer zu ihrem Wohnort, unter anderen der große Redner an Notre Dame, Lacordaire. In einer Kapelle sieht man ein großes Holzkreuz, das er sich einst selber schnitzte und an dem er an einem Karfreitag 3 Stunden lang hing, um sich zu kasteien und durch seine unerhörten Kanzelerfolge sich nicht zu Eitelkeit verleiten zu lassen.

Kürzlich hat man in unmittelbarster Nähe des place Pigalle, mitten oben auf dem Montmartre, weite unterirdische Gewölbe bloß gelegt. Sicherlich waren dies ursprünglich Kapellen, während der Revolution aber haben sie als Zufluchtsstätten gedient, wie Inschriften und Chroniken deutlich beweisen. — Ueberhaupt dieser Montmartre, dieser unheilige Hügel! Wieviel Revolutionserinnerungen vieler Jahrhunderte birgt er! Denken wohl die zahllosen Besucher des weltberühmten place du Tertre und seiner Kabaretts daran, daß unmittelbar daneben in der alten Kirche St. Pierre-de-Montmartre zum Greifen nahe, fast erdrückt von der gewaltigen und leider so gräßlich kitschigen Sacré-Coeur, Loyola im August 1534 seinen Entschluß zur Gründung seines Jesuiten-Ordens faßte? Bereits im 7. Jahrhundert diente der Montmartre Saint-Denis und seinen Gefährten als Asyl. Schon 1096 wurde hier ein Kloster des Ordens von Cluny gegründet. Im 12. Jahrhundert erfolgte an derselben Stelle die Gründung eines Benediktinerklosters. Kriegswirren, Religionskämpfe und Revolutionen zerstörten sie; nur noch Reste und wenige Spuren künden von ihnen.

Was alles könnte der Louvre von Revolutionen erzählen, oder das gegenüberliegende Palais-Royal, von dessen Garten aus sich der Zug zur Bastille bildete! Und nicht weit davon der ehemalige Friedhof St. Médard, der auf polizeilichen Befehl am 29. Januar 1732 geschlossen wurde, wo Catharina Bigot und der Abbé Bichaut wunderbare Krankenheilungen vollführten.

Und die berühmte rue des Marmousets, bei der Gobelins-Fabrik, mit der Wohnung der Reine Blanche, der „Affeninsel", die alten Gerbereien an der Bièvre, die Balzac und Victor Hugo so lebendig schildern. Wer denkt heute noch beim Ueberschreiten der place du Petit-Pont an die hitzigen Barrikaden-Kämpfe, die hier am 23. Juni 1848 tobten! Und die Salpêtrière mit ihren fürchterlichen Massenmorden im Jahre 1792, wo einmal 37 Frauen hingemetzelt wurden, weil sie verdächtigt wurden, Royalisten zu sein. Das ehemalige Karmeliterinnen-Kloster in der rue St. Jacques ward zum Revolutionsgefängnis. Und die Notre-Dame-Insel, der Châtelet-Platz, der Temple, der Louvois-Platz, die place des Vosges (die ehemalige place Royale): wollte man die Geschichte dieser denkwürdigen Orte erzählen, man würde ganze, wichtige Abschnitte der französischen Geschichte schildern müssen . . .

Die Fremden hasten vorüber; wie oft berührt ihr Fuß historisch-denkwürdige Stätten, aber sie ahnen es meist nicht einmal. Sie sitzen abends dort, wo ehedem eines der wichtigsten Klöster von Paris stand; sie verjubeln die Nächte in Moulin Rouge, also genau dort, wo Jahrhunderte lang ein großes Kloster stand — wenige Meter darunter modern noch heute die Gebeine der Nonnen im ehemaligen Klostergarten . . . Sie sitzen in Restaurants mitten in Paris, aber achten nicht einmal auf die Gedenktafeln, die an dem gleichen Hause angebracht sind und lassen es sich vielfach gar nicht träumen, daß in demselben Hause sich die wichtigsten historischen Ereignisse abgespielt haben. . .

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einladung

zur

Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten des Amtsbezirks Karlsruhe.

Nach § 6 der Kreiswahlordnung (K.W.O.) vom 17. September 1926 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 199) hat die Neuwahl der Kreisabgeordneten gemeinsam mit der Wahl der Bezirksräte und mit den unmittelbaren Gemeindewahlen (in den kleinen und mittleren Gemeinden mit den Gemeinderatswahlen, in den übrigen Gemeinden mit den Gemeindeverordnetenwahlen) stattzufinden. Der Wahltag für diese gemeinsame Neuwahl ist vom Herrn Minister des Innern auf

Sonntag, den 14. November 1926

festgesetzt worden.

Im Amtsbezirk Karlsruhe sind zu wählen 18 Bezirksräte und 31 Kreisabgeordnete.

Wahlberechtigt sind alle Deutschen, die das 20. Lebensjahr vollendet und am Wahltag seit sechs Monaten auf der Gemarkung der Gemeinde ihren Wohnort haben, sofern ihr Wahlrecht nicht ruht.

Wählbar sind die im Amtsbezirk wohnhaften, mindestens 25 Jahre alten Wahlberechtigten, deren Wahlrecht nicht ruht. (§ 15 der Gemeindeordnung.) Wählbar ist auch, wer die Wahlberechtigung in den der Wahl vorangehenden 6 Monaten durch Wechsel des Wohnorts innerhalb des Kreisgebiets verloren hat.

Die Vorgeschlagenen sind auf dem Stimmzettel in zwei Abteilungen mit den Aufschriften „Bezirksräte" und „Kreisabgeordnete" zu bezeichnen.

Der Stimmzettel für die Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen darf nur Namen von je einer der für diese Wahlen festgestellten Wahlvorschlagslisten enthalten; die Aufnahme von Namen aus verschiedenen Vorschlagslisten oder von Namen, die auf keiner Vorschlagsliste stehen, macht den Stimmzettel für die betreffende Wahl ungültig.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Bezirkswahlleiter (Bezirksamt, Zimmer Nr. 38) bis zum

Donnerstag, den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr,

getrennte Wahlvorschlagslisten für die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten einzureichen. Die Wahlvorschlagslisten dürfen nicht mehr als doppelt so viel Namen und sollen mindestens ebenso viel Namen enthalten als Bezirksräte und Kreisabgeordnete im Wahlbezirk zu wählen sind. Sie müssen von sechs in die Wählerlisten des Wahlbezirks aufgenommenen Personen unterzeichnet sein.

In den Wahlvorschlagslisten sind die Bewerber in erkennbarer Reihenfolge mit Zu- und Vorname aufzuführen; ihr Stand, Beruf und Wohnort sind so deutlich anzugeben, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht.

Die Wahlvorschlagslisten müssen erkennen lassen, von welcher Partei oder Wählergruppe sie herrühren. In gemeinsamen Wahlvorschlagslisten mehrerer Parteien oder Wählergruppen muß außerdem angegeben werden, welcher dieser Partei oder Wählergruppe der einzelne Bewerber angehört. In mehr als einer Liste darf sich kein Bewerber vorschlagen lassen.

Mit der Wahlvorschlagsliste sind einzureichen:

a) die Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in die Wahlvorschlagsliste zustimmen,
b) die Bescheinigung der Gemeindebehörde, daß die Bewerber wählbar sind,
c) die Bescheinigung der Gemeindebehörde, daß die Unterzeichner der Wahlvorschlagsliste in die Wählerliste aufgenommen sind.

Die Bescheinigungen zu b) und c) werden von den Gemeinden gebührenfrei ausgestellt.

Die Unterzeichner einer Liste haben bei der Einreichung **einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter** aus ihrer Mitte zu benennen, die zu ihrer Vertretung dem Bezirkswahlleiter gegenüber insbesondere auch zur Zurücknahme und Aenderung der Wahlvorschlagsliste als ermächtigt gelten. Fehlt es an einer solchen Benennung, so gilt der **erste Unterzeichner** als Vertrauensmann, der zweite als **Stellvertreter**. In gemeinsamen Vorschlagslisten mehrerer Parteien oder Gruppen ist kenntlich zu machen, welcher dieser Parteien oder Wählergruppen die einzelnen Vertrauensmänner angehören. Bei den Vertrauensmännern ist ihre Wohnung ersichtlich zu machen.

Karlsruhe, den 30. September 1926.

Der Bezirkswahlleiter für den Amtsbezirk Karlsruhe.

O.-Z. 195.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

In Spöck ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrbezirk ist die ganze Gemeinde Spöck.

Beobachtungsgebiet sind die Gemeinden Friedrichstal und Staffort.

Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15-Km.-Umkreises.

Karlsruhe, den 30. September 1926.

Bezirksamt Abt. II b. O.-Z. 196.

Bekanntmachung.

Der Lesesaal der Bad. Gewerbebücherei in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17, II. Stock, ist **von Anfang September bis Ende Juli** zum Lesen, Entleihen von Büchern und Vorlagen, sowie zur Einsichtnahme in die deutschen Patentschriften geöffnet:

Vormittags: Montag bis Samstag von 10—1 Uhr.
Nachmittags: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 3—6 Uhr.
Abends: Dienstag und Freitag von 4—8 Uhr.

Wegen Reinigung ist jeden Samstagnachmittag, von Gründonnerstag bis Sonntag nach Ostern und in der 2. und 3. Augustwoche geschlossen. Während des Monats August werden die Oeffnungszeiten durch besonderen Anschlag bekanntgemacht.

Benützungsbedingungen: Bibliothek-Ordnung unentgeltlich, keine Gebühren, gegenseitig bahn- und postfreie Zusendung, Ausleihungen innerhalb des Freistaates Baden, für minderjährige und unselbständige Personen Bürgschein. Benützungsalter: vollendetes 14. Lebensjahr.

Pflegegebiete: Handwerk, Kunst, Industrie, Technik, Landwirtschaft, Gärtnerei, Betriebswissenschaften, Frauenarbeiten, Gesundheitspflege, Leibesübungen, Sozialpolitik, Handel, Volkswirtschaft, Bürgerkunde, Schulen, Mathematik, Naturwissenschaften, allgemein bildende Fächer.

Bestellungen: Umschreibung der Wünsche oder Angabe der Werke nach den Katalogbezeichnungen. Im August regelmäßig keine Ausleihungen, ab Mitte Juli Rückgabe sämtlicher ausgeliehener Werke zur Nachprüfung. Bestellung einzelner Patentschriften, nicht ganzer Klassen und Gruppen, nur auf kürzeste Zeit ausführbar an außerhalb der Stadt Karlsruhe wohnende Personen.

Formulare und Kataloge: Formulare für den Ausleihbetrieb, für Anmeldung von Patenten und Gebrauchsmustern unentgeltlich. Hauptkatalog 10 RM., I. Nachtrag 3 RM., II. Nachtrag 5 RM. Letzterer enthält außer den Neuzugängen von 1913 bis 1923 sämtliche Werke über Gärtnerei und Landwirtschaft, wegen Zugangsauswahl seit 1924 Auskunft durch die Verwaltung der Gewerbebücherei.

Badisches Landesgewerbeamt.

Regelmäßige Einschätzung zur Gebäudeversicherung.

In den Monaten November und Dezember findet die regelmäßige Einschätzung für die Gebäudeversicherung statt. Sie erstreckt sich auf sämtliche in diesem Jahr neu errichtete Gebäude, soweit sie unter Dach gebracht sind, sowie auf alle Veränderungen an Gebäuden, z. B. Einrichtung von Klosett- und elektr. Beleuchtungs-Anlagen usw.

Die Hauseigentümer werden zur Vermeidung von Strafen und Verlusten bei Schadensfällen aufgefordert, alle Neubauten und Veränderungen bis längstens 23. Oktober d. J. bei der Städt. Gebäudeversicherungsstelle — Kaiserstraße 145, 4. Stock, Eingang Lammstraße — oder bei den Gemeindesekretariaten der Vororte anzuzeigen, woselbst nähere Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1926.

Der Oberbürgermeister.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 4. Oktober, ½3 Uhr, Bismarckstr. 83, (Ecke Westendstraße) 1 Treppe l. A. gegen bar:

1 Salon (Seidenplüsch, bestehend aus Sofa, Tisch, 4 Sessel, 2 Stühle; ferner Spiegelschrank, 2türiger Kleiderschrank mit Schubladen, Waschkommode mit Zu- und Ablauf, Gasofen für Zimmer, Gasbadeofen mit Emailwanne, Kaminaufbau mit Facettspiegel und Etagere, Ziertische, kl. Schränkchen, Bilder, Speise- und Fischservice für 24 Personen, Haushaltleiter, Geweihe, Portieren, Leuchter, Vasen, Figuren, elektr. Beleuchtungskörper (Bronze), Füllofen usw.

Heich, Beeidigt. öffentl. Versteigerer, Goethestr. 18. Telephon 2725.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim

Wir beabsichtigen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften auf 1. Januar 1927 den Besitzern unserer Papiermarkpfandbriefe eine **Teilausschüttung** durch Aushändigung von **4½ %igen Goldpfandbriefen** zu gewähren, wobei in Aussicht genommen ist, diese Goldpfandbriefe zugleich mit Anteilscheinen für die künftigen Ausschüttungen zu versehen. Alles nähere bleibt einer späteren Bekanntmachung vorbehalten. Im Interesse **einer rascheren Abwicklung des Verfahrens empfiehlt es sich aber, die Pfandbriefe schon jetzt bei uns einzureichen, wofür jedoch nur unsere Formulare verwendet werden dürfen.** Solche Formulare sowie Merkblätter über das einzuhaltende Verfahren werden von uns kostenlos verabfolgt.

Mannheim, September 1926.

Rheinische Hypothekenbank.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
mit Zentralheizung sof. zu vermieten: Enzstr. 19, 2. Stock (Weiherfeld).

2 große Büroräume
per sofort zu vermieten: Amalienstr. 30, 1. Stock. Näheres Hirschapotheke.

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn abzugeb. Lessingstr. 9, 1 Treppe.

1 od. 2 gut möblierte Zimmer, schöne Lage, zu vermieten: Gartenstraße 54, III.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten: Zähringerstraße 22, part.

Möbl. Zimmer an sol. Herrn od. Frl. zu verm. Herrenstr. 62, 3. Stock.

Kl. gut möbl. Zimmer an ruhigen Herrn auf 1. Oktober zu vermiet.: Westendstraße 51, II.

Zimmer mit gut. Pension sof. zu vergeb. Beste Refer. Frau **Dr. Boegelin,** Waldhornstr. 14.

Bequem eingericht. **gut. Zimmer** in ruhig. Hause auf 15. Okt. zu vermiet., ebenf. **einfaches Zimmer.** Anzusehen 12—4 Uhr. Vorholzstraße 5, I.

2 (evtl. auch 3)
sehr gut möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz., in gut. Hause, zentral und ruhig geleg., nahe dem Karlstor, an sol. Herrn. Mieter zu verm. Telephon-Anschluß vorhand. Redtenbacherstr. 4.

Luisenstr. 75, part., ist ein gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht auf sofort zu vermieten.

Zimmer, frdl. möbl., elektr. Licht, an anständ. Herrn zu vermieten: Gerwigstr. 47, part., lks.

Einfach **möbl. kleines Mansardenzimmer** an sol. Arbeiter sof. zu verm.: Kriegstr. 17, III.

Marienstr. 49, II, ist frdl., **gut möbl. Zimmer** mit Schreibtisch sof. zu vermieten.

Ein größeres und ein kleineres Zimmer, möb. od. unmöbliert, mit eig. Eingang, in zentraler Stadtlage, vorzügl. geeignet auch für Arzt od. Rechtsanwalt, fließendes Wasser, Kochgas, elektr. Licht, auf sofort oder 1. Novbr. zu vermieten. Auf Wunsch Telephonbenützung. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an sol. Herrn zu vermieten: Kriegstraße 194, part.

Frdl. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht per sof. zu verm. Kreuzstr. 22 III.

Gut möbl. Mansardenzimmer, evtl. m. Küchenbenütz., an sol. Frl. zu vermieten: Goethestraße 12, 4. Stock.

Großes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, evtl. Klavierbenütz. und Pension, sof. zu vermiet. Auch vorübergehend. Kriegstr. 208, 4. St., r.

Miet-Gesuche

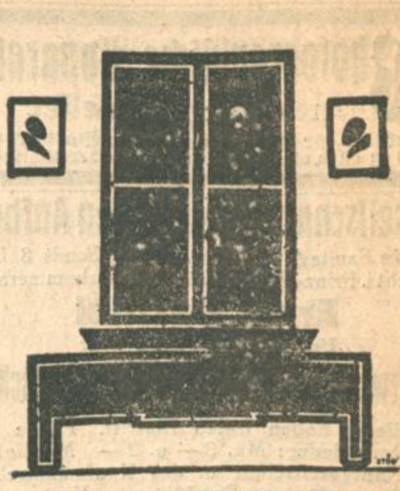
3 Zimmerwohnung
auf 1. Jan. od. 1. April zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 894 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden
oder evtl. auch Etagengeschäft in nur guter Lage sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. an **Walter Thomas, Pforzheim.**

1-2 leere Zimmer
mögl. part. u. zentral gelegen, ges. Anfrag. Amalienstr. 83, part. Tel. 4767

Ia Edamerfettkäse
9 Pfd. = ℳ 6.30 franko.
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

LANDESGEWERBEHALLE KARLSRUHE



SCHLICHTE WOHNRÄUME
PHOTOGRAPHIE
25. SEPT.-24. OKT. 1926

Gleichzeitig: **Dauerausstellung Techn. Sammlungen u. Techn. Neuerungen**
Eintritt frei!
Geöffnet: Wochentags 10—1 Uhr und 3—6 Uhr. Dienst. u. Freit. 4—8 Uhr abends. Montags geschl. Sonntags 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.

Heute Samstag Verkauf auf dem **Engrosmarkt, Haupteingang alter Bahnhof**
Große Zufuhr in
Italiener Tafeltrauben
(Belnotrauben)
in Steigen mit zirka 13–14 Pfd. brutto
per Steige Mk. **4.20**
Dieselb. in Steig. mit ca 17—18 Pfd. brutto
per Steige Mk. **5.50**
Anton Metzger

Fahrräder und Sprechapparate
auf Teilzahlung bei Anzahlung von 10 ℳ und bequemen wöchentlichen Raten empfiehlt **Fr. Schill,** Amalienstraße 28, Ecke Waldstraße, Laden.
Alle Reparaturen in eigener Werkstätte billigst.

Maler u. Tapezier.
Küchen weißeln u. Oelanstrich 20 ℳ, Zimmer tapezieren und weißeln 25 ℳ. Anzahlg. 10 ℳ. Rest nach Uebereinkunft. Angebote unt. Nr. 902 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Villa
b. Richard-Wagnerplatz mit 7 Zimm. bezw. 11 Räumen, Bad, Diele, Warmwasserheiz., offene Einfahrt, zu verk. Ang. u. Nr. 897 t. Tagblattb.

Bauplätze (Weiheräcker) billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 895 ins Tagblattbüro erbet.

Antike Möbel
wie Schränke, Truhen, Schreibtische, Sessel, Stühle, Tische usw. preisw. zu verkaufen bei **Jos. Kirrmann,** Herrenstraße 40.

Kleiner, schön. Ladentisch, 1.50 lg., mit Tür u. Schubl. 35 ℳ, weiße Marmorpl. 15 ℳ, schön. weißer Schrank 48 ℳ, 2 gl. Matratzen, aufgearb., zus. 50 ℳ, poliert. schön. Tisch 15 ℳ, Sofa, 2 Fauteuils zus. 25 ℳ, Waschkommode m. Spiegelaufs. 65 ℳ. **H. Sonntag,** Belfortstr. 13.

Antiker
Baroqueschrank
mit reicher Schnitzerei, Prachtstück, wegen Umzug zu verkauf.: Schönfeldstr. 2, part. Fischel.

Metallbetten
Stahlmatratz., Kinderbetten günst. an Private. Katalog 910 frei. **Eisenmöbelfabr. Suhl,** Thür.

Piano
Blüthner, gebraucht, hat zu verkaufen.
Stöhr, Pianofabrik, Ritterstraße 30.

Sprechapparate
auch auf Teilzahlung. **G. Kunz Nachf.,** Zirkel 30, bei d. Presse.

Alte ¹/₁ Violine
m. vollem, weich. Ton, zu verkaufen. Kriegsstraße 93, I.

Zu verkaufen **Herren-Fahrrad,** Preis 40 ℳ. Douglasstr. 32 im Hof.

Nähmaschine,
gut erh., billig zu verkf. Rüppurrerstr. 88, part.

Guter, schwarzer
Kohlenherd
billig zu verkaufen: Gartenstadt Rüppurr, Resedenweg 67.

Waschmaschine
mit Wäschepresse (Syst. Schaede), wenig gebr., billigst abzugeben. Hirschstr. 87, 4. St., lks.

Zu verkaufen zwei gut erhaltene **Ueberzieher**
Geranienstr. 18, III, lks.

Rehpinscher
oder
kleinrassiger Schnauzer (männlich) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 893 ins Tagblattb. erb.

Kaufgesuche

Drogen-Einrichtung
mit Standgefäßen, gebraucht, jedoch gut erh., per sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Off. erbet. an **C. Hotter, Ettlingen** zum Lamm.

Deckbett, vol., schöner Spiegelschrank, vol. Büfett und Kleiderschrank, lack. Schrank, gr. Mehlkasten, Spiegel, Größe 65×42, od. Spiegelglas zu kaufen gesucht.
H. Sonntag, Karl-Friedrichstr. 19.

Gut erhaltener
Werkstattofen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. Nr. 901 ins Tagblattb.

Strumpfstrick-Maschine,
gut erh., zu kaufen ges. **Friedrich Christ,** Masch.-Strick., Mnggensturm.

Unterricht

Engländerin
ert. Unterricht zur perf. Erlern. d. engl. Sprache. Einzelunterricht und in Klassen. Herrenstr. 11, V

Engl. Konversation
mit Engländer od. Engländerin gesucht. Angeb. u. Nr. 891 t. Tagblattb.

Violinunterricht
erteilt **Ludwig Schulz,** Musiklehrer
Kalfriedrichstr. 30, III. St. r

Gründl. Nachhilfe
in allen Fächern durch erfahrenen Akademiker. Beste Erfolge. Preis pro Stunde 1 ℳ. Nachhilfe und Ueberwachung der Schularbeit, tägl. zwei Stund. pro Woche 8 ℳ. Angebote unt. Nr. 739 ins Tagblattbüro erbet.

Mathematik.
Professor erteilt Nachhilfeunterricht für alle Klassen. Gefl. Angeb. u. Nr. 899 t. Tagblattb.

Kapitalien

- Geld -
Hypotheken, Baugelder, Geschäftsdarlehen ec., haben Interessentenkreise zu vergeben. Auskunft erteilt kostenl.
Wilhelm Retter, Bruchsal, Weidenbusch 7. Telephon 619. Sprechstunde in Karlsruhe Montags ab 9 Uhr Gasthof „Albtal".

5000 RM.
gesucht
auf 1 Jahr, prima Sicherheit für Selbstgeber, eine selten gebotene extra Vergünstigung. Angebote unt. Nr. 882 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Suche für meinen Betrieb
Dame oder Herrn,
die auf Dauerstellung reflektieren, mit einer Einlage von 5000 Mark gegen Sicherheit. Zins und Gehalt nach näherer Vereinbarung. Angebote unt. Nr. 888 ins Tagblattbüro erbeten.

Zum sofortigen Eintritt
eine
tüchtige Verkäuferin
zur Leitung einer Lebensmittelfiliale gesucht. Reflektiert wird nur auf eine wirklich tüchtige Kraft, die sich in ähnlichen Stellen bewährt hat und gute Zeugnisse besitzt. Angebote unter Nr. 879 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen an allen Plätzen Süddeutschlands
Bezirks-Vertreter
für gutgehenden, von den Weinhändlern, Winzervereinen sowie Landwirten gebrauchten Artikel. **Hoher Verdienst.** Zur Uebernahme eines Lagers sind je nach Größe 50 bis 100 Mark erforderlich.
Hesteka, Baden-Baden, Stefanienstr. 38.

Für Brautleute.
Aus gutem Hause **3 neue Klubsessel-Gobelin** (Chippendale) billig zu verkaufen, auch gegen Teilzahlung. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Stellen-Gesuche

Buchhalter,
bilanz- u. abschlußsicher, sucht Stellung per sofort evtl. auch halbe Tage. (12 Jahre im Bankfach tätig.) Angeb. u. Nr. 890 ins Tagblattb. erb.

Verloren u. gefunden

Rotbrauner Pinscher
mit neuem Lederzeug
entlaufen.
Renckstraße 15, I (Schmiederplatz).
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren
Geldbeutel mit 50 Mk. von Kaiser-Allee 8 bis Scheffelstr. Der ehrliche Finder wird gebet., denselben bei **Herr. Kaiser-Allee 8,** gegen Finderlohn abzugeben.

Zwischen Händel- und Philippstraße wurde am Donnerstag nachmittag eine Geldbörse mit Inhalt verloren. Abzugeb. g. Belohn. im Geschäft **Finder,** Maxaustr. 23.

Empfehlungen

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause, auch für Mäntel u. Kostüme. **Hügel,** Friedenstraße 23, III. links.

Großer Missions-Briefmarken-Verkauf.

Am 15. Oktober 1926, nachmittags 3 Uhr beginnend, sollen im Gewerbehaus der Stadt Köln, die dort lagernden 3000 Kilo garantiert unsortierten Missions-Briefmarken von Missionen, Klöstern usw., seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken, durch die Unterzeichnete ohne Unterschied des Wertes nach Gewicht verkauft werden. Interessenten erhalten vorher (jetzt) versiegelte Original-Probe-Kilos. Ein Original-Probe-Kilo brutto (10 000—20 000 Stück) kostet 21 Mark, 2 Kilo 30 Mark, 4 Kilo 50 Mark, 10 Kilo 100 Mark. Kassa voraus, portofrei, sonst Nachnahme. Ausland nur Kassa voraus. Fernsprecher: Rheinland 3875. Postscheckkonto Köln Nr. 58 106. Bankkonto: Kreissparkasse Köln Nr. 1646.

Briefmarken-Ein- und Ausfuhr G. m. b. H.
Köln, Gewerbehaus Nr. 98.
Größtes Unternehmen dieser Art.

HYPOTHEKEN gewährt zu kulanten Bedingungen die **Frankfurter Pfandbriefbank** Annahmestelle für **Heidelberg** u. **Karlsruhe**, Finanzierungen Dir. **Carl Kopf**, Heidelberg, Sofienstr. 7, Tel. 1344

Photographische Apparate
repariert **F. Kneller**
Werkstätte für **Präz. Mechanik, Waldstr. 66.**
Rat in allen phot. Angelegenheiten bereitwilligst.

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Heute Samtag, 2. Oktbr. 1926, abends 8 Uhr spricht i. Prinz-Max-Palais, Handelskammersaal
Ernst Barthel
Universität Köln, über
Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft
Mitglieder haben freien Eintritt. Preise für Nichtmitglieder: Mk. 3.— u. 2.—. Mitglieder der Kantgesellschaft u. des Kaufmännischen Vereins erhalten Ermäßigung. Karten bei A. Bielefeld, Hofbuchhandlung, Marktplatz.

Concordia 1875
Gesangverein „Concordia" E. V.
Samstag, 2. Oktober
Herbst-Ball
im großen Festhallesaal
mit Tanzbildern der Tanzschule **Mertens-Leger.**
Saalöffnung ½8 Uhr Anfang 8 Uhr
Eintrittspreis: Mitglieder 1.— Mk., zuzüglich Steuer und Einlaßgebühr, **Nichtmitglieder 2.— Mk.,** zuzüglich Steuer und Einlaßgebühr. — An der Abendkasse **für Mitglieder 1.50 Mk.,** für **Nichtmitglieder 2.50 Mk.,** zuzügl. je Steuer und Einlaßgebühr.
Vorverkauf für Nichtmitglieder **Odeon-Musikhaus,** Kaiserstraße 175, Zigarrenhaus **Meyle,** Kaiserstraße 141 u. Drogerie **Otto Mayer,** Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Karlsruhe e. V.
Gegr. 1721
Sonntag, den 3. Oktober nachmittags 3 bis 6 Uhr
Letzte Gelegenheit zum Punktschießen u. zur Empfangnahme der Zugehörigkeitsausweise. **Der Verwaltungsrat.**

Liederhalle 1842
Liederhalle Karlsruhe
Sonntag, 3. Oktober, abends ½8 Uhr
Saaleröffnung 7 Uhr
Herbst-Ball
in der Festhalle.
Eintrittspreise für Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 3 Mk., Studierende gegen Vorzeigen des Ausweises 2 Mk. — **Kartenabgabe:** Sonntag, den 3. Okt., von vorm. 11 bis ½1 Uhr im „Löwenrachen" und an der Abendkasse.

Excelsior
Heute
Abschieds-Abend Benno Haller
Morgen abend 8 Uhr
Das neue Oktoberprogramm:
Herta Sommer Tanzstar
Lotte Herzog
Georges Bernhardi Klavierhumorist und Conferencier
3 Frederik Girls in ihren Tänzen
Heinz Buda Wiener Humorist zur Laute
Fred Grey and his rytmic favourites Die Tanzkapelle
Eintritt frei! Kein Weinzwang.
ECARTE-CLUB EXCELSIOR
Täglich ab 3 Uhr
OFFIZ. SPIEL
Ab 1 Uhr sind unsere Räume geöffnet.
Kaffee und Kuchen sowie Karten zum en-deux frei.

Trikotagen
Vom 1. bis 9. Oktober **Extra-Preise** Vom 1. bis 9. Oktober

Große Posten Schlupfhosen für Damen

Baumwolle mit verstärktem Zwickel · · · Paar	65 ₰	Baumwolle mit Doppel-Zwickel ·	95 ₰	Baumwolle starke Qualität · Paar	1.25
Baumwolle warm gefüttert · Paar	1.60	Baumwolle uni Streifen, warm gefüttert, · · · Paar	2.25	Prima Flor gezwirnt Doppel-Zwickel · · · Paar	2.90
Baumwolle mit Seidenglanz, Paar	1.95	Prima Mako feinfädige Qualität	2.50	Kunstseide m. warmem Baumwollfutter · · Paar	4.75
Reine Wolle im Schritt doppelt verstärkt · · Paar	4.75	Wolle mit Kunstseide mellert, schöne Farben · · · · · Paar	6.75	Reine Wolle im Schritt doppelt verstärkt · · · Paar	5.75

Korsettschoner fein gestrickt, 50 ₰	35 ₰	**Frauenhemden** wollgemischt · ·	2.90
Hemdchen mit Bandträger · · · 1.25	95 ₰	**Frauenjacken** wollgemischt, ½ Arm	2.75
Hemdchen echt Mako · · · · · · · ·	1.90	**Frauenhosen** wollgemischt, offene Form · · · ·	2.75
Hemdhosen angewebte Träger · · ·	95 ₰	**Reformhosen** wollgemischt · · · ·	3.75
Hemdhosen mit Bandträger · · · · ·	1.75	**Reformhosen** marine, gut warm gefüttert ·	4.75
Hemdhosen echt Mako, Windelform	2.90	**Frauenfutterhosen** grau, offene Form	3.50

Große Poff. wollgemischte Normalwäsche

Herren-Hemden ½ offen Doppelbrust · · · · · · · · · · Stück	1.75	Herren-Hemden ½ offen Doppelbrust · · · · · · · · · · · ·	2.25
Herren-Unterhosen alle Größen, auch Extraweiten · Paar	1.65	Herren-Unterhosen alle Größen, auch Extraweiten · · ·	1.95
Herren-Unterjacken ½ offen ¼ Arm · · · · · · · · · · · · · · · ·	1.50	Herren-Jacken ½ offen ¼ Arm · · · · · · · · · · · · · · · ·	1.85

Große Posten Einsatzhemden
Serie I **1.45** Serie II **1.75** Serie III **2.25** Serie IV **2.90**

Kinder-Hemdhosen wollgemischt

Größe	50	60	70	80	90
	1.50	170	1.80	2.20	2.60

Knabenhemden wollgemischt

Gr.	0	1	2
	1.95	2.25	2.50

Knabenjacken wollgemischt

Gr.	0	1	2
	1.50	1.75	1.95

Knabenhosen Knieform

Gr.	0	1	2
	1.50	1.75	1.95

Mädchen-Schlupfhosen bt., Gr. 35 **75 ₰** und 10 ₰ pro Größe
Mädchen-Schlupfhosen warm gefüttert, bunt · · · · · · · · · · · · · Gr. 35 **95 ₰** und 15 ₰ pro Größe
Mädchen-Schlupfhosen Kunstseide, mit warmem Futter · · · · · · Gr. 35 **2.—** und 50 ₰ pro Größe
Mädchenspringhosen marine, mit warmem Futter · · · · · · · · · · · · Gr. 35 **1.60** und 30 ₰ pro Größe

„Ribana-Unter-Kleidung"
sowie **reinwoll. Unterwäsche** für Damen, Herren u. Kinder in grosser Auswahl.

Modenschau
Filmvorführung
4. Etage, täglich von 3 bis 6 Uhr. Eintritt frei.

TIETZ

Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173.

„Zum Lohengrin"
beim Durlacher Tor
Auf vielseitigen Wunsch meiner werten Gäste kommt von Sonntag ab neben Münchener Hackerbräu
Schrempp-Printz-Bier
zum Ausschank / Bei dieser Gelegenheit bringe ich meine anerkannt gute Küche sowie reine Weine in empfehlende Erinnerung
Frau Berthold, Wwe.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
Heute!

Die Welt will belogen sein
Hochzeit mit Hindernissen
Groteske in 2 Akten.
Das Leben verschiedener Meerestiere
Krabben-, See- und Schlangensterne.
Trianon - Auslandswoche.
Anfangszeiten: Werktags 3.30, 5.20, 7.15, 9.10. Sonntags 3.00, 4.35, 6.10, 7.45, 9.15.

STUTTGARTER VEREIN
Versicherungs-Akt.-Ges. in Stuttgart
Versicherungsbestand 625 000
Versicherungsscheine für Haftpflicht-, Unfall- und Sachschaden-Versicherung

STUTTGART-LÜBECK
Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Stuttgart
Antragssumme bis August 1926: 555 Millionen RM.

Ca. **100 000 Erdbeerpflanzen**
in Sorten wie König Albert, Laxton noble, Sieger u. Weltschlager in bekannt guter Qualität lfd. abzugeben.
100 Stück 3 M., 1000 Stück 25 M.
Friedrich Feger, Gartenbau, Blumen- u. Samenhandlung. Tel. 2266. Karlstr. 70.

STADTGARTEN
Sonntag, den 3. Oktober, vormittags von 11—12¼ Uhr
Promenadekonzert
(kein Musikzuschlag)
Nachmittags von 3½—6 Uhr
KONZERT
Beide Konzerte ausgeführt von der Feuerwehrkapelle

Krokodil Karlsruhe
Ab Samstag, den 2. Oktober, Ausschank von
Münchener Löwenbräu
Oktoberfest-Bier
Heute und morgen jeweils ab 8 Uhr abends
J. MÖLOTH. **Konzert der Harmoniekapelle**

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Ruhrkohle.

Preiserhöhungen. — Kohleverflüssigung und Ferngasversorgung. — Geräumte Kohlenläger. — Kohlenknappheit.

Preiserhöhung.

Die Mitgliederversammlung des Rhein.-Westfälischen Kohlensyndikats am 30. September beschloß, daß vom 1. Oktober an vorbehältlich der Genehmigung folgende Preiserhöhungen eintreten sollen: für sämtliche Brikettsorten um 2,25 Rm., für gewaschene Magerfeinkohle und Anthrazitfeinkohle (Westfälisches Revier) um 1,50 Rm. und für die Eß- und sonstigen Magerfeinkohlen um 2 Rm.

Neuzeitliche Kohlenverwertung.

Die Mitgliederversammlung beschloß ferner, wie bereits angekündigt, eine Gesellschaft für die Kohlenverwertung zu gründen und zwar zunächst als Studiengesellschaft mit einem kleinen Aktienkapital. Die Gesellschaft tritt vorläufig mit einem Aktienkapital von 60 000 Rm. in Kraft, das bereits in spätestens drei Monaten auf 60 Millionen erhöht werden soll. An der endgültig zu gründenden Gesellschaft werden die Zechen im Verhältnis ihrer Quoten am Kohlensyndikat beteiligt sein. Im Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft werden die bekannten Führer der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie sitzen. Es ist anzunehmen, daß die Ver. Stahlwerke A.-G. als größter geschlossener Block innerhalb des Kohlensyndikats auch im Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft durch Generaldirektor Dr. Vögler vertreten sein wird.

In einem Kommunique über die Gründung der Studiengesellschaft heißt es u. a.: „Die Beratungen des vor einiger Zeit zum Studium von Koksabsatzfragen eingesetzten Ausschusses waren sehr bald über ihren ursprünglichen Rahmen hinausgegangen. Da man zur Ueberzeugung gelangen mußte, daß mit kleinen Mitteln dem Problem der Absatznot, das vor allem beim Koks hervortrat, nicht beizukommen sei, so entstand der Vorschlag zur Gründung der „Gesellschaft für Kohlenverwertung", über die der Ausschuß eine Denkschrift vorgelegt hatte. Danach soll der Zweck der Gesellschaft ein gemeinsames Vorgehen auf dem Gebiet der Kohlenverwendung sein. Hierunter soll in erster Linie verstanden sein, feste Brennstoffe, insbesondere solche, die schwer verkäuflich sind, zur Verbesserung der Absatzmöglichkeiten in andere Energiearten oder Stoffe umzuwandeln oder bereits umgewandelte zu erwerben oder zu vertreiben. Anlagen für die Umwandlung der Brennstoffe zu errichten und zu betreiben, langfristige Lieferungs- und Konzessionsverträge abzuschließen, neue Verfahren mit großem Brennstoffbedarf bis zur technischen und wirtschaftlichen Reife durchzuarbeiten und anzuwenden, Erfindungen von dritter Seite auszutauschen und sich an Gesellschaften zu beteiligen, die ähnlichen Zwecken dienen. Die Gesellschaft soll das Gebiet der Gasfernversorgung, der Fernheizung, der Kohlenstaubverfeuerung, der Kohlenverschwelung und andere bearbeiten.

Es wird dann noch ausgeführt, daß zunächst an die Gasfernversorgung gedacht sei zwecks Ausnutzung der Ueberschußenergie der Kokereien. Die Belieferung mit Ferngas würde gegenüber der eigenen Erzeugung der Städte und Gemeinden große Erleichterungen und geldlichen Nutzen bringen. Die Lieferung großer Gasmengen zu mäßigem Preise an die Industrie, auch an weit vom Bergbaugebiet entfernte, werde den Verbrauchern eine wesentliche Minderung ihrer Selbstkosten verschaffen. Zur Durchführung solcher Pläne seien große Kapitalien und so außerordentliche Gasmengen erforderlich, daß dafür die Leistungsfähigkeit eines einzelnen Konzerns nur selten ausreichen dürfte. Durch die technischen Fortschritte in der Verlegung geschweißter Gasdichtungsleitungen sei die Gasfernversorgung begünstigt.

Ueber die

Marktlage

wurde mitgeteilt, daß sich in den ersten 22 Tagen des September ein Rückgang des Absatzes infolge Sinkens der Förderung um rund 200 Tonnen pro Tag eingetreten sei. Dabei trifft der Rückgang die Kohlen stärker, während in Koks eine kleine Steigerung des Absatzes stattfand. Der Rückgang wird einmal zurückgeführt auf das Aufhören der Sommerpreise Ende August, die bis dahin vielfach verstärkte Abrufe noch verursachten, ferner auf den Rückgang der Reparationsforderungen in Koks. Allerdings haben dafür die französischen Hüttenwerke in freien Verträgen mehr angekauft. Die Kohlenläger der Zechen werden als praktisch geräumt bezeichnet. Die Koksbestände sind in der ersten Septemberhälfte von 3 Millionen auf 2,50 Millionen Tonnen zurückgegangen. In längeren Ausführungen wird auf die Absatzpolitik des Syndikats eingegangen, die nach wie vor auf eine Stärkung des Auslandsabsatzes auf lange Sicht gerichtet gewesen sei unter Verzicht auf kurzfristige Geschäfte zu hohen Tagespreisen. Infolgedessen sind die Erlöse nicht so, als wenn nur von Tag zu Tag verkauft und die Preissteigerung der letzten Monate ausgenutzt worden wäre. Die jetzigen Erlöse entsprächen den in der ersten Zeit des englischen Streiks für langfristige Verträge erzielbaren. Es wird darauf hingewiesen, daß infolge des vermehrten Absatzes eine gewisse Verlegenheit in der Belieferungsmarke eingetreten sei, und dann weiter ausgeführt: „Selbstverständlich müssen wir dafür sorgen, daß die deutsche kohlenverbrauchende Industrie nicht in Verlegenheit kommt. Insbesondere kann von einer Rationierung nicht die Rede sein. Aber wir dürfen doch auch in den deutschen Verbraucherkreisen Verständnis dafür erwarten, daß wir alle unsere vertraglichen Verpflichtungen mit großer Sorgfalt erfüllen müssen und daß demnach auch unsere deutschen Verbraucher in diesen letzten Wochen des englischen Streiks eine etwas zögernde Belieferung in Kauf nehmen sollten, zumal auch die Rücksicht auf die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz eine Vernachlässigung unserer Ausfuhrverpflichtungen entgegensteht." Da die augenblickliche Lieferungsschwierigkeit mehr für Kohle als für Koks besteht, hat das Syndikat vielfach versucht, Kokslieferungen als Ersatz anzubieten. So wurde insbesondere auch den französischen Hüttenwerken vorgeschlagen, statt der bisher bezogenen Koksfeinkohle in stärkerem Maße Koks zu beziehen. Die Bemühungen, die Reichsbahn zu bewegen, eine gewisse Menge Koks mitzubeziehen, seien bis jetzt erfolglos gewesen. Bezüglich der weiteren Entwicklung wird u. a. darauf hingewiesen, daß man bestimmt wisse, daß der Ruhrbergbau nach Beendigung des englischen Streiks einen allmählichen Rückgang des Auslandsabsatzes haben werde, und daß dann die Lage des Ruhrbergbaues wieder ausschlaggebend von der deutschen Industrie bestimmt werde, über deren weitere Entwicklung zurzeit Genaues nicht feststehe.

Wirtschaftliche Rundschau.

Frankfurter Herbstmesse. — Ein befriedigendes Ergebnis.

Auch die letzte der drei Herbstmessen ist nun zu Ende. Die Frankfurter Messe nähert sich der Größe mehr der Kölner Messe. Sie hatte ungefähr 1200 Aussteller gegen etwa 700 bei der Kölner und 8500 bei der Leipziger Messe. War schon in Köln eine leichte Geschäftsbelebung gegenüber Leipzig zu bemerken, so konnte man in Frankfurt dieselbe Wahrnehmung machen. Eine Ausnahme macht allerdings die Schuhmesse, die ein deutlicher Versager war. Ein Grund des Mißerfolgs dürfte der gewesen sein, daß die Messe von den Fabrikanten nur in geringem Maße beschickt wurde, so daß die Grossisten den Hauptteil bildeten, wodurch die Messe naturgemäß an Interesse für die Einkäufer verlor. Nicht befriedigend war auch der Verkauf in der hauswirtschaftlichen Abteilung. Lebhafte Umsätze zeigte dagegen die Ledermesse, wo namentlich Rohleder stark gekauft wurde. Auf dem Gebiet der Lederwaren-, Galanterie- und Schmuckwaren sowie des Kunstgewerbes wurden teilweise recht gute Geschäfte gemacht. Unter den kunstgewerblichen Ausstellern äußerten sich eine Reihe Erzeuger recht zufrieden. Die Textilmesse hatte teilweise ein recht gutes Ergebnis. Das gilt vor allem für Strickwaren aller Art, für wollene und baumwollene Decken, für Herrenwäsche, für Damenkonfektion, während bei Herrenkonfektion nur mittlere und geringere Qualitäten Anklang fanden. Gardinen- und Möbelstoffe waren ebenfalls stark gesucht. Auch die in Frankfurt neu erschienenen Rauchwaren (Felle und fertige Konfektion) wurden gut abgesetzt. Die Möbelmesse und die Technische Messe waren ruhig. Spielwaren fanden guten Absatz, das Geschäft in Parfümerien ließ zu wünschen übrig.

*

Reichsfinanzen im August — 167 Mill. etatmäßiger Ueberschuß. Nach einer Uebersicht der Reichshauptkasse betrugen die Einnahmen des Reiches im ordentlichen Haushalt für den August dieses Jahre 682 Mill. RM., für die Zeit vom April bis August 2955 Mill. RM., die Ausgaben 546 Mill. bezw. 2794 Mill. RM. Unter Hinzurechnung der Monatszwölftel und der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924 und 1925 ergibt sich ein etatsmäßiger Ueberschuß von 167 Mill. bezw. 314 Mill. RM. — Im außerordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen im August 0 RM., für die Zeit vom April bis August eine Million, die Ausgaben 75 Millionen bezw. 266 Millionen RM., so daß auf dem Anleihewege 75 Mill. bezw. 265 Mill. RM. zu decken sind. Die nachträglichen Einnahmen betragen für August 0 RM., für April bis August 46 Mill. RM.; die nachträglichen Ausgaben 38 Millionen bezw. 265 Mill. RM.

Wie zu der Gesamtübersicht bemerkt wird, beruht der Ueberschuß des ordentlichen Haushalts in der Hauptsache auf dem besonders hohen Ertrag aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer, von dem an die Länder und Gemeinden, noch rund 110 Mill. RM. im September ausgezahlt wurden. Die Ausgaben des außerordentlichen Etats sind bisher aus den Kassenmitteln des Reiches gedeckt worden. Zur teilweisen Entlastung der Kasse von diesen Ausgaben hat das Reich aus den Postscheckgeldern den Betrag von 100 Millionen RM. übernommen, der bisher anderweitig angelegt war.

90,085 Prozent Reinerlös der Auslandsanleihen des Giroverbandes. Die am 19. August aufgelegte zweite Tranche der 7proz. Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes hat dem Giroverband einen Reinerlös von 93½ Prozent gebracht, während die erste 15 Mill.-Dollar-Tranche vom Februar 1926 zum Kurse von nur 90 Prozent von den ausländischen Emissionshäusern übernommen wurde. Damals hat der Sparkassen- und Giroverband zur Deckung seiner Unkosten 1 Prozent des Nominalbetrages einbehalten, so daß die anleihenehmenden Kommunalverbände netto 89 Prozent ausgezahlt erhielten. Der Giroverband läßt die aus dem günstigeren Abschluß der 2. Tranche sich ergebenden Höhererträge nicht nur den an dieser Tranche beteiligten 188 Kommunalverbänden zugute kommen, sondern auch den an der Februar-Anleihe beteiligten 88 Kommunalverbänden. Dementsprechend ist ein Durchschnittsübernahmekurs für beide Tranchen errechnet worden. Er stellt sich auf 91,087 Prozent. Der Giroverband behält rund 1 Prozent zur Deckung seiner Unkosten. Allein die Unterschriftsleistung, die in Neuyork erfolgt, und die Einführungskosten in den Vereinigten Staaten erfordern etwa ¼ Prozent des Anleihebetrages, oder rund 30 000 Dollar. Der Auszahlungskurs an die Kommunalverbände ist für die Gesamtanleihe auf 90,085 Prozent festgesetzt worden. Die an der ersten Tranche teilhabenden Kommunalverbände erhalten also eine Nachzahlung von 1,085 Prozent des Nominalbetrages der im Februar durch den Giroverband aufgenommenen Anleihe.

Die italienische Weinernte. Nach den vorläufigen Schätzungen wird die diesjährige Weinernte in Italien 38 Millionen Hektoliter gegen 45 Millionen im Vorjahre betragen. Man hofft, in diesem Jahre die Menge der Traubenausfuhr zu vermehren, die im Vorjahre 380 000 Zentner betrug.

Abbruch der Verhandlungen über Küstentarife für Braunkohlen. Die Verhandlungen der Reichsbahnhauptverwaltung mit den verschiedenen Braunkohlensyndikaten über die Küstentarife für Braunkohlen sind gescheitert, da die Reichsbahnhauptverwaltung erklärte, das sofortige Inkrafttreten der Küstentarife mit Rücksicht auf den englischen Bergarbeiterstreik nicht zusagen zu können. Die Braunkohlenintereessenten erklärten, unter diesen Umständen kein Interesse an weiteren Verhandlungen zu haben.

Bad Mergentheim A.-G. Die a.o. G.-V. eröffnete der Vorsitzende, Komm.-Rat Albert Schwarz-Stuttgart, mit der Bekanntgabe, daß der württembergische Staat unter für die Gesellschaft günstigen Bedingungen einen Betrag von 300 000 Rm. zwecks Erstellung eines Kursaales als Darlehen bewilligt habe. Die G.-V. genehmigte den Antrag, den Stammaktionären durch eine Nachzahlung von 40 Prozent das Recht zum Bezuge einer Aktie mit Bevorrechtung bei der Dividendenverteilung und bei der Liquidation zu geben; dieses Recht wurde auch auf die Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht ausgedehnt. Die Aktionäre der letzteren Aktienkategorie haben einstimmig beschlossen, die Nachzahlung zu leisten, gleiches wurde in der G.-V. auch von der Mehrzahl der anwesenden Stammaktionären bekannt. (Insgesamt waren in der G.-V. 1,26 Mill. Rm. Aktien vertreten bei insgesamt 1,60 Mill. Rm. St.-A., 70 000 Rm. V.-A. B und 200 000 Rm. V.-A. C.) Die Dividendenrechte wurden dahin geregelt, daß die V.-A. Anspruch auf 8 Prozent Vorzugsdividende erhalten sollen, dann die St.-A. 6 Prozent; ein etwaiger Ueberschuß soll gleichmäßig verteilt werden. Die aus der Zuzahlung einfließenden Mittel sollen zunächst in Reserve gestellt werden und später zu Abschreibungen und Neubauten (Quellfassung usw.) Verwendung finden. Endfrist für den Umtausch 31. Januar 1927.

Sinkende Schrottpreise. — Eine Wirkung der Stahlvereinsgründung. Vor einigen Tagen wurde von seiten der Dortmunder Straßenbahnen rund 2000 Tonnen altes Straßenbahnmaterial im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben. Das Ergebnis ist bezeichnend für die Lage des Schrottmarktes. Das höchste Gebot wurde von der Firma Schweizer u. Oppenheimer A.-G. in Berlin mit 52,50 Mk. per Tonne ab Lagerstelle abgegeben. Zweithöchstbietende war die Firma J. Adler jun., Dortmund, mit 48,60 Mark. Unter Berücksichtigung der hohen Unkosten für den Abtransport und die Zerkleinerung des Materials ergibt sich ein Preis von etwa 45—46 Mk. Im Zusammenhang hiermit erfährt die „B. B.-Ztg.", daß durch die Gründung der Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf ein Faktor auf dem Schrottmarkt entstanden ist, der dessen Gestaltung wesentlich beeinflussen kann. Während aus dieser Werksgruppe früher jedes Werk selbständig in der Deckung des Schrottbedarfes am Markte vorging, ist durch die Kombination eine Zentralstelle geschaffen worden, die in der Lage ist, den Schrottbedarf der Konzernwerke nach ganz anderen Gesichtspunkten eindecken zu können, als es früher der Fall gewesen ist. Daß eine Rückwirkung auch auf den Schrotthandel dadurch hervorgerufen wird, liegt auf der Hand.

Konkurs. Gutspächter Heinrich Wanner in Bödigheim. Anmeldefrist 18. Oktober, Prüfungstermin 26. Oktober.

Banken

Halbjahresabschluß beim Barmer Bankverein. Der Halbjahresabschluß des Barmer Bankvereins Hinsberg, Fischer und Co. weist für alle Geschäftszweige steigende Zahlen auf. Vornehmlich zeigen auch die Kreditoren und Kundeneinnahmen einen erheblichen Zuwachs. Die Verwaltung rechnet deshalb bei entsprechender Weiterentwicklung unter dem üblichen Vorbehalt mit einem nicht ungünstigen Jahresergebnis. Eine Erhöhung des Kapitals ist zurzeit nicht beabsichtigt.

Die Kapitalerhöhung der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank in Köln. Die Generalversammlung genehmigte eine Erhöhung des bisher 3 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals um weitere 3 Mill. Mark. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zu einem Kurs von 110 Prozent angeboten. Die Einzahlung auf die neuen Aktien soll zunächst in Höhe von 30 Prozent des Nennwertes zuzüglich 10 Prozent Aufgeld geschehen. Wie die Verwaltung mitteilt, hat sich der Pfandbriefumlauf seit Jahresbeginn von 29 Mill. auf 61 Mill. Mark erhöht. Die Ende August ausgegebenen neuen 7proz. Goldpfandbriefe haben guten Absatz gefunden. Bisher sind 4 Mill. Mark von insgesamt 20 Mill. Mk. verkauft worden. Die Ausleihungen an Hypotheken- und Kommunaldarlehen haben sich seit Ende 1925 mehr als verdoppelt. Da über kurz oder lang eine Kapitalerhöhung erforderlich werde, weil die gesetzliche Grenze für den Pfandbriefumlauf (mit dem zwanzigfachen Betrag von Kapital und Reserven, also mit 72 Mill. Mark) in absehbarer Zeit erreicht werden wird, habe man sich entschlossen, die günstige Situation des Kapitalmarktes durch Ausgabe der neuen Aktien schon jetzt auszunutzen.

Märkte.

Vom südwestdeutschen Produktenmarkt.

Mannheim, 1. Oktober.

In der abgelaufenen Berichtswoche entfaltete sich eine lebhafte Geschäftstätigkeit. Die europäischen Warenbesitzer waren selten noch so sehr von Ware entblößt, wie gegenwärtig. Daher kommt es auch, daß nahe Ware außerordentlich stark begehrt ist. Namentlich Belgien und Frankreich zahlten erhebliche Aufgelder für nahe Ware, aber auch in Deutschland herrschte nach solcher rege Nachfrage, weil gegenüber sonstigen Jahrgängen die deutsche Ernte bis jetzt nur langsam in Bewegung kommt. Der billigste Weizen ist nach wie vor Manitoba, und während der ganzen Berichtswoche kamen auch gerade in diesen kanadischen Weizen wieder lebhaftere Umsätze zustande. Man zahlte für Manitoba III, seeschwimmend, bis zu 15.40, für ladend oder geladen bis zu 15.20, für Manitoba I forderte man für Oktober-Abladung bis zu 16, für desgleichen II bis zu 15.70 hfl. Hardwinter-Weizen ist in schwimmenden Positionen gefragt und man erzielte für fällige Partien bis zu 15.40 und für seeschwimmende Ware bis zu 15.30 hfl. Für Redwinter, seeschwimmend, zahlte man 15 und für Redwinter mit Knoblauch bis zu 14, während die direkten Offerten hierfür bis zu 0.40 hfl. höher lauteten. Plata-Weizen, 75 Kg. schwer, ist zu 14.50 hfl. offeriert und man zahlte für 75½ Kg., loko in Antwerpen, 14.25 hfl. Für Plata-Weizen, neue Ernte, forderte man für 79 Kg. Baruffo, Januar-Verschiffung, 14.80, Februar 14.70 und für 78 Kg. Rosafe per Januar 15.10 und per Februar-Verschiffung 14.95 hfl. In Roggen ist das Geschäft ruhiger geworden. Man verlangt für seeschwimmenden Western-Roggen 11.70, Donau-Roggen 11.60 und für deutsch-polnischen Roggen, 71/72 Kg. schwer, per Oktober—November-Lieferung, 11.30 hfl. Gerste hatte weiter ruhigen Markt. Man verlangt für Donau-Gerste, 68/69 Kg., 3proz. Besatz, seeschwimmend, 9.75—10, 60/61 Kg., 3proz., ladend, geladen, 9.50, für 48 lbf. Malting-Barley, Novbr.-Abladung, 9.40 und seeschwimmend 9.65 hfl. Hafer liegt fast geschäftslos; es ist lediglich einiges Geschäft in süddeutschem Hafer, für den je nach Qualität 8.75—9.30 hfl. gefordert werden. Mais liegt ruhig; man handelte lediglich einiges in Plata-Mais, per Dezember-Abladung, zu 8.10—8.20 hfl. Alles per 100 Kg. cif Rotterdam.

An unseren süddeutschen Märkten war das Geschäft zunächst ebenfalls recht lebhaft, wurde jedoch gegen Ende der Berichtswoche langsamer und schleppender, weil die Mühlen und Händler zu den erhöhten Preisen nur den notwendigsten Bedarf noch eindeckten. Man handelte rheinschwimmenden Hardwinter II zu 15.40—15.65 hfl. cif Mannheim, Kassa bei Ankunft. In inländischem Weizen fehlt fast jedes Angebot, was wohl darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Landwirte mit dem Ausmachen der Kartoffeln und Rüben beschäftigt sind. Die Zufuhren sind infolgedessen klein. Man verlangte für einzelne Waggonladungen 29—29.25 Mk. frei Mühle. Rheinischer Weizen war zu 29.30—29.60 Mk. per 100 Kg. cif Mannheim käuflich. In Roggen ist nur ganz kleines Geschäft, weil weder Auslands- noch norddeutsche Ware zu uns rentiert. Man zahlte für Roggen aus der hiesigen Umgebung 23.25—23.50 Mk. franko Mühle. Gerste blieben feine Qualitäten gefragt, aber auch für die Mittelqualitäten zeigt sich eine bessere Nachfrage. Für Braugerste zahlte man, je nach Qualität und Farbe, 24.25—28 Mk. und für Futtergerste 19.50—20.50 Mk. waggonfrei Mannheim. Nach Hafer besteht gute Nachfrage zu Exportzwecken und man fordert für guten Inlands-Hafer, je nach Beschaffenheit, 17—18.50 Mk. frei Waggon oder cif Mannheim. Auslands-Hafer, in Mannheim disponibel, ist zu 19—22 Mk. waggonfrei Mannheim erhältlich. Für Mais blieb das Geschäft klein. Hier disponibler Plata-Mais ist zu 19—19.20 Mk., brutto für netto, mit Sack, frei Waggon Mannheim, käuflich. Alles per 100 Kg.

Malz ist lebhafter gefragt, da die Brauereien mit der Eindeckung ihres Bedarfs nunmehr begonnen haben. Die Preise stellen sich für Malz aus pfälzischer Gerste auf 49—50 und aus badischer und württembergischer Provenienz auf 41—43 Mk. per 100 Kg. ab Malzfabrikstationen.

Futtermittel hatten bessere Nachfrage. Man zahlte für Kleie 9.50—10, für Malzkeime, mit Sack 12.75—13.50, für Biertreber, mit Sack 15—15.40, Erdnußkuchen 20.50—21, Rapskuchen 14.75—15, Palmkuchen 13.50—14, Trockenschnitzel 10—10.50 Mk. per 100 Kg., Frachtparität Mannheim.

Mehl hatte in den letzten Tagen kleinere Konsumnachfrage. Die Preise waren aber gut gehalten und man verlangt heute für Weizenmehl, Spezial Null, 41.75—42, für süddeutsches Weizenbrotmehl 31.75 bis 32 und für süddeutsches Roggenmehl 33—34.50 M. per 100 Kg., waggonfrei Mühle.

Hopfen liegen fest und prima Qualitäten sind bei erhöhten Preisen gut gefragt, während mittlere und geringere Qualitäten ruhigeren Markt hatten. Die Preise für 1926er Hopfen bewegten sich, je nach Beschaffenheit, zwischen 475—600 Mk. per Zentner. Elsässische Hopfen sind zu 3000—3500 Franken per Zentner, unverzollt, angeboten.

Berlin, 1. Oktober. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).

Märkischer Weizen 258—261, Okt. 280.50—281.50, Dez. 283, März 287, Mai 291.50—291. Märkischer Roggen 210—215, Okt. 228.50—229, Dez. 230—230.50, März 237.25—238, Mai 242—245.75. Sommergerste 205—248, Wintergerste 172—176. Märkischer Hafer 172—183. Okt. 184.50, Dez. 185.50. Mais, loko Berlin 185—187.

Weizenmehl 35.50—38. Roggenmehl 29.75—32. Weizenkleie 10. Roggenkleie 10.70—10.80.

Für 100 Kg. in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 44—50, kleine Speiseerbsen 32—36, Futtererbsen 21—27, Ackerbohnen 20—22, Rapskuchen 14.40 bis 14.60, Leinkuchen 19—19.20, Trockenschnitzel, prompt 8.80—9, Soya 19.20—19.60, Kartoffelflocken 19.75—20.

Rastatter Wochenmarkt vom 30. Sept. Am Hauptwochenmarkt kosteten das Pfund Butter 1,85—2,00 Reichsmark, Tafelbutter 2,10—2,30 Rm., die Eier das Stück 13—18 Pfg. — Der Schweinemarkt fiel wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche aus.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 1. Oktober. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 16.89 Dollarcents per englisches Pfund.

Man achte genau auf die Marke Union!
Heizi
Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus.
Union
Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.
Briketts
Man achte genau auf die Marke Union!

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 1. Oktober 1926.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen (Wett.)	28.75 - 28.85	Weizenmehl	41.50 - 42.00
Roggen (inländ.)	23.00 - 23.25	Roggenmehl	33.50 - 34.00
Sommer-Gerste	23.00 - 25.00	Kleie	9.25 - 9.50
Hafer (inländ.)	17.75 - 18.50	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)	—	Heu	—
Mais (gelb)	18.50 - 18.75	Stroh	—
Mais (Mexed)	—	Biertreber	—

¹) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack. Weizen Mehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.

Tendenz: fest.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 1. Oktober. Gemahlene Mehlis: Oktober 30, Dezbr. 30, Januar 30.25. Tendenz stetig.

Hamburg, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldg.) Zuckerterminnotierungen: Okt. 15.50 G., 15.75 B.; Novbr. 15.05 G., 15.20 B.; Dezbr. 15.10 G., 15.15 B.; Januar 15.25 G., 15.35 B., 15.10 bez.; Februar 15.35 G., 15.50 B.; März 15.55 G., 15.60 B.; April 15.65 G., 15.75 B.; Mai 15.80 G., 15.85 B.; Juni 15.90 G., 16 B.; Juli 15.95 G., 16.05 B.; August 16.10 G., 16.20 B.; Sept. 16.20 G., 16.25 B.; Oktober—Dezember 15.95 G., 16.05 B.; Januar—März 15.35 G., 15.50 B. Tendenz ruhig.

s. **Bedeutende Werkstattnutzholz-Verdingung.** Wie man uns berichtet, hielt die Reichsbahndirektion Cassel eine Verdingung der Lieferung von Werkstattnutzholz ab. Da dabei die größten Posten für die Werkstätten in Frankfurt a. M., Darmstadt und Westfalen angefordert wurden, wurden von süddeutschen Firmen (bayerischen, rheinpfälzischen, hessischen, badischen und württembergischen, sowie rheinisch-westfälischen) die meisten Angebote vorgelegt. In der Hauptsache wurden Kiefernschnittware 2. Klasse verlangt, insgesamt 1150 cbm, und zwar für Darmstadt und Paderborn, dann etwa 110 cbm desgleichen 1. Sorte für gleiche Plätze, dann 60 cbm Tannenschnittware für Darmstadt, schließlich etwa 60 cbm geschnittene Eichen, Rotbuchen und Eschen. Die Zahl der Offerten war groß. Die Preise bewegten sich für parallel besäumte Kiefernschnittware 1. Klasse, 30 bis 50 mm stark, 24—30 cm breit, 4,50—9 m lang, zwischen etwa 54 und 95 ℳ, für desgl., 26—60 mm stark, 13—30 cm breit, 2,8—8,40 m lang, zwischen 58 und 119 ℳ, für desgl. 2. Klasse, 45—55 mm stark, 20—30 cm breit, 2,90—8 m lang, zwischen 54 und 85 ℳ, für desgl. 2. Klasse, 30—60 mm stark, 20 bis 21 cm breit, 2,90—8,40 m lang, zwischen 56 und 69 ℳ, für parallel besäumte Tannenschnittware, 50 mm stark, 14—29 cm breit, 4,50 m lang, zwischen 52 und 80 ℳ, für unbesäumte Eichenschnittware, 40—150 mm stark, 20—30 cm breit, 2,80—8,40 m lang, zwischen 86 und 165 ℳ, für unbesäumte Rotbuchenschnittware, 80 mm stark, 26 cm breit und 3 m aufwärts lang, zwischen 58 und 90 ℳ und für unbesäumte Eschenschnittware, 80 mm stark, 26—30 cm breit, 3—4 m lang, zwischen 90 und 170 ℳ, alles je Kubikmeter, frei Bahnwagen der Versandplätze.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 1. Oktober. (Mitgeteilt von der Gold- und Silberscheideanstalt Heimerle u. Meule A.-G.) Ein Kilo Feingold 2795 ℳ Geld, 2810 ℳ Brief; ein Gramm Platin 12.50 ℳ Geld, 13.50 ℳ Brief; ein Kilo Feinsilber 77.80 ℳ Geld, 78.80 ℳ Brief.

Berliner Metallmarkt vom 1. Oktober. Elektrolytkupfer 134.50, Originalhüttenrohzink 68.50—69.50, Remelted-Plattenzink 60.50—61.50, Originalhüttenaluminium 210, dito 99 Prozent 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 110—115, Silber-Barren 77.75 bis 78.75.

Berliner Metallterminnotierungen vom 1. Oktober. Kupfer: Okt. 119.50 B., 119.25 G.; Nov. 119.75 B., 119.50 G.; Dez. 120 B., 119.75 G.; Januar 120.50 bez., 120.25 B., 120 G.; Februar 121 bez., 120.75 B., 120.50 G.; März 121.25 B., 121 G.; April 121.50 B., 121.50 G.; Mai 122 B., 121.75 G.; Juni 122.25 B., 121.25 G. Tendenz stetig. — Blei: Okt. 62.25 B., 62 G.; Nov. 62.25 B., 62 G.; Dez. 62.25 B., 62 G.; Januar 62.25 B., 62 G.; Februar 62 bez., 62.25 B., 62 G.; März 62 B., 61.75 G.; April 62 B., 61.75 G.; Mai 62 bez., 62 B., 61.75 G.; Juni 62 B., 61.75 G. Tendenz stetig.

Börsen

Frankfurt a. M., 1. Oktober. Die Börse stand heute völlig unter dem günstigen Einfluß des nunmehr bekannt gewordenen Abschlusses des Internationalen Eisenkartells. Die vertrauensvolle Stimmung erfuhr dadurch eine wesentliche Stärkung, sodaß der Verkehr in sehr fester Haltung mit vorwiegend bis zu 4 Prozent etwa erhöhten Kursen eröffnete, da man infolge des Zustandekommens dieses bedeutungsvollen Abkommens auch für das deutsche Wirtschaftsleben eine etwas raschere Belebung erwarten zu dürfen glaubt. So war die Kauflust auf allen Gebieten sehr rege, zumal auch von außen Kaufaufträge in größerem Umfange vorlagen. Nicht nur aus dem Auslande, sondern auch aus der Provinz, besonders aus dem Rheinland eingelaufene Kaufaufträge trugen zur Belebung des Marktes bei. Bevorzugt waren natürlich Montanaktien, die den Hauptnutzen zogen. Es wurden höher Bochumer plus 1, Buderus plus 1,5, Deutsch-Luxemburger plus 1,7, Harpener plus 3,8, Mannesmann plus 1,25, Rheinstahl plus 1,25. Auch Phönix um 2,25 erholt. Riebeck Montan wurden heute exkl. Dividende gehandelt und notiert. Der Kurs konnte sich nach Abzug der 6 Prozent Dividende auf 156,50 (gestern 157) stellen. Scharfe Nachfrage nach J.-G. Farben veranlaßten eine weitere Kurssteigerung von 3 Proz. für dieses Papier. Goldschmidt plus 1,5, Scheideanstalt minus 0,75. Elektroaktien waren um etwa 2—3 Proz. höher. Am Bankaktienmarkt zogen Danat um 0,75 an. Für Berliner Handelsgesellschaft trat erneut starke Nachfrage hervor, womit eine Kurssteigerung von etwa 10 Proz. verbunden war. Die Aktie hat bei der nunmehr zwei Tage anhaltenden starken Aufholung den Kurs von 230,75 erreicht und bewegt sich nahezu in der Kurshöhe der Darmstädter Bank, die zurzeit den höchsten Kursstand verzeichnet. Dresdener Bank konnte um 3,25 höher gehen, Metallbank plus 1, Deutsche Bank plus 1,75. Schiffahrtsaktien etwa 2 Proz. fester. Auch die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere traten heute etwas stärker hervor und beteiligten sich an der Aufwärtsbewegung. Zellstoff weiter steigend, desgl. Bauaktien. Auch Zuckeraktien tendierten unverändert fest. Der deutsche Rentenmarkt lag sehr still bei kaum veränderten Kursen. Kriegsanleihe 0,502½, Schutzgebietsanleihe 7,7. Das Auslandsrentengeschäft, das lebhaft einsetzte, wurde später infolge der Ablenkung des Interesses auf den Aktienmarkt sehr ruhig mit nachgebender Tendenz. Die Rückgänge betrugen etwa ein Bruchteil eines Prozentes. Im Freiverkehr hörte man Growag 60, Metallbank 88, Rastatt 15.

Im weiteren Verlauf wurde die Stimmung durch den Ausbruch des wilden Streikes an der Wasserkante, der anfangs gänzlich unbeachtet blieb, etwas gedrückt. Die Verstimmung brachte einen Rückschlag von 1—2 Prozent.

Die Verknappung am Geldmarkt besteht weiter fort. Tagesgeld 6 Prozent, Monatsgeld 5,75 bis 7½ Prozent, Privatdiskont 5¾, Industrieakzepte 5⅝. Im Devisengeschäft stellte sich Paris auf 171, Brüssel 178.25, Mailand 129.25. Die Mark ist wieder etwas befestigt. Die Neuyorker Dollarparität stellte sich auf 4.19825. Das englische Pfund notierte 4.1925 Dollar.

Frankfurter Abendbörse vom 1. Oktober. An der Abendbörse setzte sich die Aufwärtsbewegung bei lebhaften Umsätzen in starkem Maße fort. Stark gesteigert waren namentlich Elektro- und Bankaktien bei Kursgewinnen von 2—3 Prozent. Schiffahrtsaktien höher. Montanaktien lagen 2—3 Proz. fester. Zucker- und Bauaktien sehr fest. Deutsche Renten ansehnlich gebessert. Ausländische Renten lebhaft und stark gesteigert. Die Abendbörse schloß in fester Stimmung. — Hapag 165, Nordd. Lloyd medio 163, Schantung-Bahn 6,9, Baltimore 98,5, Bochumer Guß 155,75, Buderus 27,5, Deutsch-Lux 157,5, Gelsenkirchen 173, Ilse Bergbau 173,5, Kali Aschersleben 142, Salzdethfurt 168, Westeregeln medio 151,5, Klöcknerwerke 125, Mannesmann medio 147,5, Mansfelder medio 119,5, Oberbedarf 72,5, Eschweiler Bergwerk 158, Phönix 122,5, Rheinische Braunkohle 225, Rheinstahl medio 163,5, Riebeck medio 158, Laurahütte 62, Adler Kleyer 91, A.E.G. 165,5, Asch. Zellst. 134,5, Bergmann medio 160, Zement Heidelb. medio 131,75, Daimler Motoren 86, Deutsche Erdöl medio 162,5, Scheideanstalt medio 168, Dyckerhoff 79,75, Elektrische Lieferung. 148, Elektr. Licht 150,25, J.-G. Farben medio 298, Felten medio 136,5, Frankfurter Maschinen 82, Goldschmidt 124,5, Holzmann 135, Junghans 88, Lahmeyer 146,25, Metallgesellschaft medio 160, Neckarsulmer 97,5, Rütgerswerke 127,5, Schuckert medio 139,75, Siemens medio 207, Voigt u. Häffner 108, Wayß u. Freytag 128, Badischer Zucker 106,25, Frankenthaler Zucker 90, Heilbronner 105, Offstein 133, Rheingau 103, Stuttgarter 106, Bingwerke 65, Peters Union 99, Vereinigte Pinsel 85, Karlsruher Maschinen 46,75, Rheinische Elektro Stamm 135,35, Vorzug 81,90, Allgemeine Versicherung 144,75, Allianz 141. — Nachbörse: Metallbank medio 149,65, Phönix medio 123, Bagdad II 26,65, Scheideanstalt 169,5, Deutsche Bank medio 173,5, Erdöl 163, Metallgesellschaft medio 162.

Berlin, 1. Oktober. (Funkspruch.) Die Aktivität der deutschen chemischen und Eisenindustrie, die in der neueren Zeit in immer weiteren großzügigen Projekten hervorgetreten ist und als letzte Tat den Abschluß der Internationalen Rohstahlgemeinschaft verbuchen kann, löste an der Börse heute nach Ueberwindung des Ultimo eine allgemeine Hausse aus. Von den Kursaufträgen wurden dabei nicht nur Montan- und chemische Aktien ergriffen, sondern auch Elektroaktien, Schiffahrtswerte und heimische Staatsrenten und eine Anzahl von Nebenwerten. Kursgewinne von 4 Prozent und darüber gehörten zu den durchschnittlichen Befestigungen. In wilden Sprüngen gingen aber Bankaktien in die Höhe, und zwar in erster Linie einige Provinzwerte und dann erst die Aktien der Berliner Großbanken, die bekanntlich schon eine intensive Kurssteigerung hinter sich haben, trotzdem aber heute neue Rekordkurse verzeichneten. Ein Anhalt für die außergewöhnliche Hausse in Bankaktien ergibt sich daraus, daß die Aktien der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank um 12 Proz., der Bayerischen Vereinsbank um 9 Proz. und der Berliner Handelsanteile, die in den letzten Tagen etwas vernachlässigt waren, mit ebenfalls 12 Proz. in die Höhe gingen. Danatbank zog auf 235 Proz. an, um damit an der Spitze sämtlicher deutschen Bankaktien zu bleiben. Die Hausse-Stimmung wurde auch nicht dadurch beeinträchtigt, daß am Geldmarkt noch stärkerer Bedarf nach Tagesgeld auftrat, das mit 6½ Prozent und darüber genannt wurde und nach der vorangegangenen Versteifung noch keine Verbilligung zeigte. Selbst die Nachricht, daß heute vormittag in Hamburg ein wilder Hafenarbeiterstreik ausgebrochen sei, trat gegenüber den Hoffnungen der Börse auf dem Gebiet der Schwerindustrie, der Kohlen-, Chemie- und Farbenindustrie zurück. — Am Devisenmarkt waren nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen.

Im einzelnen setzten Montanaktien mit Kurssteigerungen von 2—4 Prozent ein. Rheinische Braunkohlen eröffneten sogar 7 Proz. fester. Im Vordergrunde standen Harpener, Ilse, Köln-Neuessen, Hoesch, Deutsch-Luxemburger, Mannesmann, Rheinstahl, Riebeck und Vereinigte Stahlwerksaktien. Von chemischen Werten zogen J.-G. Farben um fast 5 Prozent an, Sprengstoffwerte um 3—4 Proz., Rheinische Sprengstoff sogar um 6 Proz. Rütgerswerke und Deutsche Erdöl wurden gleichfalls lebhaft gefragt; letztere plus 4 Proz. Elektroaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung einheitlich an. Sämtliche Werte setzten 3—4 Proz. höher ein. Von Schiffahrtsaktien stiegen Hansa, die zum erstenmal den Kurs von 200 überschritten, um 8 Proz., Lloyd um 3 Proz., Hapag um 2 Proz. und Austral. um 2½ Proz. Im übrigen konnten noch Zellstoff Waldhof plus 4 Proz. gewinnen. Schutzgebietsanleihe 7,75, Kriegsanleihe 0,512½. Ferner ausländische Renten aller Art, außer Anatolier, wesentlich befestigt. Insgesamt nahm also der heutige Jubiläumstag des Effektenterminhandels, dessen Einführung bekanntlich am 1. Oktober v. Js. nach langjähriger Pause wieder erfolgte, einen glänzenden Verlauf.

Berliner Nachbörse vom 1. Oktober. (Eig. Drahtmeldg.) Die Börse schloß fest. Zwischenzeitliche Abschwächungen wurden leicht überwunden. Auch Schiffahrtsaktien wieder gebessert. Nachbörslich waren Lloyd 162, Hapag 164 und Hansa Dampfschiff sogar 205—206. Fest lagen Metallbank, 148, Berliner Handelsgesellschaft 227—229, erstmals variabel gehandelt B.W.E. mit 167,25, Farbenindustrie etwas schwächer, 298,75, Vereinigte Stahlwerke fest, 146,5, Gelsenkirchen 173,75, Gesfürel 178,75.

Mannheim, 1. Oktober. Die Hausse am Aktienmarkt machte heute bei lebhaften Umsätzen weitere Fortschritte. Außer Farbenaktien lagen Zellstoff Waldhof, Wayß u. Freytag und Zuckeraktien sehr fest. Von festverzinslichen Werten waren Vorkriegspfandbriefe wieder gesucht. Es notierten: Bad. Bank 150, Pfälz. Hyp. 123 G., Rhein. Creditbk. 127, Rhein. Hypoth.-Bank 128, Südd. Diskonto 140, Farbenindustrie 294, Rhenania 75,5, Ludwigshafener Aktienbrauerei 170, Bad. Assekuranz 175,5 G., Continentale Versicherung 70, Mannh. Versich. 100,50, Benz 83, Gebr. Fahr 39, Kostheimer 65, Mannh. Gummi 60, N.S.U. 97, Zement Heidelberg 130,50, Freiburger Ziegel 25, Wayß u. Freytag 125, Westeregeln 146, Zellstoff Waldhof 184,5, Zucker Frankenthal 89, Waghäusel 105, alte Rheinbriefe 11,5 Kriegsanleihe 0,510.

Devisen.

w **Berlin**, 1. Oktober

		Geldkurs 30. 9.	Geldkurs 1. 10.	Zuschlag f. Briefk.
Buenos-Aires	1 Pes.	1.714	1.716	+ 0.004
Kanada	1 kanad. Doll.	4.19	4.195	+ 0.015
Japan	1 Yen	2.038	2.039	+ 0.004
Konstantinopel	1 türk. Pf.	2.145	2.15	+ 0.01
London	1 Pf.	20.348	20.345	+ 0.05
New-York	1 D.	4.193	4.193	+ 0.01
Rio de Janeiro	1 Milreis.	0.624	0.624	+ 0.002
Uruguay	1 Peso	4.205	4.21	+ 0.01
Amsterd.-Rotterd.	100 G.	167.98	167.92	+ 0.42
Athen	100 Drachm.	4.94	4.94	+ 0.02
Brüssel-Antwerp.	100 Fr.	11.44	11.38	+ 0.04
Danzig	100 Guld.	81.42	81.40	+ 0.20
Helsingfors	100 finn. M.	10.548	10.548	+ 0.04
Italien	100 Lira	15.78	15.75	+ 0.04
Jugoslavien	100 Dinar	7.417	7.417	+ 0.02
Kopenhagen	100 Kr.	111.38	111.35	+ 0.28
Lissab.-Oporto	100 Escudo	21.425	21.375	+ 0.05
Oslo	100 Kr.	91.82	91.85	+ 0.24
Paris	100 Frcs.	11.91	11.80	+ 0.04
Prag	100 Kr.	12.416	12.417	+ 0.04
Schweiz	100 Frcs.	81.08	81.04	+ 0.20
Sofia	100 Leva	3.035	3.025	+ 0.01
Spanien	100 Pes.	63.70	63.62	+ 0.16
Stockh.-Gothenb.	100 Kr.	112.10	112.09	+ 0.28
Wien	100 Schilling	59.20	59.215	+ 0.14
Budapest	100 000 Kr.	5.87	5.867	+ 0.02

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 1. Okt. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 14.65. — Berlin 123.22½. — London 25.10. — Mailand 19.43¾. — Brüssel 14.05. — Holland 207.20. — Neuyork: Kabel 5.17¼; Scheck 5.16¾. — Canada 5.18. — Argentinien 2.11½. — Madrid und Barcelona 78.40. — Oslo 113.30. — Kopenhagen 137.30. — Stockholm 138.30. — Belgrad 9.15. — Bukarest 2.65. — Budapest 72.50. — Wien 73.—. — Warschau 57.—. — Prag 15.32½. — Prag 3.75.

Berlin, 1. Oktober. Ostdevisen: Bukarest 2.18 bis 2.20, Warschau 46.33—46.57, Kattowitz 46.28—46.52, Posen 46.33—46.57, Reval 1.109—1.115, Kowno 41.645 bis 41.945. — Noten: Polen, große 46.335—46.815, kleine 46.26—46.74, Lettland 80—80.80, Litauen 41.19 bis 41.61.

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Deutsche Staatspapiere.

	30. 9.	1. 10.
Zwangsanleihe	—.—	—.—
4% Baden	—.—	—.—
do. v. 1908, 09, 14	—.—	—.—
do. v. 1919	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	—.—
3½% v. 1903, 04	—.—	—.—
4% Hess. v. 1899	—.—	—.—
4% „ Reihe	—.—	0.400
3½% abgest.	—.—	—.—
3½% Hessen	—.—	—.—
3% Hessen	—.—	—.—
3% Württemb.	—.—	—.—
3½% v. 1881-85	—.—	—.—
3½% von 1903	—.—	—.—
4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
4% Sächs. Rente	—.—	—.—

Pfandbriefe.

	30. 9.	1. 10.
Pfälz. Hyp. Pfdb.	12.90	13.—
Rhein.	11.40	11.55

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 1. Oktober

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Kaiserstraße 209

Alles zirka in Mark pro 1000.—

Adler Kali	*35	Landeswirtschaftsstelle	—
Api	*50	Moninger Brauerei	*130
Baldur	—	Offenburger Spinnerei	*130
Grindler Zigarren	*20	Rastatter Waggon	*16
Itterkraftwerke	*20	Rodi & Wienenberger	*44
Kammerkirsch	*40	Tabakhandels-A.-G.	—
Krügershall	*113	Zuckerwaren Speck	—

Die mit * bezeichneten Kurse verstehen sich in %.
x = R.ℳ pro P.ℳ 1000.—.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere

	30. 9.	1. 10.
5% Reichs-Anl.	0.507	0.505
3% do.	0.680	0.650
Dollarsch.-Anw.	—.—	—.—
3% Pr. Consols	—.—	—.—
3% Badenanl. v. 1901	—.—	—.—
3½% „ v. 1875-80	—.—	—.—
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3½% Bayr. Allg. Anl.	—.—	—.—
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior.	1.10	1.10
3½% do.	1.10	1.10
3% do. konv.	1.10	1.10

Fremde Werte.

	30. 9.	1. 10.
5% Mex. am. inn. Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv. (Gold)	46.35	46.60
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex. Irrig. Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v. 1912	16.85	—.—
4½% Anat. S. I	31.85	32.50
5% Tehuantepec	—.—	—.—

Transportwerte.

	30. 9.	1. 10.
Hapag 300	161.—	163.25
Nordd. Lloyd 40	158.25	162.75
Baltim. u. Ohio R	—.—	97.—

Banken.

	30. 9.	1. 10.
Bad. Bank 100	150.—	155.—
Darmst. u. Nat. B. 100	232.—	235.—
Dtsch. Bank 100	168.60	172.—
Disconto-G. 150	160.—	[illegible]
Dresd. Bank 80	141.50	144.—
Metallbank 100	143.—	143.15
Mitt. Creditb. 20	137.—	137.50
Oest. Creditanst.	8.85	8.65
Rh. Creditb. 40	127.—	—.—
Süd. Disk.-G. 100	139.50	140.—
Wiener Bankv.	5.95	5.95
Württ. Notenb.	—.—	—.—

Industriewerte.

	30. 9.	1. 10.
Bochum. Guß 700	—.—	152.60
Buderus Eis. 200	95.35	96.50
Dtsch-Luxem. Be. 700	153.—	154.—
Gelsenk. Bg. 700	170.—	171.—
Harpen. Bg. 1000	168.25	170.50
Mannesm. Röhren 600	—.—	146.50
Mansf. Bgb. 50	115.75	116.50
Phönix Bgb. 500	115.50	118.50
Tellus Bergb. 20	68.75	68.75
Laurahütte 100	57.25	57.75
Brau. Wulle 120	—.—	—.—
Adt Gebr. 50	40.50	42.—
Adler & Opp. 250	—	—
Asch. Zellst. 400	128.35	133.75
Bad. Weinh. 16	8.—	8.—
Bad. Masch. F. Durl. 200	119.—	119.—
Bad. Uhrenf. Furt. 400	30.—	30.—
Bay. Spiegelg. 60	61.75	61.—
Cementw. Heidelb. 300	131.25	131.—
Ch. Albertw. 300	142.—	139.—
Daimler Mot. 60	86.—	84.50
Dt. Gold & Silbsch. 140	164.90	165.—
Dtsch. Verlagsanst. 200	133.—	136.—
Dyckerhoff & Widm. 60	76.50	79.75
Eis. Kaisersl. 40	42.25	42.25
El. Licht u. Kr. 60	155.75	15[illegible].50
El. Bd. Wolle 100	—.—	—.—
Emag Frankf. 6	0.310	—.—
Ehrh. & Schm. inn. 1000	26.50	—.—
Eßlin. Msch. 100	60.25	—.—
Ettlg. Spinnerei	200.—	200.—
Faber & Schl. 80	68.—	69.—
I.-G. Farbenind.	287.75	292.25
Gebr. Fahr 100	38.—	37.12
Feinmech. Jetter 120	—.—	23.—
Fkf. Pokor. & Witt. 100	82.—	87.—
Fuchs Wagg.	0.510	0.56
Gritzn. Msch. 300	111.75	115.—
Grün & Bilf. 180	118.—	—.—
Haid & Neu 300	46.50	46.—
Hanfw. Füss. 200	82.—	83.—
Heddernh. Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u. Tiefb. 20	83.—	8[illegible].—
Holzmann 80	130.—	132.50
Holzver.-Ind. 80	50.—	50.5[illegible]
Inag Erlang. 20	59.—	5[illegible].50
Jungh. Gebr. 140	—.—	88.10
Kammg. Kaisers. 120	130.—	131.—
Karlsr. Msch. 50	45.12	45.—
Klein Schanzl. & B. 80	78.—	80.25
Knorr 50	126.—	126.50
Kons. Braun 15	38.30	38.—
Krauß Lokom. 50	57.75	60.—
Lameyer 150	143.75	143.90
Lechwerke 250	118.50	118.25
Led. Spicharz 50	27.25	—.—
Linoleumw. 120	—.—	—.—
Lud. Walzm. 500	—.—	—.—
Maink. Höch. 140	107.75	106.—
Mœnus Stam. 30	42.75	42.—
Mot. Oberus. 250	57.—	58.—
Neck. Fahrz. 100	98.—	97.50
Peters Union 30	95.50	96.—
Pfälz. Nähm. Kayser 50	52.—	52.—
Porz. Wessel 100	—.—	—.—
Reiniger, G. 30	83.50	83.50
Rheinelek. Mannh. 100	134.50	134.50
Rhena. Aach. 60	72.50	76.50
Rodberg	11.25	11.50
Rückforthw. 10	—.—	—.—
Rütgerswer. 160	120.—	125.50
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnellpr. Frankent. 100	74.50	75.50
Schramm. Lackfab. 60	—.—	—.—
Schf. Berneis 40	63.75	63.50
Schuhf. Herz 60	57.—	55.50
Sichel & Co. 40	—.—	3.—
Siemens Elek. Betr. 100	—.—	—.—
Sinalco Dtm. 40	43.—	43.—
Südd. Metall 160	72.75	71.—
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	—.—	—.—
Pinsel. Nürn. 200	—.—	84.—
Voigt & Häffner (Sta.) 25	107.50	107.50
Voltohm Seil u. Kab. 50	52.75	57.85
Wayß & Freyt. 40	123.25	124.50
Zell. Wldh. St. 100	180.50	184.—
Zuckf. Wagh. 40	102.50	105.—
„ Frankth. 40	85.—	88.—
„ Heilbr. 40	102.—	104.90
„ Offstein 40	128.—	131.—
„ Stuttgart 40	102.50	106.25

variabel

	30. 9.	1. 10.
Benz Motor. 60	—.—	84.—
Dsch. Petrol. 160	—.—	—.—
Großk. Württ. 20	60.—	60.—

Sachwertanleihen

	30. 9.	1. 10.
6% Bad. Kohle	12.51	12.50
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß. Kaliw. Anl.	5.62	5.62
5% Preuß. Roggenw.	7.60	7.75
5% Sächs. Braunk. I u. II	3.32	—.—

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Reichsbankdiscont 6 %, Reichsbanklombardsatz 7 %

Festverzinsliche Werte

	30. 9.	1. 10.
6% L.-E. Kohle	13.15	12.50
5% Pr. Kali	5.60	5.60
Goldanleihe	95.75	96.10
Doll.-Schatzan.	—.—	—.—
4½ Schatz. IV-V	0.465	0.477
5% D. Reichsan.	0.575	0.51
4% „	0.495	0.495
3½% „	0.49	0.472
3% „	0.645	0.65
4% Schutzgeb.	7.20	7.50
Sp.-Prämienan.	0.30	0.30
4% Pr. Consols	0.49	0.49
3½% „	0.492	0.492
3% „	0.52	0.517
5% Mexikaner	—.—	—.—
4½ Oest. Sch. 14	22.75	22.50
4% Oest. Goldr.	23.75	24.37
4% Oest. Kronr.	3.75	4.25
4% Türk. adm.	15.60	—.—
4% T. Bagd. S. 1	31.50	—.—
4% Türk. v 1905	16.—	—.—
4% T. Zoll 1911	17.20	16.70
4% T. 400 F. Lose	—.—	30.90
4% Ung. Goldr.	23.75	23.75
4% Ung. Kronr.	4.60	4.70
5% Tehuantep.	—.—	—.—
4½ „	—.—	—.—
Hambg. Hypbk. S. 141—800	10.89	10.30
Mecklenb. Hyp. u. Wbk. S. 1-8	7.56	7.70
Meining. Hypb. Em. 1—17	10.80	10.93
do. Prämienpf.	10.65	10.65
do. Em. 18	0.19	0.20
do. Em. 19	—.—	—.—
Nordd. Grundkr. S. 3—19	11.15	11.16
do. S. 20	—.—	—.—
Preuß. Bodenkr. S. 3—29	10.50	10.50
Preuß. Centralb. 86—99, 01—12	11.10	11.20
Preuß. Komm.	3.75	3.80
Preuß. Hypbk. 1904—05	12.75	12.80
Preuß. Pfandbr. S. 17—33	10.37	10.95
do. S. 34	—.—	—.—
do. Komm. Em. 1—12	3.35	3.35
Rh. Westf. Bod.-kredbk. S. 1-13	10.85	11.40
do. S. 14	—.—	—.—
do. Komm. S. 1	—.—	—.—
do. Komm. S. 2	—.—	—.—

Pfandbriefe

	30. 9.	1. 10.
4% Bad. Schatz.	—.—	—.—
Berl. Hypothek. 1-4, 7-8 u. Abg.	12.70	12.60
do. Serie 23, 24	—.—	—.—
do. Serie 25	—.—	—.—
do. Serie 26	—.—	—.—
do. Komm. S. 1-2	4.10	4.25
Dtsch. Hypoth. S. 1, 4—24	12.50	12.56
Frankf. Hypbk. S. 14	13.05	13.20
Frankf. Pfandb. S. 43, 44, 46-52	14.70	14.85
Gothaer Grund-kred. Abt. 2-20	12.10	12.60
do. Abt. 21	3.92	4.06
do. Abt. 22	0.75	0.80
do. Abt. 23	—.—	—.—
do. Abt. 23a	—.—	—.—
do. Kom. Em. 3	—.—	—.—

Eisenbahn-Aktien

	30. 9.	1. 10.
Hochbahn 500	107.75	108.75
Süd. Eisenb. 800	126.—	128.—
Baltimore	97.—	—.—
Luxemb. P. H. B.	—.—	—.—
Schantung	6.70	7.20
Canada-Pacific	69.—	68.75

Schiffahrts-Aktien

	30. 9.	1. 10.
D. Austral. 300	144.—	152.—
Hapag 300	161.—	163.75
Hamb. Süd. 300	139.87	144.50
Hansa 50	194.—	203.—
Kosmos	149.37	153.50
Nord-Lloyd 40	158.76	161.50
Verein. Elbe 20	53.75	54.—

Bank-Aktien

	30. 9.	1. 10.
Bank f. Brau-In.	143.—	144.50
Barm. B. Ver. 20	131.50	132.50
Bayer. H. u. Wb.	147.—	167.—
Berl. Han. G. 200	219.75	226.—
Commerzbk. 60	139.75	140.—
Darmst. Bk. 100	230.25	232.25
Deutsche Bk. 100	168.50	171.—
D. Uebers. B. 1000	110.—	111.—
Disc.-Kom. 150	160.—	162.—
Dresdner Bk. 80	141.75	143.—
Leipz. Cred. A. 20	128.75	131.75
Mitt. Creditb. 20	137.25	137.50
Oest. Credit	8.50	8.50
Reichsbank 500	154.25	154.50
Rh. Creditbk. 40	128.—	128.—
Rhein. Westf. Bod. Cred. Bk.	142.—	150.—
Wiener Bankv.	5.90	5.95

Brauerei-Aktien

	30. 9.	1. 10.
Engelhard	160.25	160.50
Schöfferhof-Br.	245.—	247.75
Schulteis-Patz.	275.—	280.—

Industrie-Aktien

	30. 9.	1. 10.
Aach. Leder 60	25.—	25.—
Accumulat. 500	145.50	149.75
Adler & Opp. 250	120	127.75
Adlerh. Glas 200	136.—	136.75
Adlwerke 40	91.75	92.37
A.-G. f. Verk. 600	145.75	145.75
Allg. Elek. G. 100	158.12	160.60
Ammendt. P. 50	180.75	185.50
Angl. Con. G. 100	94.60	96.25
Anna. Stein. 300	60.50	62.—
Annener Guß 150	37.—	37.—
Asch. Zellst. 400	129.—	—.—
Augs. Nrb. M. 200	95.50	95.—
Balcke Masch. 20	—.—	—.—
Barop. Walzw.	—.—	—.—
Basalt A.-G. 20	81.—	81.—
Bay. Spiegelg. 60	61.12	61.12
J. P. Bemberg	198.—	209.—
Berg Everin. 400	94.25	95.—
Berger Tiefb. 50	197.—	195.50
Bl. Anh. M. 100	45.75	44.50
Bergm. E. W. 200	155.75	156.25
Bl. Karl. In. 1000	112.25	120.—
Bl. Maschin. 100	89.—	90.—
Berzelius M. 100	—.—	—.—
Bing Nürnb. 50	63.50	65.—
Bochum. Guß 700	153.25	152.87
Gebr. Böhler 100	—.—	—.—
Braun. Brik. 500	156.75	156.—
Brsch. Kohle 150	183.—	185.—
Breitenbg. Zem.	128.—	130.—
Brem. Linol. 250	181.—	181.—
Brem. Vulk. 1000	71.—	68.—
„ Wollkä. 1000	136.—	137.—
Brown Bov. & C.	—.—	—.—
Buderus 200	95.50	96.—
Busch Wagg. 80	66.75	65.75
Capito & Ki. 200	25.—	25.—
Charlott. Wass.	112.12	111.—
Chem. Buckau	104.—	108.—
„ Heyden 40	116.37	115.37
„ Gelsenk. 1000	93.50	90.50
„ Albert 300	133.—	143.50
Conc. Chem. 400	69.50	68.50
Cont. Cautchouc	114.—	115.75
Daimler 60	84.87	85.—
Delm. Linol. 160	177.—	176.—
Dessauer Gas	150.—	150.75
Dsch. At. Tel. 180	84.75	—.—
„ Luxembg. 700	153.50	154.75
Dsch. Eb. Sig. 80	98.—	98.—
„ Erdöl 400	1.58—	160.—
„ Gußstahl 60	95.—	95.—
„ Kaliw. 200	111.50	114.50
„ Spiegelgl. 100	87.—	88.50
„ Ton u. St. 50	122.75	124.75
„ Wolle 80	65.87	64.—
„ Eisenhdlg. 80	76.25	78.—
„ Maschinen	100.40	103.75
Donnersm. 500	81.25	86.75
Dresd. Gard. 50	106.12	107.—
Düren. Met. 100	8.—	92.75
Dürkopp 150	63.—	64.—
Düss. Eisenh. 100	46.75	47.—
Dyckerhoff 40	75.—	74.50
Dyn. Nobel 120	137.75	159.—
Eintr. Brk. 600	160.—	—.—
Eisen. Kraft 250	—.—	69.50
Elek. Liefer. 200	146.—	148.50
„ Licht u. Kr. 60	154.50	155.—
El. Bd. Woll. 100	49.75	49.—
Email. Ullrich 60	—.—	40.75
Enzinger W. 100	—.—	92.50
Erlanger Bmw.	132.50	133.—
Ernemann 50	67.87	68.—
Eschw. Bg. 600	159.50	159.50
Ess. Steink. 700	160.50	158.50
Faber Bleist. 140	91.—	91.50
I.-G. Farb. Ind.	287.75	292.—
Feldm. Pap. 60	138.—	139.50
Felt. & Guill. 300	153.—	154.75
Frankent. Zuck.	80.—	90.—
Frankonia 100	22.75	24.—
Friedrichsh. 300	98.25	—.—
R. Frister	56.50	56.50
Fuchs Wagg. 20	0.60	0.55
Gaggen. Eis. 100	46.—	46.25
Geb. & König 400	73.50	73.—
Gelsen. Bgw. 700	171.—	170.50
Gelsen. Guß. 400	23.12	24.—
Genschow 400	61.25	74.—
Germ. Zem. 140	149.—	152.—
Ges. f. el. Unt. 100	176.75	1[illegible]6.—
J. Girmes & Co.	136.—	135.—
Glockenst. 140	56.—	55.50
Gebr. Goedh. 150	69.50	71.—
Th. Goldsch. 200	1[illegible].—	124.—
Gothaer Wag. 60	20.—	20.—
Görlitz Wagg. 20	21.50	21.50
Greppin. W. 100	143.—	141.—
Gritzner 300	113.—	116.—
Hacketh. Dr. 40	92.75	91.75
Halle Masch.	151.—	151.—
Hammer. Sp. 200	116.87	117.12
Han. Masch. 150	75.75	76.—
Hann. Wagg. 80	15.—	15.—
Hansa Lloyd 20	57.25	56.87
Harburg W. G.	71.—	69.50
Harkort Bgw. 20	68.—	63.—
Harpener 100	168.75	170.—
Hartmann 50	44.75	42.75
C. Heckmann 80	82.—	—.—
Hedwigsh. 25	130	126.50
Heid & Franke	85.50	85.50
Hilpert Ma. 80	56.75	53.75
Hirsch Kupf. 150	115.—	114.12
Hoesch Eis. 600	139.—	142.60
Hoffm. Stärke 60	71.75	72.—
Hohenlohew.	19.75	20.25
Holzmann 80	131.—	131.25
A. Horch & C. 150	77.—	78.—
Hotelb.-Ges. 700	158.—	155.—
Howaldtw. 300	—.—	—.—
Humboldt M. 20	65.—	64.75
Ludw. Hupfeld	25.50	25.50
C. M. Hutsch. 80	52.—	52.—
Hütt. Niedsch. 20	—.—	—.—
Ilse Bergb. 200	167.50	170.—
Jeserich Asph. 40	127.25	128.—
H. Jüdel & Co. 60	121.—	123.25
Jungh. Gebr. 140	87.60	88.25
Kahla Porz. 100	84.50	83.50
Kahlbaum 300	181.—	185.—
Kali Aschers. 140	135.50	135.—
Karlsr. Msch. 50	45.75	46.25
Kattowitz Bgb.	—.—	—.—
Klöcknerw. 600	123.75	124.37
Köhlm. Stärke	110.—	110.50
Köln & Schm. 100	139.—	139.25
Köln-Neuess. 60	151.—	151.75
Köln-Rottw. 140	143.50	14[illegible].—
Kosth. Cell. 80	—.—	65.—
Krauss & Cie. 50	57.—	57.25
Kronpr. Met. 150	89.87	87.25
Kyffh. Hütte 20	61.60	62.—
Lahmeyer 150	142.50	144.50
Laurahütte 50	56.—	58.50
Leopoldsgr. 140	113.60	113.—
Linde Eism. 100	161.—	163.—
Lindström 200	159.—	159.75
Lingner W. 140	97.—	100.—
Linke Hoffm. 120	87.—	85.—
Ludw. Löwe 300	119.50	192.—
C. Lorenz 60	112.75	112.50
Loth. Prt. Ce. 40	—.—	—.—
Lüdensch. M. 60	83.87	84.50
Magdebg. M. 80	96.25	96.50
C. D. Magirus 50	53.—	54.50
Malmedie 200	—.—	—.—
Mannesm. 60	144.87	146.—
Mannesm. Mul.	6.25	6.—
Mansf. Bergb. 50	115.87	117.—
Marienh. b. K. 80	57.—	56.25
M.-Fb. Breuer 100	—.—	113.—
Masch. Kappel	12.87	12.30
Maximilians. 120	155.—	165.—
Mech. Wb. Lin. 40	183.50	192.—
M. Web. Zitt. 100	83.50	84.—
Meyer Dr. P. 20	—.—	—.—
Miag 20	115.25	114.—
Mix & Genest 100	117.—	117.—
Motor. Deutz 150	71.—	72.—
Mülh. Bergw. 700	122.50	126.50
Neck. Fahrz. 100	97.50	98.—
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl. Kohl. 20	160.—	163.—
Nitritfabrik 80	—.—	—.—
Nordd. Stgt. 500	149.—	149.50
„ Wollkämm 500	145.—	145.—
Nordw. Kraftw.	85.12	83.—
Ornb. Herk. 80	70.37	71.—
Obersch. Ebf. 60	72.50	72.—
„ Eisenind. 120	85.—	85.25
„ Kokswerk. 400	120.25	123.50
Oeking-St. 500	56.—	59.—
Orenstein 200	111.87	113.75
Panzer A.-G.	86.—	85.—
Phön. Bergb. 500	116.50	119.25
Jul. Pintsch 80	115.75	114.50
Pittl. Werkz. 120	131.—	137.—
Ratng. Wag. 100	73.—	73.—
Ravensb. Sp. 200	—.—	—.—
Reichelt Met. 100	89.—	90.—
Reisholz Pap. 120	188.—	188.—
Rh. Braunk. 300	220.50	224.—
Rh. Elektra 100	134.50	135.—
„ Mettall	—.—	—.—
„ Stahlw. 300	159.—	161.—
„ Nass. Bg. 100	—.—	98.—
„ Spiegelgl. 300	175.—	178.—
Rh. W. Klkw. 300	121.50	—.—
Rhenania Chem.	74.—	77.75
Rheydt elekt. 50	2.87	3.—
Riebeck Montan	155.—	154.75
J. D. Riedel 40	89.50	91.—
Rock & Sch. 1000	68.50	68.50
Roddergrube 400	523.—	523.—
Rombach H. 300	13.87	14.—
Rosent. Porz. 300	94.—	93.—
Rütgersw. 100	120.25	126.—
Sachsenwerk 20	109.50	110.50
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	178.—	178.—
Sächs. Waggon	46.50	45.50
Sächs. Webst.	94.87	94.87
Salzdetfurth 160	168.—	168.12
Sangerh. M. 60	122.—	123.50
Sarotti 20	151.12	152.—
Schäfer Blech 60	28.—	30.—
Scheideman. 200	39.25	39.60
Schering ch. 250	204.—	206.—
Schl. Textil. 100	57.—	54.—
Schl. Zink 100	141.—	143.—
H. Schneider 80	64.37	64.25
Schöller Eitorf	49.60	49.—
Schriftg. Off. 100	90.50	90.50
Schub & Salz 100	189.50	187.—
Schuckert 700	136.75	137.25
Seck Mühlenbau	—.—	—.—
Seebeck 200	41.50	40.50
Siegen Solin. 40	62.—	61.—
Siemens Glas 200	141.75	141.50
Siemens Hal. 700	198.75	201.25
Sinner 100	80.—	81.—
Staßfurt Ch. 100	63.87	61.75
Stett. Cham. 300	95.—	94.—
„ Vulkan 120	65.—	65.12
Hugo Stinnes 400	—.—	—.—
Stöhr & Cie.	167.—	173.—
Stoewer Näh. 200	83.87	88.25
Stolb. Zink 100	156.—	155.—
Stral. Spielk. 600	140.50	141.—
Tafelglas 60	73.—	70.25
Tecklenburg	13.50	13.60
Telefon Berlin 60	89.75	91.87
Terra A.-G. 80	34.—	39.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thome. Fr. 400	101.25	101.25
Transradio 150	129.75	132.—
Tüllf. Flöha 200	69.—	72.50
Union chem. Pr.	76.87	79.50
Union Maschin.	—.—	—.—
Varziner Pap. 80	88.—	90.—
V. Bl. Fr. Gum 40	65.75	67.—
V. Dsch. Nick 300	171.37	172.50
V. Glanz. Elb. 300	315.—	322.—
Ver. Jute B. 100	68.75	67.50
V. Mt. Haller 220	69.—	70.—
V. Schf. Bern. 40	64.—	63.75
Ver. Stahl Zypen	170.—	180.—
Viktoria-Wk. 50	70.—	67.60
Vogel Tel.-Dr. 40	94.—	93.50
Vogtl. Masch. 45	61.—	60.—
„ Tüllfab. 140	50.—	53.—
Vor. Biel. Sp. 180	—.—	—.—
Wand.-Wk. 100	186.87	185.50
Warst. Grube 60	163.—	164.25
Wegelin-Russ	108.—	108.—
Weg. & Hübn. 100	101.—	103.25
Werns. Kam. 50	40.25	40.50
Westeregeln 150	143.75	145.50
Wil. D. Hamm 50	71.75	80.—
Wil. Eis. Lg. 250	62.25	60.50
Westf. Kupf. 100	73.—	78.—
Wick. Zem. 500	134.50	138.—
Wilhelmsh. E. 40	66.25	67.—
Witten. Guß. 200	59.75	55.—
Wittkop Tfb. 140	131.—	138.—
R. Wolff 80	—.—	—.—
Zeitz. Msch. 100	140.—	—.—
Zellstoff-Ver. 50	103.—	—.—
Zellst. Wald. 100	181.75	184.50
Zimmermsw. 40	20.60	22.—
Zwickau Ma. 20	42.50	45.—

Kolonialwerte

	30. 9.	1. 10.
Dsch. Ostafrika	226.—	226.—
Neu-Guinea	620.—	640.—
Otavi-Minen	33.37	33.75

Nichtamtl. Notierungen

	30. 9.	1. 10.
Dsch. Petrol. 160	—.—	—.—
Sloman-Salpet.	70.—	70.—

Ergänzungs-Kurse

	30. 9.	1. 10.
Brem. Besig. 340	67.—	68.25
D. Schachtb. 500	100.—	105.—
Eisen. Meyer 20	—.—	—.—
Fein Jut. Sp. 100	84.50	84.50
Grün & Bilf. 180	119.—	119.25
Knorr 50	128.50	126.—
Koll. & Jourd 200	71.—	71.—
Mot. Mannh. 100	—.—	39.75
Rhenan. Chm. 60	74.—	77.75
Schuhf. Herz 60	56.25	57.—
Wiesl. Ton 200	107.—	108.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg